

An die
Damen und Herren
der Stadtverordnetenversammlung

Kassel

Geschäftsstelle:
Büro der
Stadtverordnetenversammlung
Rathaus, 34112 Kassel
Auskunft erteilt: Frau Woelk
Tel. 05 61/7 87-12 23
Fax 05 61/7 87-21 82
E-Mail:
Heidi.Woelk@stadt-kassel.de

Kassel, 19.03.2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur **31.** öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung lade ich ein für

**Montag, 30.03.2009, 16.00 Uhr,
Sitzungssaal der Stadtverordneten, Rathaus, Kassel.**

Tagesordnung I

1. **Einführung eines Stadtverordneten**
2. **Mitteilungen**
3. **Vorschläge der Ortsbeiräte**
4. **Fragestunde**
5. **Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XVIII - Kassel-Waldau -**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Hilgen
- 101.16.1222 -
6. **Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XIV - Kassel-Wesertor -**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Hilgen
- 101.16.1223 -
7. **Neuwahl von Ortsgerichtsschöffen für das Ortsgericht Kassel I**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Hilgen
- 101.16.1224 -
8. **Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XVII - Kassel-Forstfeld -**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Hilgen
- 101.16.1244 -

9. **Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 „Samuel-Beckett-Anlage“
(Behandlung der Anregungen und Beschlussfassung als Satzung)**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1236 - *)
10. **Petition Leere Kassen - Calden lassen in der
Stadtverordnetenversammlung behandeln**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichterstatter/in des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und
Gleichstellung: Stadtverordneter Oberbrunner und
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Oberbrunner
- 101.16.970 -
11. **Migrant/innen für Berufstätigkeit in der Stadtverwaltung**
Antrag der SPD-Fraktion
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Heusinger von Waldegge
- 101.16.1091 - und Änderungsantrag der Fraktion B90/Grüne
12. **Umsetzung des Nationalen Integrationsplans**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD, Grüne, FDP und
Kasseler Linke.ASG
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Frankenberger
- 101.16.1095 -
13. **Fest der Kulturen**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Heusinger von Waldegge
- 101.16.1184 -
14. **Stand der Regionalreform Kassel**
Anfrage der Fraktion B90/Grüne
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Rüschenndorf
- 101.16.1187 -
15. **Ganztagsgrundschulen**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Anke Bergmann
- 101.16.1188 - und Änderungsantrag der CDU-Fraktion
16. **Fortschreibung des Gebäudesanierungs- sowie des
Gebäudeneubauprogramms**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung:
Stadtverordneter Schild und
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Dr. Wett
- 101.16.1199 -

17. **Stromeffizienzkampagne**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Weber
- 101.16.1209 -
18. **Finanzieller Zuschuss für Jugendliche in Karnevalsvereinen**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Rönz
- 101.16.1219 -
19. **Anpassung der Regelleistungen für Kinder und Jugendliche im SGB II
und SGB XII**
Gemeinsamer Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG und des
Stadtverordneten Häfner (FWG)
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Gaß
- 101.16.1221 -
20. **Reduzierung der Abfallentsorgungsgebühren**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Geselle
- 101.16.1225 -
21. **Petition "Verfahren zum Ausbau von Straßen" im Stadtparlament
behandeln**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Domes
- 101.16.1237 -

Tagesordnung II (ohne Aussprache)

22. **Anlaufstelle für Alleinerziehende und Frauen bei Trennung/Scheidung**
Antrag der SPD-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport:
Stadtverordneter Dr. Schnell und
Berichterstatter/in des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und
Gleichstellung: N.N.
- 101.16.1140 - *)
23. **Ökologische Siedlung auf dem Gelände der ehemaligen Lehr- und
Versuchsanstalt für Gartenbau in Oberzwehren**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in des Ausschusses für Umwelt und Energie:
Stadtverordneter Völler
- 101.16.1176 -

24. **Auflistung Ausgaben für Schulneubau- und Sanierungsmaßnahmen**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung:
Stadtverordnete Dr. van den Hövel-Hanemann
- 101.16.1200 -
25. **Antrag der Mönchebergschule, Förderschule für Lernhilfe der Stadt Kassel, auf Einrichtung einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ zum Schuljahr 2009/10**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung:
Stadtverordneter Liebetrau
- 101.16.1202 -
26. **Neuregelung von Plakatwerbung bei Wahlkämpfen**
Antrag der FDP-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung: N.N.
- 101.16.1210 - *)
27. **Fachgespräch Feinstaub**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in des Ausschusses für Umwelt und Energie:
Stadtverordneter Kortmann
- 101.16.1212 -
28. **Solarhaus**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in des Ausschusses für Umwelt und Energie:
Stadtverordnete Weber
- 101.16.1213 -
29. **Rechtsmittel im Anliegerbeitragsverfahren zurücknehmen, tragfähige dauerhafte Lösung herstellen**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichterstatter/in des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung: N.N.
- 101.16.1216 - *)
30. **Raumbedarfs- und Nutzungskonzept für die Städtische Verwaltung**
Antrag der FDP-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordneter Boeddinghaus
- 101.16.1220 -
31. **Bericht über den Verfahrensstand Hallenbadneubau**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1228 - *)

32. **Bewilligung von Mehraufwendungen/-auszahlungen gemäß § 114 f Abs. 1 HGO (vorläufige Haushaltsführung) für das Jahr 2009;**
- **Liste 2/2009** -
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordneter Merz
- 101.16.1231 -
33. **Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II / 40 „Ortelsburger Straße“ (ehemalige Landesfeuerweherschule) (Aufstellungsbeschluss)**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1234 - *)
34. **Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaue (Fuldaauen-Ordnung)**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung: N.N. und
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1239 - *)
35. **Web-Service zum Bürgerengagement in der Stadt Kassel durch Beteiligung an dem Bundesprojekt "Engagierte Kommunen"**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordneter Oberbrunner
- 101.16.1248 -
36. **Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung)**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung: N.N.
- 101.16.1249 - *)
37. **Neubau Tapetenmuseum/Grimm-Museum**
Antrag der FDP-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Kultur: N.N.
- 101.16.1250 - *)
38. **Platzumbenennung in Universitätsplatz**
Antrag der FDP-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1252 - *)

39. **Fußgängerüberweg zwischen Gericht und Kino einrichten**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1255 - *)
40. **Fuldaaue - Nutzung durch Vereine baurechtlich absichern**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1256 - *)
41. **Bericht zur Entwicklungsplanung des GWG-Gebäudebestandes**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr: N.N.
- 101.16.1258 - *)

Tagesordnung I

Es ist beabsichtigt, nachfolgenden Tagesordnungspunkt in nicht öffentlicher Sitzung zu behandeln.

42. **Erbbaurechtsangelegenheit in der Gemarkung Kassel**
Vorlage der Grundstückskommission
Berichtersteller/in des Grundstücksausschusses: Stadtverordneter Hartig
- 101.16.1230 -

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Kaiser
Stadtverordnetenvorsteher

*) Die Beschlussempfehlungen erhalten Sie am 30. März 2009.

Kassel, 08.04.2009

Niederschrift

über die 31. öffentliche Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung am
Montag, 30.03.2009, 16.00 Uhr
im Sitzungssaal der Stadtverordneten, Rathaus, Kassel

Anwesende: Siehe Anwesenheitsliste

Stadtverordnetenvorsteher Kaiser eröffnet die mit der Einladung vom 19. März 2009 ordnungsgemäß einberufene 31. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Zur Tagesordnung

Nachfolgende Tagesordnungspunkte werden abgesetzt:

Auf Wunsch der Antrag stellenden Fraktion werden die Tagesordnungspunkte

11. Migrant/innen für Berufstätigkeit in der Stadtverwaltung
Antrag der SPD-Fraktion
- 101.16.1091 -
- und
13. Fest der Kulturen
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1184 -

wegen Abwesenheit der Berichterstatterin heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Tagesordnungspunkt

26. Neuregelung von Plakatwerbung bei Wahlkämpfen
Antrag der FDP-Fraktion
- 101.16.1210 -

In der Sitzung des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung am 19. März 2009 nicht abschließend behandelt.

Anträge zur Änderung bzw. Erweiterung der Tagesordnung

Stadtverordnetenvorsteher Kaiser beantragt, Tagesordnungspunkt

36. Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung)

Vorlage des Magistrats
- 101.16.1249 -

der Tagesordnung II heute in der Tagesordnung I mit Aussprache zu behandeln.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag Tagesordnungspunkt 36 der Tagesordnung II heute in der Tagesordnung I mit Aussprache zu behandeln wird **zugestimmt**.

Stadtverordnetenvorsteher Kaiser stellt fest, dass er den Tagesordnungspunkt nach Tagesordnungspunkt 9 aufrufen wird.

Stadtverordnetenvorsteher Kaiser beantragt für den Magistrat die Erweiterung der Tagesordnung I um den Antrag des Magistrats betr. Finanzierung, Abriss und Neubau der Haupttribüne des Auestadions, 101.16.1271.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst gemäß § 10 (6) der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag auf Erweiterung der TO I um den Antrag des Magistrats betr. Finanzierung, Abriss und Neubau der Haupttribüne des Auestadions, 101.16.1271, wird **zugestimmt**.

Stadtverordnetenvorsteher Kaiser stellt fest, dass er den Tagesordnungspunkt nach Tagesordnungspunkt 36 aufrufen wird.

Stadtverordneter Schöberl beantragt die Erweiterung der Tagesordnung I um den

gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne und FDP betr. Jobcenter, 101.16.1276.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst gemäß § 10 (6) der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim
den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag auf Erweiterung der TO I um den gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne und FDP betr. Jobcenter, 101.16.1276, wird **zugestimmt**.

Der Tagesordnungspunkt wird nach Tagesordnungspunkt 12 aufgerufen.

Fraktionsvorsitzender Domes beantragt die Erweiterung der Tagesordnung I um den Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Kommunal-Kombi – die Umsetzung absichern und verbessern, 101.16.1283.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst gemäß § 10 (6) der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung bei

Zustimmung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtverordneter Häfner

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der Geschäftsordnungsantrag auf Erweiterung der TO I um den Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Kommunal-Kombi – die Umsetzung absichern und verbessern, 101.16.1283, wird **abgelehnt**.

Auf Antrag von Stadtverordneten Boeddinghaus, Kasseler Linke.ASG, wird über den Antrag des Magistrats auf Behandlung von Tagesordnungspunkt

42. Erbbaurechtsangelegenheit in der Gemarkung Kassel

Vorlage der Grundstückskommission

- 101.16.1230 -

in nicht öffentlicher Sitzung im Rahmen der Tagesordnung I vor Aufruf der Tagesordnung II entschieden. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

Weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung liegen nicht vor.

Stadtverordnetenvorsteher Kaiser stellt die geänderte Tagesordnung fest.

Tagesordnung I

1. Einführung eines Stadtverordneten

Für die ausgeschiedene Stadtverordnete Heidrun Goebel-Feußner, Mitglied der FDP-Fraktion, ist entsprechend des Wahlvorschlages der FDP für die Kommunalwahl am 26. März 2006 Herr Michael Knab mit Wirkung vom 18. März 2009 nachgerückt.

2. Mitteilungen

1. Als Wahlleiter für die **Wahl der Mitglieder und persönlichen Stellvertreter/-innen für die Betriebskommission „Die Stadtreiniger Kassel“** stellt Stadtverordnetenvorsteher Kaiser das Ausscheiden von Frau Heidrun Goebel-Feußner und ihres persönlichen Vertreters, Stadtverordneter André Lippert, fest. Entsprechend dem Wahlvorschlag der FDP-Fraktion vom 04.05.2006 zur Wahl rückt
als **Mitglied**
Stadtverordnete Gisela Schmidt,
und als ihr persönlicher **Vertreter**
Stadtverordneter Frank Oberbrunner,
nach.
2. Als Wahlleiter für die **Wahl der Mitglieder und persönlichen Stellvertreter/-innen der Stadt Kassel in die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Raum Kassel** stellt Stadtverordnetenvorsteher Kaiser das Ausscheiden von Frau Heidrun Goebel-Feußner und ihrer persönlichen Vertreterin, Stadtverordnete Gisela Schmidt, fest. Entsprechend dem Wahlvorschlag der FDP-Fraktion vom 04.05.2006 rückt
als **Mitglied**
Stadtverordneter André Lippert,
und als sein persönlicher **Vertreter**
Stadtverordneter Frank Oberbrunner,
nach.

3. Vorschläge der Ortsbeiräte

Es liegen keine Vorschläge von Ortsbeiräten vor.

4. Fragestunde

Die Fragen Nr. 418 bis 429 sind behandelt. Die Fragen Nr. 430 bis 436 werden für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 4. Mai 2009 vorgemerkt.

Zur Nachfrage von Stadtverordneten Kortmann zu der Frage Nr. 419 „Wann ist mit einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zu rechnen?“ sagt Stadtbaurat Witte zu, sobald er etwas erfährt, diese Antwort schriftlich nachzureichen.

Auf die Nachfrage zu der Frage Nr. 425 von Stadtverordneten Lippert „Was heißt konkret Kategorie 3 und können Sie eine Einschätzung in zeitlicher Hinsicht geben, was so eine Realisierung dann an Zeit benötigen würde?“ sagt Stadtbaurat Witte zu, beim Land nachzufragen und eine Antwort schriftlich nachzureichen.

5. Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XVIII - Kassel-Waldau -
Vorlage des Magistrats
- 101.16.1222 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt Herrn
Norbert Hampel, geb. 31.08.1942 in Kassel
Beruf: Techn. Betriebsleiter, wh. Waitzstraße 19 A
in 34123 Kassel als Schiedsperson für den Bezirk XVIII
- Kassel-Waldau - für eine weitere Amtsperiode.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl einer Schiedsperson für den
Bezirk XVIII - Kassel-Waldau -, 101.16.1222, wird **zugestimmt**.

6. Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XIV - Kassel-Wesertor -
Vorlage des Magistrats
- 101.16.1223 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt Herrn
Christian Bruno Klobuczynski, geb. 26.06.1966 in
Kassel, Beruf: Sozial- und Gesellschaftswissenschaftler
(Freiberufler), wh. Kellermannstraße 12 in 34125 Kassel
als Schiedsperson für den Bezirk XIV - Kassel-Wesertor -
für eine weitere Amtsperiode.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XIV - Kassel-Wesertor -, 101.16.1223, wird **zugestimmt**.

7. Neuwahl von Ortsgerichtsschöffen für das Ortsgericht Kassel I Vorlage des Magistrats - 101.16.1224 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung schlägt dem
Präsidenten des Amtsgerichts Kassel
Frau Helga Wurbs, geb. 28.08.1941 in Kassel
Wohnung: 34125 Kassel, Im Eichenhof 30
Beruf: Rentnerin
zur Ernennung als Ortsgerichtsschöffin für das Ortsgericht Kassel I vor.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Neuwahl von Ortsgerichtsschöffen für das Ortsgericht Kassel I, 101.16.1224, wird **zugestimmt**.

8. Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XVII - Kassel-Forstfeld - Vorlage des Magistrats - 101.16.1244 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt
Herrn Uwe Bartel, geb. 03.03.1957 in Kassel

Beruf: Kaufmann, wh. Eschenweg 1 in
34123 Kassel als Schiedsperson für den Bezirk XVII
- Kassel-Forstfeld - für eine weitere Amtsperiode."

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl einer Schiedsperson für den
Bezirk XVII - Kassel-Forstfeld -, 101.16.1244, wird **zugestimmt**.

9. Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 „Samuel-Beckett-Anlage“ (Behandlung der Anregungen und Beschlussfassung als Satzung)

Vorlage des Magistrats

- 101.16.1236 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Dem Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 "Samuel-Beckett-Anlage" wird
zugestimmt.

Die Behandlung der Anregungen und Bedenken gemäß Ziffer 1 - 9 wird zur
Kenntnis genommen.

Die Begründung wird wie folgt geändert:

- In Kapitel 3.1 wird der Text „Flächennutzungsplan“ aktualisiert.

- In Kapitel 3.3 wird ein Absatz zum Thema „Grundwasserschutz“ eingefügt.

Der Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 "Samuel-Beckett-Anlage" wird
nach § 10 Baugesetzbuch (BauGB) als Satzung beschlossen.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr.
II/33 „Samuel-Beckett-Anlage“ (Behandlung der Anregungen und
Beschlussfassung als Satzung), 101.16.1236, wird **zugestimmt**.

36. Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung)
Vorlage des Magistrats
- 101.16.1249 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung) in der aus der Anlage zu dieser Vorlage ersichtlichen Fassung.“

➤ **Änderungsantrag der CDU-Fraktion**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Artikel 1 der Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 wird wie folgt ergänzt:

§ 16 erhält folgende Fassung:

„Inkrafttreten

(1) Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft; sie tritt am 30.06.2013 außer Kraft.

Mit Inkrafttreten dieser Satzung tritt die Straßenbeitragssatzung vom 16.12.1985 mit nachfolgender Ausnahme außer Kraft. Für bereits vor Inkrafttreten dieser Satzung begonnene und noch nicht abgeschlossene Um- oder Ausbaumaßnahmen gelten die Regelungen über die Beitragserhebung der alten Satzung vom 16.12.1985 fort, **soweit sich nicht nach der neuen Satzung eine geringere Beitragserhebung ergibt.**

...“

➤ **Durch Änderungsantrag der CDU-Fraktion geänderter Antrag des Magistrats**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung) in der aus der Anlage zu dieser Vorlage ersichtlichen **und in der im Ausschuss für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung am 19.03.2009 erarbeiteten Fassung.**“

Stadtverordneter Kieselbach, CDU-Fraktion, beantragt den Antrag des Magistrats und den Änderungsantrag der CDU-Fraktion erneut zur Beratung in den Ausschuss für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung zu überweisen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag der CDU-Fraktion auf Überweisung des Antrages des Magistrats betr. Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung), 101.16.1249, und des Änderungsantrages der CDU-Fraktion in den Ausschuss für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung wird zugestimmt.

Erneute Überweisung in den Ausschuss für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung

9.1 Finanzierung, Abriss und Neubau der Haupttribüne des Auestadions

Vorlage des Magistrats

- 101.16.1271 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Für den Abriss und den Neubau der Haupttribüne des Auestadions werden überplanmäßig Mittel in Höhe von 7.500.000,00 € bereitgestellt. Dafür werden bei folgenden Investitionsnummern Ansätze und Verpflichtungsermächtigungen gesperrt:

- | | | |
|-------------------------------|----------------|---|
| 1. Ansatz | 1.700.000,00 € | Allgemeine Investitionspauschale
Investitionsnummer 900 9901 400,
Sachkonto 365 001 110,
Kostenstelle 900 00 010 |
| 2. Verpflichtungsermächtigung | 1.950.000,00 € | Schule Schenkelsberg,
Neubau
Investitionsnummer 650 0305 100,
Sachkonto 053 010 001
Kostenstelle 650 00 101 |

- | | | | |
|----|----------------------------|----------------|---|
| 3. | Verpflichtungsermächtigung | 2.540.000,00 € | Generalsanierung
2. Berufsschulzentrum,
Max-Eyth-Schule,
Sanierung
Investitionsnummer 650
0394 100,
Sachkonto 053 010 001
(2.340.000 €) |
| | | | Sachkonto 084 000 001
(200.000 €)
Kostenstelle 650 00 101 |
| 4. | Verpflichtungsermächtigung | 1.000.000,00 € | Berufsfeuerwehr,
Baukosten
Investitionsnummer 650
0115 101,
Sachkonto 053 600 001
Kostenstelle 650 00 101 |
| 5. | Verpflichtungsermächtigung | 310.000,00 € | Generalüberhol. v.
Sportanlagen -Baul. Verb.
Sporthalle Waldau,
Dachsanierung
Investitionsnummer 650
4503 200,
Sachkonto 053 300 001
Kostenstelle 650 00 201.“ |

Fraktionsvorsitzender Domes, Kasseler Linke.ASG, beantragt die Überweisung des Antrages des Magistrats betr. Finanzierung, Abriss und Neubau des Auestadions in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen sowie in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtverordneter Häfner

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der **Geschäftsordnungsantrag** der Fraktion Kasseler Linke.ASG auf Überweisung des Antrags des Magistrats betr. Finanzierung, Abriss und Neubau der Haupttribüne des Auestadions, 101.16.1271, in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen sowie in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr wird **abgelehnt**.

Stadtbaurat Witte begründet den Antrag des Magistrats. Es schließt sich eine intensive Beratung an.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtverordneter Häfner

Ablehnung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim

Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Finanzierung, Abriss und Neubau der Haupttribüne des Auestadions, 101.16.1271, wird **zugestimmt**.

10. Petition Leere Kassen - Calden lassen in der Stadtverordnetenversammlung behandeln

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG

- 101.16.970 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

die Massenpetition ‚Leere Kassen –Calden lassen‘ von 10.100 BürgerInnen im nächsten Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen zu diskutieren und eine Empfehlung zum Petitionsinhalt: „Die Stadt Kassel soll den Gesellschaftervertrag der Flughafen GmbH Kassel (FGK) kündigen und ihren Gesellschafteranteil vorrangig auf das Land Hessen übertragen“ für die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zu erarbeiten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG,
Stadtverordnete Häfner und Yildirim

Ablehnung: SPD, CDU, FDP

Enthaltung: --
den

Beschluss

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Petition Leere Kassen - Calden lassen in der Stadtverordnetenversammlung behandeln, 101.16.970, wird **abgelehnt**.

11. Migrant/innen für Berufstätigkeit in der Stadtverwaltung

Antrag der SPD-Fraktion
- 101.16.1091 -

Abgesetzt

12. Umsetzung des Nationalen Integrationsplans

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD, Grüne, FDP und Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1095 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt und unterstützt die Zielsetzung des Nationalen Integrationsplans und setzt sich für die Übertragung der Selbstverpflichtungen der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände auf die Stadt Kassel ein.

Der Magistrat wird dazu gebeten:

1. Der Stadtverordnetenversammlung zu berichten, welche der in den Selbstverpflichtungen der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände genannten Bereiche bereits in Kassel umgesetzt werden.
2. Ein Konzept zu entwickeln, wie die genannten Empfehlungen auf die spezielle Situation in Kassel übertragen werden können.
3. Zu prüfen, wie insbesondere die im Nationalen Integrationsplan genannten strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen (Gesamtstrategie, Moderation, Koordination, Vernetzung, Evaluation) in Kassel geschaffen werden können.

Fraktionsvorsitzender Frankenberger begründet den gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG und FDP. Herr Saygin, Vorsitzender des Ausländerbeirats, gibt eine Stellungnahme aus Sicht des Ausländerbeirates ab.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG und FDP betr. Umsetzung des Nationalen Integrationsplans, 101.16.1095, wird **zugestimmt**.

12.1 Jobcenter

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne und FDP
- 101.16.1276 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Magistrat auf, sich schnellstmöglich sowohl über den Deutschen Städtetag wie auch direkt bei den Akteuren auf Bundesebene für eine verlässliche Perspektive für die Jobcenter einzusetzen.

Der zwischen dem Bundesarbeitsministerium und allen 16 Bundesländern gefundene Kompromiss zur Änderung des Grundgesetzes, als auch der Gesetzentwurf für eine Ausgestaltung der Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften muss weiterverfolgt und beschlossen werden.

Dabei ist

- das Prinzip der Leistungsgewährung aus einer Hand
 - die Sicherung von kommunalem Einfluss
 - die Kontinuität bei der Leistungsgewährung und Förderung im SGB II
- sicher zu stellen.

Stadtverordneter Schöberl, Fraktion B90/Grüne, begründet den heute zur Sitzung eingebrachten gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD, CDU, B90/Grüne und FDP.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim
abwesend: Stadtverordneter Häfner
den

Beschluss

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD, CDU, B90/Grüne und FDP betr. Jobcenter, 101.16.1276, wird **zugestimmt**.

Vor Aufruf des Tagesordnungspunktes 42 bittet Stadtverordnetenvorsteher Kaiser die anwesenden Gäste den Raum zu verlassen, da bereits die Beratung des Antrages auf Behandlung des Punktes in nicht öffentlicher Sitzung unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgen muss.

Nach Beratung und Beschlussfassung in nicht öffentlicher Sitzung gibt Stadtverordnetenvorsteher Kaiser in öffentlicher Sitzung bekannt, dass der Tagesordnungspunkt

- 42. Erbbaurechtsangelegenheit in der Gemarkung Kassel**
Vorlage der Grundstückskommission
- 101.16.1230 -

in nicht öffentlicher Sitzung behandelt wird. Siehe Niederschrift über den nicht öffentlichen Teil der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von 20:45 Uhr bis 21:02 Uhr.

- 13. Fest der Kulturen**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1184 -

Abgesetzt

- 14. Stand der Regionalreform Kassel**
Anfrage der Fraktion B90/Grüne
- 101.16.1187 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

- 15. Ganztagsgrundschulen**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1188 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

16. Fortschreibung des Gebäudesanierungs- sowie des Gebäudeneubauprogramms

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.16.1199 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

17. Stromeffizienzkampagne

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1209 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

18. Finanzieller Zuschuss für Jugendliche in Karnevalsvereinen

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.16.1219 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

19. Anpassung der Regelleistungen für Kinder und Jugendliche im SGB II und SGB XII

Gemeinsamer Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG und des Stadtverordneten Häfner (FWG)
- 101.16.1221 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

20. Reduzierung der Abfallentsorgungsgebühren

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.16.1225 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

21. Petition "Verfahren zum Ausbau von Straßen" im Stadtparlament behandeln

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1237 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

Tagesordnung II (ohne Aussprache)

22. Anlaufstelle für Alleinerziehende und Frauen bei Trennung/Scheidung

Antrag der SPD-Fraktion
- 101.16.1140 -

➤ Geänderter Antrag vom 19.03.2009

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, ein Konzept für **ein niedrigschwelliges Beratungsangebot** für Alleinerziehende **und bei** Trennung / Scheidung zu entwickeln.

Dabei sollen die internen und externen Angebote der Stadt Kassel zusammen fließen, um Synergieeffekte zu erzielen.

Dabei ist zu prüfen, in wie weit die verschiedenen Ämter / Institutionen sich **in dieses Konzept** einbringen können.

Folgendes soll berücksichtigt werden:

- Bedarfserhebung mit Zahlen und Fakten
- Vorhandene Angebote
- Eine verwaltungsinterne Vernetzung der verschiedenen Ämter/Abteilungen, wie Sozial-, Wohnungs- und Jugendamt sowie Schuldnerberatung, Arbeitsförderung der Stadt Kassel (AfK)
- Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
- Maßnahmen für den „Wiedereinstieg in den Beruf“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, Stadtverordnete
Yildirim und Häfner

Ablehnung: FDP

Enthaltung: Kasseler Linke.ASG
den

Beschluss

Dem geänderten Antrag vom 19.03.2009 der SPD-Fraktion betr.
Anlaufstelle für Alleinerziehende und Frauen bei Trennung/Scheidung,
101.16.1140, wird **zugestimmt**.

23. Ökologische Siedlung auf dem Gelände der ehemaligen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Oberzwehren

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1176 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat der Stadt Kassel wird gebeten, das Land Hessen aufzufordern, auf die landeseigene Hessische Landgesellschaft (HLG) in der Weise einzuwirken, dass die Grundstücke der ehemaligen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau des Landes Hessen im Stadtteil Oberzwehren gemeinsam mit der Stadt Kassel entwickelt und vermarktet werden und die HLG das Modellprojekt unterstützt. Ziel ist die Entwicklung eines ökologischen Baugebietes mit hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität sowie die Umsetzung von zukunftsfähigen energetischen Lösungen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, Stadtverordnete
Häfner und Yildirim

Ablehnung: Kasseler Linke.ASG, FDP

Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne betr. Ökologische Siedlung auf dem Gelände der ehemaligen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Oberzwehren, 101.16.1176, wird **zugestimmt**.

24. Auflistung Ausgaben für Schulneubau- und Sanierungsmaßnahmen

Antrag der CDU-Fraktion

- 101.16.1200 -

Geänderter Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, alle Ausgaben für Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an Kasseler Schulen der Jahre **1997 bis 2008**, **basierend auf EDV**, nach Schulform sortiert aufzulisten. Über das Ergebnis ist im Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung zu berichten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: CDU, FDP, Stadtverordnete Häfner und Yildirim
Ablehnung: SPD
Enthaltung: B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG
den

Beschluss

Dem geänderten Antrag der CDU-Fraktion betr. Auflistung Ausgaben für Schulneubau- und Sanierungsmaßnahmen, 101.16.1200, wird **zugestimmt**.

25. Antrag der Mönchebergschule, Förderschule für Lernhilfe der Stadt Kassel, auf Einrichtung einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ zum Schuljahr 2009/10

Vorlage des Magistrats
- 101.16.1202 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Einrichtung einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ an der Mönchebergschule, Förderschule für Lernhilfe, zum Schuljahr 2009/10 wird **zugestimmt**.”

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Antrag der Mönchebergschule, Förderschule für Lernhilfe der Stadt Kassel, auf Einrichtung einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ zum Schuljahr 2009/10, 101.16.1202, wird **zugestimmt**.

26. Neuregelung von Plakatwerbung bei Wahlkämpfen

Antrag der FDP-Fraktion
- 101.16.1210 -

Abgesetzt

27. Fachgespräch Feinstaub

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1212 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

In einem Fachgespräch im Ausschuss soll erörtert werden, wie die Vorgaben der Luftreinhaltelinie bezüglich Feinstaub und NO₂ zuverlässig eingehalten werden können.

Zu diesem Fachgespräch sollen eingeladen werden;

ein(e) Vertreter(in) des Magistrats
ein(e) Vertreter(in) der Landesregierung
ein(e) Vertreter(in) der HLUG
ein(e) Vertreter(in) des Fachbereichs Meteorologie des UniK
ein(e) Vertreter(in) des Fachbereichs Verkehr der UniK
ein(e) Vertreter(in) der örtlichen Schornsteinfegerinnung
ein(e) Vertreter(in) der Stadt Stuttgart

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG, FDP,
Stadtverordnete Häfner und Yildirim

Ablehnung: CDU

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne betr.
Fachgespräch Feinstaub, 101.16.1212, wird **zugestimmt**.

28. Solarhaus

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1213 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, sich beim Bundesbauministerium dafür einzusetzen, dass das unter Leitung von Professor Manfred Hegger errichtete Solarhaus, das derzeit in München gezeigt wird, auch in Kassel an prominenter Stelle präsentiert werden kann.

Ein inhaltlicher und zeitlicher Zusammenhang mit dem World Solar Congress, der 2011 in Kassel stattfindet, bietet sich an.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne betr.
Solarhaus, 101.16.1213, wird **zugestimmt**.

29. Rechtsmittel im Anliegerbeiträgeverfahren zurücknehmen, tragfähige dauerhafte Lösung herstellen

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1216 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert,

- das Rechtsmittel in dem Verwaltungsstreitverfahren gegen Anlieger des Eisenbahnwegs zurückzunehmen und das zweitinstanzliche Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs vom 26.11.2008 – 5 UE 291/07 – für alle Anlieger zu akzeptieren;
- mit den Nachbargemeinden, mit denen gemeinsame Grenzstraßen bestehen, Regelungen zu treffen, die die Straßenbaulasten und Unterhaltungskosten in einer Weise aufteilen, die eine Benachteiligung der Anlieger von Grenzstraßen ausschließt.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim
Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtverordneter Häfner
Enthaltung: --
den

Beschluss

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Rechtsmittel im Anliegerbeiträgeverfahren zurücknehmen, tragfähige dauerhafte Lösung herstellen, 101.16.1216, wird **abgelehnt**.

30. Raumbedarfs- und Nutzungskonzept für die Städtische Verwaltung

Antrag der FDP-Fraktion
- 101.16.1220 -

➤ **Geänderter Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt für die Städtische Verwaltung ein **Raumbedarfs- und Nutzungskonzept** zu erstellen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke.ASG, FDP, Stadtverordneter Häfner

Ablehnung: SPD, CDU

Enthaltung: B90/Grüne, Stadtverordnete Yildirim
den

Beschluss

Der geänderte Antrag der FDP-Fraktion betr. Raumbedarfs- und Nutzungskonzept für die Städtische Verwaltung, 101.16.1220, wird **abgelehnt**.

31. Bericht über den Verfahrensstand Hallenbadneubau

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1228 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt, vor Eröffnung des Ausschreibungsverfahrens für einen Hallenbadneubau am Auedamm im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr über den Stand der Planung zu berichten.

Insbesondere ist zu folgenden Punkten zu berichten:

1. Baugrunduntersuchung am geplanten Standort, notwendige Maßnahmen zur Gründung und Auftriebssicherung, sowie die zu erwartenden Mehrkosten für diese Maßnahmen
2. Maßnahmen zur Hochwassersicherung sowie die Kostenschätzung für die Hochwassersicherung
3. Maßnahmen zur verkehrlichen Erschließung des Standorts, insbesondere durch den ÖPNV und die zu erwartenden Kosten

➤ **Änderungsantrag der SPD-Fraktion**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG wird wie folgt geändert:

Der Magistrat wird beauftragt, **im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen** über den Stand der Planung für einen **Badneubau** am Auedamm zu berichten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: Kasseler Linke.ASG, FDP, Stadtverordnete Häfner und Yildirim

den

Beschluss

Dem Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Bericht über den Verfahrensstand Hallenbadneubau, 101.16.1228, wird **zugestimmt**.

➤ **Durch Änderungsantrag der SPD-Fraktion geänderter Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt, **im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen** über den Stand der Planung für einen **Badneubau** am Auedamm zu berichten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: Stadtverordneter Häfner

den

Beschluss

Dem durch Änderungsantrag der SPD-Fraktion geänderten Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Bericht über den Verfahrensstand Hallenbadneubau, 101.16.1228, wird **zugestimmt**.

- 32. Bewilligung von Mehraufwendungen/-auszahlungen gemäß § 114 f Abs. 1 HGO (vorläufige Haushaltsführung) für das Jahr 2009; - Liste 2/2009 -**
Vorlage des Magistrats
- 101.16.1231 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt gemäß § 114 f Abs. 1 HGO die in der beigefügten Liste 2/2009 enthaltene Mehraufwendung/-auszahlung (wirkt sich nach Inkrafttreten der Haushaltssatzung 2009 wie eine über- und außerplanmäßige Aufwendung/Auszahlung aus)
im Finanzhaushalt in Höhe von 55.000,00 €.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtverordneter Häfner
Ablehnung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Bewilligung von Mehraufwendungen/-auszahlungen gemäß § 114 f Abs. 1 HGO (vorläufige Haushaltsführung) für das Jahr 2009; - Liste 2/2009 -, 101.16.1231, wird **zugestimmt**.

- 33. Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II / 40 „Ortelsburger Straße“ (ehemalige Landesfeuerweherschule) (Aufstellungsbeschluss)**
Vorlage des Magistrats
- 101.16.1234 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Für das Gebiet der ehemaligen Landesfeuerweherschule an der Ortelsburger Straße/Ecke Sternbergstraße und das angrenzende Schulgrundstück soll ein Bebauungsplan gemäß § 30 Baugesetzbuch (BauGB) aufgestellt werden.

Ziel der Planung ist es, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung von Wohnbauland und die Standortsicherung für die vorhandene Schulnutzung zu schaffen.

Das Verfahren wird gem. § 13 a Baugesetzbuch im beschleunigten Verfahren ohne Umweltbericht durchgeführt.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II / 40 „Ortelsburger Straße“ (ehemalige Landesfeuerwehrschule) (Aufstellungsbeschluss), 101.16.1234, wird **zugestimmt**.

- 34. Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung)**
Vorlage des Magistrats
- 101.16.1239 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung) in der aus der Anlage zu dieser Vorlage ersichtlichen Fassung.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung), 101.16.1239, wird **zugestimmt**.

➤ **Änderungsantrag der CDU-Fraktion**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Neufassung der Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung) wird wie folgt ergänzt:

§ 5 Verbote

- (1) Das Reiten ist nicht gestattet.
- (2) Das Campieren zum Zwecke von Übernachtungen ist nicht gestattet.
- (3) Das Konsumieren von alkoholischen Getränken außerhalb der Lokalbereiche ist nicht gestattet.**

...

§ 9 Lagerfeuer und Grillen

Das Entzünden von offenen Feuern ist verboten. Grillen ist nur außerhalb des Uferbereichs jenseits des jeweils ersten Landweges **und nur an den dafür ausgewiesenen Grillstellen** erlaubt; ...

...

§ 12 Ordnungswidrigkeiten

...

- 5. entgegen § 5 Abs. 3 im Gebiet der Fuldaaue alkoholische Getränke konsumiert;**
- ...
10. entgegen § 9 offenes Feuer entzündet, innerhalb des Uferbereichs, **außerhalb der ausgewiesenen Grillstellen** oder auf anderen als handelsüblichen Geräten grillt, oder wer Glut und Ascherückstände nicht sorgfältig löscht und beseitigt;

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: CDU, Stadtverordneter Häfner
Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG,
FDP, Stadtverordnete Yildirim
Enthaltung: --
den

Beschluss

Der Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag des Magistrats betr. Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung), 101.16.1239, wird **abgelehnt**.

35. Web-Service zum Bürgerengagement in der Stadt Kassel durch Beteiligung an dem Bundesprojekt "Engagierte Kommunen"

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
- 101.16.1248 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, sich in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum Kassel an dem Modellprojekt „Engagierte Kommunen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zu beteiligen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: Stadtverordnete Yildirim
den

Beschluss

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne betr. Web-Service zum Bürgerengagement in der Stadt Kassel durch Beteiligung an dem Bundesprojekt "Engagierte Kommunen", 101.16.1248, wird **zugestimmt**.

37. Neubau Tapetenmuseum/Grimm-Museum

Antrag der FDP-Fraktion
- 101.16.1250 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, auf die Hessische Landesregierung einzuwirken, entsprechend der kurz vor der Landtagswahl von Ministerpräsident Koch gegebenen Zusage, zeitnah einen Beschluss für den Neubau des Tapetenmuseums zusammen mit dem Grimm-Museum auf dem Weinberg zu fassen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: Stadtverordnete Yildirim
den

Beschluss

Dem Antrag der FDP-Fraktion betr. Neubau Tapetenmuseum/Grimm-Museum, 101.16.1250, wird **zugestimmt**.

38. Platzumbenennung in Universitätsplatz

Antrag der FDP-Fraktion
- 101.16.1252 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt, den Ortsbeiräten der Stadtteile Nord-Holland und Wesertor den Vorschlag zur Entscheidung zu unterbreiten, den Holländischen Platz in „Universitätsplatz“ umzubenennen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: FDP

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG

Enthaltung: Stadtverordnete Häfner und Yildirim
den

Beschluss

Der Antrag der FDP-Fraktion betr. Platzumbenennung in Universitätsplatz, 101.16.1252, wird **abgelehnt**.

39. Fußgängerüberweg zwischen Gericht und Kino einrichten

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1255 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt,
in der Frankfurter Strasse wird zwischen den Gerichtsgebäuden und dem Kino
ein ampelgesicherter Fußgängerüberweg eingerichtet.

➤ Änderungsantrag der SPD-Fraktion

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG wird wie folgt geändert:

Der Magistrat wird beauftragt, in der Frankfurter Strasse wird zwischen den Gerichtsgebäuden und dem Kino ein ampelgesicherter Fußgängerüberweg eingerichtet.

Dies soll im Zusammenhang mit dem Umbau der Kreuzung Trompete geschehen. Die Schaltung einer grünen Welle bis zum Friedrichsplatz und die Sicherheit bei der Tiefgaragenausfahrt soll gewährleistet sein.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, B90/Grüne, Stadtverordnete Yildirim

Ablehnung: CDU, Kasseler Linke.ASG, FDP, Stadtverordneter Häfner

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Fußgängerüberweg zwischen Gericht und Kino einrichten, 101.16.1255, wird **zugestimmt**.

➤ **Durch Änderungsantrag der SPD-Fraktion geänderter Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt, in der Frankfurter Strasse wird zwischen den Gerichtsgebäuden und dem Kino ein ampelgesicherter Fußgängerüberweg eingerichtet.

Dies soll im Zusammenhang mit dem Umbau der Kreuzung Trompete geschehen. Die Schaltung einer grünen Welle bis zum Friedrichsplatz und die Sicherheit bei der Tiefgaragenausfahrt soll gewährleistet sein.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG,
Stadtverordnete Häfner und Yildirim

Ablehnung: CDU, FDP

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem durch Änderungsantrag der SPD-Fraktion geänderten Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Fußgängerüberweg zwischen Gericht und Kino einrichten, 101.16.1255, wird **zugestimmt**.

40. Fuldaaue - Nutzung durch Vereine baurechtlich absichern

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1256 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt,
die Planungsziele für den Bereich zwischen Auedamm und Fulda baurechtlich abzusichern.

Folgende Ziele sind insbesondere zu berücksichtigen:

- Sicherung und angemessene Erweiterung der Rudervereinsgebäude am Hangfuß des Auedamms
- Freihaltung des Streifens zwischen den bestehenden Gebäuden und der Fulda von baulicher Nutzung aus landschaftsplanerischen und naturschutzfachlichen Gründen und des Hochwasserschutzes
- Sicherstellung der Beteiligung der Gremien, Träger Öffentlicher Belange (TÖB) und BürgerInnen

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke.ASG, Stadtverordnete Yildirim

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtverordneter Häfner

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Fuldaaue - Nutzung durch Vereine baurechtlich absichern, 101.16.1256, wird **abgelehnt**.

41. Bericht zur Entwicklungsplanung des GWG-Gebäudebestandes

Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG
- 101.16.1258 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt,

im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr in einer Sitzung vor der Sommerpause 2009 über die Entwicklungsplanung des GWG-Gebäudebestands zu berichten.

Insbesondere soll berichtet werden über:

- die Sanierungsplanung mit den Zielen, der zeitlichen Umsetzung und der Finanzierung

- das angestrebte Mietpreisniveau für die unterschiedlichen Standorte unter Berücksichtigung des Gebäudestandards
- die angestrebte Sozialstruktur
- Nutzungsqualität der Außenanlagen und infrastrukturelle Sozialangebote wie z.B. Mietergärten, Stadtteils-/ Mietertreffs, Mieterberäte, Sicherung bzw. Schaffung von wohnortnahen Versorgungsangeboten wie Kitas, Jugendeinrichtungen, Unterstützungsangebote für Ältere für ein langes Leben in der eigenen Wohnung

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG, FDP,
Stadtverordnete Yildirim

Ablehnung: CDU, Stadtverordneter Häfner

Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG betr. Bericht zur Entwicklungsplanung des GWG-Gebäudebestandes, 101.16.1258, wird **zugestimmt.**

Ende der Sitzung: 21:15 Uhr

Jürgen Kaiser
Stadtverordnetenvorsteher

Heidi Woelk
Schriftführerin

Anwesenheitsliste

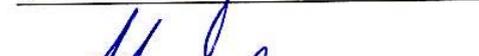
zur 31. öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
am
Montag, 30.03.2009, 16.00 Uhr
im Sitzungssaal der Stadtverordneten, Rathaus, Kassel

Präsidium

Jürgen Kaiser, SPD
Stadtverordnetenvorsteher



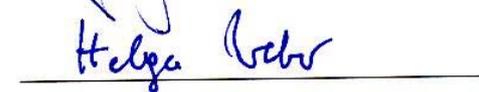
Hendrik Jordan, SPD
Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher



Anke Bergmann, SPD
Stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin



Georg Lewandowski, CDU
Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher

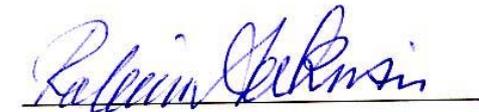


Helga Weber

Helga Weber, B90/Grüne
Stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin

Stadtverordnete

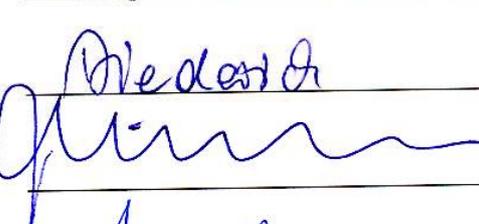
Dr. Rabani Alekuzei, SPD
Stadtverordneter



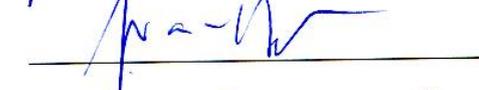
Barbara Bogdon, SPD
Stadtverordnete



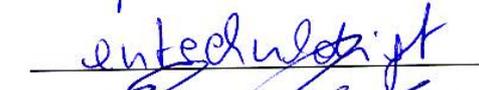
Wolfgang Decker, MdL, SPD
Stadtverordneter



Hannelore Diederich, SPD
Stadtverordnete



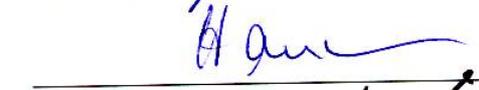
Dr. Manuel Eichler, SPD
Stadtverordneter



Uwe Frankenberger, MdL, SPD
Fraktionsvorsitzender



Petra Friedrich, SPD
Stadtverordnete



Christian Geselle, SPD
Stadtverordneter



Dr. Rainer Hanemann, SPD
Stadtverordneter



Dipl.-Ing. Hermann Hartig, SPD
Stadtverordneter



Elfi Heusinger von Waldegge, SPD
Stadtverordnete

entschuldigt

Dr. Bernd Hoppe, SPD
Stadtverordneter

Ullrich

Gabriele Jakat, SPD
Stadtverordnete

G. Jakat

Dr. Monika Junker-John, SPD
Stadtverordnete

Junker-John

Ellen Lappöhn, SPD
Stadtverordnete

Lappöhn

Peter Liebetrau, SPD
Stadtverordneter

P. Liebetrau

Ernst Meil, SPD
Stadtverordneter

Ernst Meil

Manfred Merz, SPD
Stadtverordneter

Manfred Merz

Lars Ramdohr, SPD
Stadtverordneter

Lars Ramdohr

Heidi Reimann, SPD
Stadtverordnete

Heidi Reimann

Wolfgang Rudolph, SPD
Stadtverordneter

Rudolph

Dr. Günther Schnell, SPD
Stadtverordneter

Günther Schnell

Elena Seewald, SPD
Stadtverordnete

E. Seewald

Harry Völler, SPD
Stadtverordneter

H. Völler

Volker Zeidler, SPD
Stadtverordneter

Volker Zeidler

Friedhelm Alster, CDU
Stadtverordneter

F. Alster

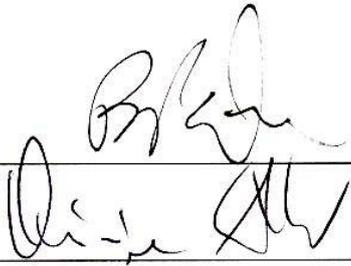
Michael Bathon, CDU
Stadtverordneter

M. Bathon

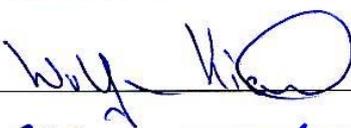
Dr. Maik Behschad, CDU
Stadtverordneter

Maik Behschad

Bernd-Peter Doose, CDU
Stadtverordneter



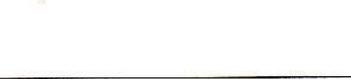
Dominique Kalb, CDU
Stadtverordneter



Wolfram Kieselbach, CDU
Stadtverordneter



Stefan Kortmann, CDU
Stadtverordneter



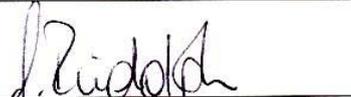
Eva Kühne-Hörmann, Staatsministerin, CDU
Stadtverordnete



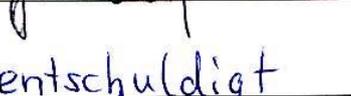
Nicola Mütterthies, CDU
Stadtverordnete



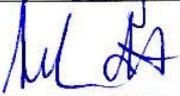
Dr. Michael von Rüden, CDU
Stadtverordneter



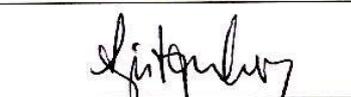
Sandra Rudolph, CDU
Stadtverordnete



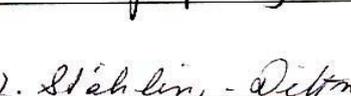
Bodo Schild, CDU
Stadtverordneter

entschuldigt


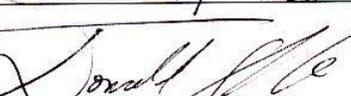
Lutz Schmidt, CDU
Stadtverordneter



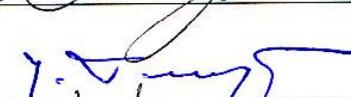
Alfons Spitzenberg, CDU
Stadtverordneter



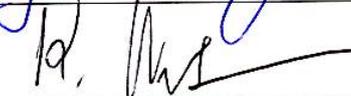
Waltraud Stähling-Dittmann, CDU
Stadtverordnete



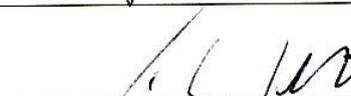
Donald Strube, CDU
Stadtverordneter



Johann Thießen, CDU
Stadtverordneter



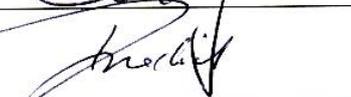
Klaus Weschbach, CDU
Stadtverordneter



Dr. Norbert Wett, CDU
Fraktionsvorsitzender



Dieter Beig, B90/Grüne
Stadtverordneter



Wolfgang Friedrich, B90/Grüne
Stadtverordneter



Dr. Martina van den Hövel-Hanemann, B90/Grüne
Stadtverordnete

entschuldigt

Dr. Andreas Jürgens, MdL, B90/Grüne
Stadtverordneter

Anja Lipschik, B90/Grüne
Stadtverordnete

Heike Mattern, parteilos
Stadtverordnete

Karin Müller, MdL, B90/Grüne
Fraktionsvorsitzende

Dr. Klaus Ostermann, B90/Grüne
Stadtverordneter

Gernot Rönz, B90/Grüne
Stadtverordneter

Roswitha Rüschenhof, parteilos
Stadtverordnete

Karl Schöberl, B90/Grüne
Stadtverordneter

Kai Boeddinghaus, Kasseler Linke.ASG
Stadtverordneter

Norbert Domes, Kasseler Linke.ASG
Fraktionsvorsitzender

Renate Gaß, Kasseler Linke.ASG
Stadtverordnete

Axel Selbert, Kasseler Linke.ASG
Stadtverordneter

Dr. Marlis Wilde-Stockmeyer, Kasseler Linke.ASG
Stadtverordnete

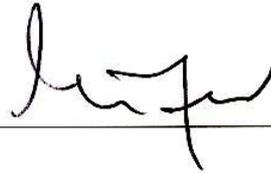
Michael Knab, FDP
Stadtverordneter

André Lippert, FDP
Stadtverordneter

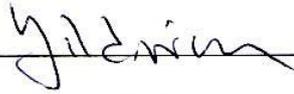
Frank Oberbrunner, FDP
Fraktionsvorsitzender

Gisela Schmidt, FDP
Stadtverordnete

Bernd Wolfgang Häfner, FWG
Stadtverordneter



Nuray Yildirim, AUF Kassel
Stadtverordnete



Ausländerbeirat

Kamil Saygin,
Vorsitzender des Ausländerbeirats

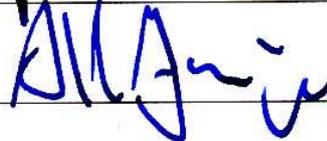


Magistrat

Bertram Hilgen, SPD
Oberbürgermeister



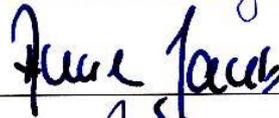
Thomas-Erik Junge, CDU
Bürgermeister



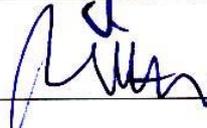
Dr. Jürgen Barthel, SPD
Stadtkämmerer

entschuldigt

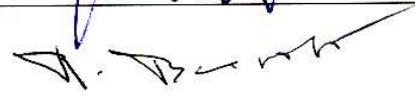
Anne Janz, B90/Grüne
Stadträtin



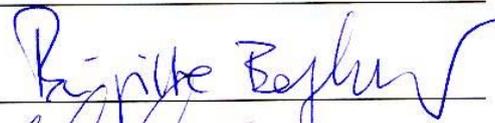
Norbert Witte, CDU
Stadtbaurat



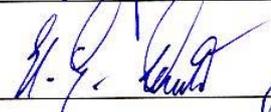
Rogelio Barroso, Kasseler Linke.ASG
Ehrenamtlicher Stadtrat



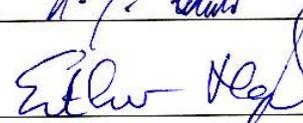
Brigitte Bergholter, SPD
Ehrenamtliche Stadträtin



Heinz-Gunter Drubel, FDP
Ehrenamtlicher Stadtrat



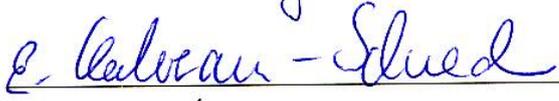
Esther Haß, SPD
Ehrenamtliche Stadträtin



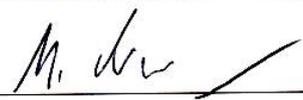
Bärbel Hengst, CDU
Ehrenamtliche Stadträtin

entschuldigt

Esther Kalveram-Schneider, SPD
Ehrenamtliche Stadträtin



Hermann Kirchberg, CDU
Ehrenamtlicher Stadtrat



Anita Mahrt, CDU
Ehrenamtliche Stadträtin

entschuldigt

Annett Martin, B90/Grüne
Ehrenamtliche Stadträtin

Annett Martin

Hans-Jürgen Sandrock, SPD
Ehrenamtlicher Stadtrat

Hans-Jürgen Sandrock

Heinz Schmidt, CDU
Ehrenamtlicher Stadtrat

H. Schmidt

Richard Schramm, B90/Grüne
Ehrenamtlicher Stadtrat

Schramm

Hajo Schuy, SPD
Ehrenamtlicher Stadtrat

Hajo Schuy

Schriftführung

Anja Koch,
Schriftführerin

Anja Koch

Edith Schneider,
-16-

Edith Schneider

Heidi Woelk,
Schriftführerin

Heidi Woelk

Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XVIII - Kassel-Waldau -

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt Herrn
Norbert Hampel, geb. 31.08.1942 in Kassel
Beruf: Techn. Betriebsleiter, wh. Waitzstraße 19 A
in 34123 Kassel als Schiedsperson für den Bezirk XVIII
- Kassel-Waldau - für eine weitere Amtsperiode.“

Begründung:

Die Amtszeit der Schiedsperson Norbert Hampel läuft am 25.04.2009 ab. Er steht für eine Wiederwahl zur Verfügung. Wiederwahl ist erforderlich.

Der Ortsbeirat für den Stadtteil Waldau hat am 09.12.2008 vorgeschlagen, Herrn Norbert Hampel für eine weitere Amtsperiode zu wählen. Herr Hampel hat sich schriftlich bereit erklärt, im Falle seiner Wahl das Amt für die nächste Amtsperiode zu übernehmen.

Er erfüllt die persönlichen Voraussetzungen für die Ausübung dieses Amtes nach § 3 des Hessischen Schiedsamtgesetzes (HSchAG). Nach § 4 ist die Schiedsperson von der Gemeindevertretung für fünf Jahre zu wählen. Zur Wahl einer jeden Schiedsperson bedarf es der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Gemeindevertreter.

Wir bitten, wie beantragt zu beschließen.

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung am 26.01.2009 zugestimmt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage-Nr. 101.16.1223

Kassel, 05.02.2009

Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XIV - Kassel-Wesertor -

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt Herrn Christian Bruno Klobuczynski, geb. 26.06.1966 in Kassel, Beruf: Sozial- und Gesellschaftswissenschaftler (Freiberufler), wh. Kellermannstraße 12 in 34125 Kassel als Schiedsperson für den Bezirk XIV - Kassel-Wesertor - für eine weitere Amtsperiode.“

Begründung:

Die Amtszeit der Schiedsperson Christian Bruno Klobuczynski läuft am 25.04.2009 ab. Er steht für eine Wiederwahl zur Verfügung. Wiederwahl ist erforderlich.

Der Ortsbeirat für den Stadtteil Wesertor hat am 10.12.2008 vorgeschlagen, Herrn Christian Bruno Klobuczynski für eine weitere Amtsperiode zu wählen. Herr Klobuczynski hat sich schriftlich bereit erklärt, im Falle seiner Wahl das Amt für die nächste Amtsperiode zu übernehmen.

Er erfüllt die persönlichen Voraussetzungen für die Ausübung dieses Amtes nach § 3 des Hessischen Schiedsamtgesetzes (HSchAG). Nach § 4 ist die Schiedsperson von der Gemeindevertretung für fünf Jahre zu wählen. Zur Wahl einer jeden Schiedsperson bedarf es der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Gemeindevertreter.

Wir bitten, wie beantragt zu beschließen.

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung am 26.01.2009 zugestimmt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Neuwahl von Ortsgerichtsschöffen für das Ortsgericht Kassel I

Berichtersteller/-in: Oberbürgermeister Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung schlägt dem
Präsidenten des Amtsgerichts Kassel
Frau Helga Wurbs, geb. 28.08.1941 in Kassel
Wohnung: 34125 Kassel, Im Eichenhof 30
Beruf: Rentnerin
zur Ernennung als Ortsgerichtsschöffin für das Ortsgericht Kassel I vor.“

Begründung:

Der Präsident des Amtsgerichts Kassel hat mit Schreiben vom 13.02.2008 mitgeteilt, dass der Ortsgerichtsschöffe Klaus-Dieter Schomers mit Schreiben vom 31.01.2008 erklärt hatte, aufgrund eines wichtigen Grundes vorzeitig aus seinem Ehrenamt entlassen zu werden.

Es ist daher erforderlich, einen neuen Ortsgerichtsschöffen zu wählen.

Gem. § 7 Abs. 1 OGG werden die Ortsgerichtsmitglieder auf Vorschlag der Gemeinde von dem Präsidenten des Amtsgerichts ernannt. Die Gemeinde hat die Person vorzuschlagen, auf die mehr als die Hälfte der Stimmen der gesetzlichen Zahl der Gemeindevorteiler entfallen sind. Die Abstimmung erfolgt schriftlich und geheim. Wenn niemand widerspricht, kann durch Zuruf oder Handaufheben abgestimmt werden.

Die SPD-Fraktion hat Frau Helga Wurbs vorgeschlagen. Sie hat sich bereit erklärt, das Amt des Ortsgerichtsschöffen zu übernehmen.

Die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen für die Ernennung gem. § 8 OGG werden erfüllt.

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung vom 26.01.2009 zugestimmt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage-Nr. 101.16.1244

Kassel, 02.03.2009

Wahl einer Schiedsperson für den Bezirk XVII - Kassel-Forstfeld -

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt
Herrn Uwe Bartel, geb. 03.03.1957 in Kassel
Beruf: Kaufmann, wh. Eschenweg 1 in
34123 Kassel als Schiedsperson für den Bezirk XVII
- Kassel-Forstfeld - für eine weitere Amtsperiode.“

Begründung:

Die Amtszeit der Schiedsperson Uwe Bartel läuft am 02.06.2009 ab. Er steht für eine Wiederwahl zur Verfügung. Wiederwahl ist erforderlich.

Der Ortsbeirat für den Stadtteil Forstfeld hat am 08.01.2009 vorgeschlagen, Herrn Uwe Bartel für eine weitere Amtsperiode zu wählen. Herr Bartel hat sich schriftlich bereit erklärt, im Falle seiner Wahl das Amt für die nächste Amtsperiode zu übernehmen.

Er erfüllt die persönlichen Voraussetzungen für die Ausübung dieses Amtes nach § 3 des Hessischen Schiedsamtgesetzes (HSchAG). Nach § 4 ist die Schiedsperson von der Gemeindevertretung für fünf Jahre zu wählen. Zur Wahl einer jeden Schiedsperson bedarf es der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Gemeindevertreter.

Wir bitten, wie beantragt zu beschließen.

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung am 23.02.2009 zugestimmt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage-Nr. 101.16.1236

Kassel, 23.02.2009

**Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 „Samuel-Beckett-Anlage“
(Behandlung der Anregungen und Beschlussfassung als Satzung)**

Berichtersteller/-in: Stadtbaurat Witte

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Dem Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 "Samuel-Beckett-Anlage" wird zugestimmt.

Die Behandlung der Anregungen und Bedenken gemäß Ziffer 1 - 9 wird zur Kenntnis genommen.

Die Begründung wird wie folgt geändert:

- In Kapitel 3.1 wird der Text „Flächennutzungsplan“ aktualisiert.
- In Kapitel 3.3 wird ein Absatz zum Thema „Grundwasserschutz“ eingefügt.

Der Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 "Samuel-Beckett-Anlage" wird nach § 10 Baugesetzbuch (BauGB) als Satzung beschlossen.“

Begründung:

Der Ortsbeirat West hat der Vorlage in seiner Sitzung am 14.01.2009 zugestimmt.

Die Bau- und Planungskommission und der Magistrat haben in ihren Sitzungen am 29.01.2009 und 23.02.2009 der Vorlage zugestimmt.

Die Erläuterung der Vorlage (Anlage 1), die Behandlung der Anregungen (Anlage 2), die Begründung (Anlage 3) und eine unmaßstäbliche Verkleinerung des Bebauungsplanes (Anlage 4) sind beigelegt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

**Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 „Samuel-Beckett-Anlage“
(Behandlung der Anregungen und Beschlussfassung als Satzung)**

Erläuterung

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 29.01.1996 beschlossen, den Bebauungsplan Nr. II/33 „Bodelschwingstraße“ aufzustellen mit dem Ziel, für das Gelände der ehemaligen Hessischen Bereitschaftspolizei-Kaserne im Stadtteil West eine geordnete städtebauliche Entwicklung einzuleiten. Seit der zweiten Offenlage im Dezember 2007 trägt der Bebauungsplan Nr. II/33 die Bezeichnung „Samuel-Beckett-Anlage“. Der Geltungsbereich hat eine Größe von 5,2 ha Fläche.

Da eine Standortentwicklung nur im Einvernehmen zwischen dem Grundstückseigentümer Land und dem Planungsträger Stadt denkbar war, ruhte das Verfahren zunächst, um gemeinsame Handlungsgrundlagen zu schaffen. In den Jahren 2002 und 2003 entstand in einem breiten Beteiligungsverfahren mit dem Land, potentiellen Wohnungsbau-Investoren, Vertretern des Ortsbeirates und Bürgerinnen und Bürgern ein städtebaulicher Rahmenplan, der dem Bebauungsplan zugrundeliegt.

Nach der ersten Offenlage (2004) hat die Stadt auf der Grundlage eines Städtebaulichen Vertrages mit dem Land zur kooperativen Standortentwicklung 2006 und 2007 die Erschließung des Gebietes durchgeführt. Für den Bebauungsplan sind zur abschließenden Konkretisierung und Aktualisierung der städtebaulichen Planung im Januar und im November/Dezember 2008 zwei erneute Offenlagen erfolgt.

Der vorliegende Bebauungsplan setzt die Ziele des städtebaulichen Rahmenplanes um und ist Grundlage für die Entwicklung eines gemischten Stadtquartiers mit einem Quartierspark, attraktivem Wohnen, gewerblichen Nutzungen, einem großflächigen Einzelhandel (Lebensmittel), einer Sporthalle und Verwaltungsnutzungen. Die ersten Neubauvorhaben sind bereits in der Umsetzung.

gez.
Spangenberg

Kassel, 18.12.2008

**Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/33 „Samuel-Beckett-Anlage“
(Behandlung der Anregungen und Beschlussfassung als Satzung)**

**A Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 (2) BauGB
mit Schreiben vom 05.06.2003**

Es sind keine Bedenken vorgebracht worden, die nicht in einem der nachfolgenden Verfahrensschritte behandelt worden sind (siehe Punkte B bis F).

B Offenlage gemäß § 3(2)Satz1 BauGB vom 10.05. - 11.06.2004

Ziffer 1 Schreiben vom 13.05.2004 mit Hinweis

Stellungnahme:

Das Schreiben ist im Rahmen der erneuten Offenlage durch Schreiben vom 11.11.2008 ohne Bedenken und Hinweise ersetzt worden.

Ziffer 2 Schreiben vom 19.05.2004 mit Bedenken

Stellungnahme:

Die geltend gemachten Bedenken sind mit Schreiben des Hessischen Immobilienmanagements vom 14.07.2004 zurückgezogen worden. Die Belange wurden im übrigen zwischenzeitlich einvernehmlich geklärt.

Ziffer 3 Schreiben vom 19.05.2008 mit Hinweisen

Stellungnahme:

Das Schreiben ist im Rahmen der erneuten Trägerbeteiligung durch Schreiben vom 08.12.2008 ersetzt worden. (siehe Ziffer 9)

Ziffer 4 Schreiben vom 08.06.2004 mit Hinweis:

Im Bebauungsplan soll festgesetzt werden, dass mindestens 25 % der neu Wohnungen, die neu gebaut werden, barrierefrei sein müssen.

Stellungnahme:

Dem Vorschlag soll nicht gefolgt werden, da eine verbindliche Festsetzung eine zu weitgehende und an diesem Standort gar nicht erforderliche Festlegung für potenzielle Bauwillige darstellt. Die Erfahrung der ersten Bauprojekte zeigt zudem, dass hier Gebäude vollständig barrierefrei errichtet werden.

C Erneute Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gemäß § 4a(3)Satz1 BauGB mit Schreiben vom 29.11.2007

Ziffer 5 Schreiben vom 10.01.2008 mit Hinweis:

Der Geltungsbereich liegt in einer Schutzzone des Heilquellenschutzgebietes, es bestehen aber keine Bedenken.

Stellungnahme:

Der Hinweis wird in die Begründung (Kap. 3.3) aufgenommen.

Ziffer 6 Schreiben vom 15.01.2008 mit Hinweisen

Stellungnahme:

Das Schreiben ist im Rahmen der erneuten Trägerbeteiligung durch Schreiben vom 08.12.2008 ersetzt worden. (siehe Ziffer 9)

D Erneute Offenlage gemäß § 4a(3)Satz1 BauGB vom 10.12.2007 - 18.01.2008

Ziffer 7 Schreiben vom 31.12.2007 mit Bedenken:

a) Die festgesetzte Grundflächenzahl ist für das vorhandene Bestandsgebäude zu klein.

b) Der Gebäudebestand ist nicht vollständig von der festgesetzten überbaubaren Fläche erfasst.

Stellungnahme:

Den Bedenken wird gefolgt, die Änderungen sind im Rahmen einer erneuten Offenlage in den Plan aufgenommen worden. Die überbaubare Fläche wurde anhand der vorhandenen Plan- und Luftbildgrundlagen angepasst. Sofern vorhandene Neubauten nicht innerhalb der überbaubaren Fläche liegen, haben diese Bestandschutz, Garagen sind als Nebenanlagen auch außerhalb der überbaubaren Fläche zulässig.

E Erneute Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gemäß § 4a(3)Satz1 BauGB mit Schreiben vom 28.10.2008

Ziffer 8 Schreiben vom 04.12.2008 mit Bedenken:

Der Einwender befürchtet, dass geplante Baumpflanzungen auf vorhandene Stromversorgungsleitungen gepflanzt werden.

Stellungnahme:

Der Einwender zieht nach telefonischer Rücksprache am 16.12.2008 seine in Unkenntnis der örtlichen Situation formulierten Bedenken zurück. Aufgrund der langen Verfahrensdauer sind die Bäume bereits gepflanzt. Der Straßenausbau ist in enger Abstimmung mit dem Einwender erfolgt, alle Baumstandorte und Leitungen sind dabei einvernehmlich abgestimmt worden.

Ziffer 9 Schreiben vom 08.12.2008 mit Hinweis:

Der Verfahrensstand des Flächennutzungsplans hat sich inzwischen geändert, es wird empfohlen, die Begründung entsprechend zu aktualisieren.

Stellungnahme:

Dem Hinweis wird gefolgt, die Begründung wird in Kap. 3.1 aktualisiert.

F Erneute Offenlage gemäß § 4a(3)Satz1 BauGB vom 10.11.2008 - 12.12.2008

Es wurden keine Bedenken und Anregungen geltend gemacht.

gez.

Spangenberg

Kassel, 18.12.2008



**Bebauungsplan
der Stadt Kassel**

**Nr. II/33
Samuel-Beckett-Anlage**

Begründung

18. Dezember 2008

Bearbeitung ab Oktober 2007:

Magistrat der Stadt Kassel
Stadtplanung und Bauaufsicht
Dipl.-Ing. Jens Herzbruch

Obere Königstraße 8
34117 Kassel
Tel. 787 6017

Auf Grundlage der Bearbeitung durch die:

Arbeitsgemeinschaft

BAS Büro für Architektur und Stadtplanung
Städtebauarchitekt SRL Dipl. Ing. Holger Möller
Goethestr. 67 34119 Kassel Tel. 78 808 70

und

PLF Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum
Landschaftsarchitektin SRL Dipl. Ing. Ulrike Kirchner
Querallee 43 34119 Kassel Tel. 77 6071 Fax 102979

INHALTSVERZEICHNIS

1. Grundlagen	3
1.1 Anlass	3
1.2 Verfahren	3
1.3 UVP-Belange	3
1.4 Bebauungsplan der Innenentwicklung	4
2. Lage und räumlicher Geltungsbereich	4
3. Planungsrecht	5
3.1 Raumordnung und Zweckverband	5
3.2 Satzungen	6
3.3 Sonstige Belange	6
4. Bestand – heutige Situation	8
4.1 Historische Entwicklung	8
4.2 Städtebauliche Situation	8
4.3 Erschließung und Verkehr	9
4.4 Freiraum und Stadtgrün	9
4.5 Altlasten und Kampfmittel	10
4.6 Technische Infrastruktur	10
5. Planungsziele	11
6. Inhalte des Bebauungsplans (Begründung der Festsetzungen)	12
6.1 Wohngebiete	12
6.2 Mischgebiete	13
6.3 Sondergebiet Nahversorgung	16
6.4 Flächen für Gemeinbedarf	18
6.5 Erschließung und Verkehr	19
6.6 Grünordnerische Festsetzungen	20
6.7 Festsetzungen gemäß Hessischer Bauordnung	23
7. Umweltbelange und Grünordnungsplanung	25
7.1 Prüfung: Bebauungsplan der Innenentwicklung	25
7.2 Prüfung der UVP-Belange	25
7.3 Umweltbelange und naturräumliche Situation	26
7.4 Zielsetzungen für Naturhaushalt und Stadtökologie	29
7.5 Darstellung und Bewertung der Eingriffe	29
7.6 Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minimierung der Eingriffe	34
7.7 Ausgleichsmaßnahmen	34
7.8 Zusammenfassende Eingriffs- / Ausgleichs-Beurteilung	35
8. Städtebauliche Kennwerte	36
9. Bodenordnung	37
10. Überschlägige Kosten	37
11. Auswirkungen der Planung	37
Anhang	
• Städtebauliches Konzept (Rahmenplanung 2003), verkleinert	
• Bestandsplan, verkleinert	

1. GRUNDLAGEN

1.1 Anlass

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 29. Januar 1996 den Aufstellungsbeschluss Nr. 734 für den Bebauungsplan II/33 mit der damaligen Bezeichnung „Bodelschwinghstraße“ gefasst. Ziel und Zweck der Planung ist die geordnete städtebauliche Entwicklung des ehemals von der II. Hessischen Bereitschaftspolizeiabteilung genutzten Geländes unter besonderer Berücksichtigung einer gemischten Nutzung und der gezielten Integration in den Stadtteil West.

Seit der zweiten Offenlage im Dezember 2007 trägt der Bebauungsplan Nr. II/33 die Bezeichnung "Samuel-Beckett-Anlage".

1.2 Verfahren

Die frühzeitige Beteiligung zum Bebauungsplan gem. § 3(1) BauGB ist durchgeführt worden mit einer Informationsveranstaltung am 25. November 2002 und einem anschließenden Aushang der Pläne vom 26. November bis 09. Dezember 2002 im Planungsamt der Stadt. Grundlage war der Entwurf der "städtebaulichen Rahmenplanung Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei in Kassel".

Mit dem Vorentwurf des Bebauungsplanes ist vom 05.06. bis 04.08.2003 die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gem. § 4(1) BauGB und die Ämterbeteiligung erfolgt.

Nach dem Offenlagebeschluss der Stadtverordnetenversammlung am 29.03.2004 hat vom 10.05. bis 11.06.2004 die erste Offenlage des Bebauungsplanes gem. § 3(2) BauGB stattgefunden. Die Träger öffentlicher Belange wurden mit Schreiben vom 03.05.2004 von der Offenlage benachrichtigt.

Die in den einzelnen Verfahrensschritten vorgebrachten Belange und Vorschläge sind jeweils geprüft worden und in die Weiterentwicklung des Bebauungsplanes eingeflossen.

Im Frühjahr 2006 hat die Stadt auf der Grundlage der vorzeitigen Planreife gem. § 33(1) BauGB in Verbindung mit § 125(2) BauGB die Entwicklung des Plangebietes mit der Herstellung der Erschließungsanlagen und Durchführung der Ordnungsmaßnahmen eingeleitet und diese Arbeiten inzwischen weitgehend abgeschlossen.

Eine erneute (zweite) Offenlage gem. § 4a(3) BauGB hat – mit paralleler Beteiligung der Ämter und der Träger öffentlicher Belange – stattgefunden vom 10.12. 2007 – 18.01.2008.

Die dritte Offenlage ist zur abschließenden Konkretisierung und Aktualisierung der städtebaulichen Planungsziele erfolgt vom 10.11. – 12.12.2008.

1.3 UVP-Belange

Bebauungspläne fallen grundsätzlich - unabhängig von der Umweltprüfung gemäß § 2(4) BauGB - ab bestimmten Größen und bei bestimmten Nutzungen unter das "Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)". Die Prüfung der entsprechenden Belange erfolgt in Kapitel 7.2 "Prüfung der UVP-Belange".

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass für den vorliegenden Bebauungsplan keine Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß UVP-Gesetz erforderlich ist.

1.4 Bebauungsplan der Innenentwicklung

Der vorliegende Bebauungsplan wird seit der zweiten Offenlage als "Bebauungsplan der Innenentwicklung" im beschleunigten Verfahren gem. § 13a BauGB aufgestellt. Die umweltrelevanten Belange und die Eingriffs- / Ausgleichsfragen sind im Rahmen der Planentwicklung in den Jahren 2002 bis 2004 geprüft und sachgerecht bearbeitet worden. Mit der zwischenzeitlichen Novellierung des Baugesetzbuches wäre jetzt zusätzlich die Erarbeitung eines Umweltberichtes gem. § 2a BauGB erforderlich. Dies ist angesichts des bereits erreichten Verfahrensstandes nicht sachgerecht.

Die nähere Darlegung der für das beschleunigte Verfahren grundlegenden Belange erfolgt in Kapitel 7.1 "Prüfung: Bebauungsplan der Innenentwicklung"

Für dieses Bebauungsplan-Verfahren wird daher gem. § 13a (2) 1. BauGB von der Umweltprüfung nach § 2 (4) BauGB und dem Umweltbericht nach § 2a 2. BauGB, der zusammenfassenden Erklärung nach § 6 (5) Satz 3 BauGB und dem Monitoring nach § 4c BauGB abgesehen. Eingriffe, die auf Grund dieses Bebauungsplanes zu erwarten sind, gelten gem. § 13a (2) 4. BauGB als zulässig.

Die Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes gem. § 1 (6) 7. BauGB und die Beachtung der ergänzenden Vorschriften zum Umweltschutz gem. § 1a BauGB bleibt im Rahmen der sachgerechten Abwägung weiterhin erforderlich. Der vorliegende Bebauungsplan integriert entsprechend den in der ersten Planungsphase parallel erstellten Grünordnungs-/Landschaftsplan gemäß § 4 Hessisches Naturschutzgesetz. Die Darlegung dieser Belange erfolgt in den Kapiteln 7.3 - 7.8. Die Eingriffsbewertung erfolgt qualitativ, eine rechnerische Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung wird nicht erforderlich.

2. LAGE UND RÄUMLICHER GELTUNGSBEREICH

Das Plangebiet liegt im Westen der Stadt Kassel in dem durch gründerzeitliche Blockrandbebauung gekennzeichneten Stadtgebiet „Vorderer Westen“ im Stadtteil West zwischen Breitscheidstraße, Friedrich-Ebert-Straße, Bodelschwingstraße und Querallee mit Bezug zum Karl-Marx-Platz am südwestlichen Blockende.

Der Geltungsbereich entspricht der gesetzlichen Anforderung, wonach die Gemeinde einen Bebauungsplan aufzustellen hat, "soweit es für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist" (§ 1 (3) BauGB. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes II/33 schließt sich nördlich an die Friedrich-Ebert-Straße an und umfasst:

- das zur Entwicklung anstehende Areal der ehemaligen Bereitschaftspolizei-Kaserne,
- den östlich angrenzenden, unmittelbar von der Neuentwicklung berührten Baublock zwischen Gabelsbergerstraße, Parkstraße, Querallee und Friedrich-Ebert-Straße,
- den Straßenabschnitt der Breitscheidstraße, in dem die Breite des Straßenraums im Rahmen der Standortentwicklung reduziert wird.

Der Geltungsbereich ist im Zuge des Planungsverfahrens mehrfach an den aktualisierten Planungsstand angepasst worden. Er hat jetzt eine Größe von 5,2 ha.

Der Geltungsbereich liegt in der Gemarkung Wehlheiden, Flur 1.

3. PLANUNGSRECHT

3.1 Raumordnung und Zweckverband

Raumordnungsplan

Im Regionalen Raumordnungsplan Nordhessen ist das Plangebiet als Siedlungsbereich dargestellt.

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan 2007 des Zweckverbandes Raum Kassel wurde am 26. August 2008 von der Verbandsversammlung beschlossen und liegt derzeit der Genehmigungsbehörde (RP Kassel) vor. Der FNP 2007 enthält die gleichen Darstellungen wie der rechtsgültige FNP. Das Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei-Kaserne ist als gemischte Baufläche dargestellt, die östlich angrenzende Plangebietsfläche als Wohnbaufläche. Der geplante Lebensmittelmarkt-Standort ist als Fläche für ein Sondergebiet (SO-Läden) ausgewiesen. Am Standort ist eine Gesamtverkaufsfläche von maximal 1.500 m² genehmigungsfähig für einen Lebensmittelhandel (Vollsortimenter). Im Plangebiet befinden sich zusätzlich die Symbole „öffentliche Verwaltung“ und „sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“.

Der Bebauungsplan ist mit seinen Festsetzungen aus dem rechtsgültigen Flächennutzungsplan entwickelt und entspricht auch dem FNP 2007.

Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan

Der mit Beschluß der Verbandsversammlung vom 04.07.2007 vorliegende Landschaftsplan des Zweckverbandes Raum Kassel beschreibt das Areal der ehemaligen Bereitschaftspolizei als „Schutz- und Entwicklungsfläche für Klima“. Für die Entwicklung des Geländes werden folgende Planungsempfehlungen formuliert:

„Im Rahmen der Umnutzung des ehemaligen Bereitschaftspolizeiareals:

- Verbesserung der Durchlässigkeit des Bereichs,
- Erhalt / Entwicklung ergänzender quartiersöffentlicher Freiräume / Grünflächen
- Erhalt vorhandener Großgehölze, ergänzende Durchgrünung.“

Kommunaler Entwicklungsplan Zentren

Der Kommunale Entwicklungsplan Zentren 2007 des Zweckverbands Raum Kassel (KEP Zentren) vom 28.02.2007 ist ein die Flächennutzungsplanung ergänzender Fachplan für die Ansiedlung von Einzelhandel.

Der KEP-Zentren weist die Friedrich-Ebert-Straße sowohl östlich der Querallee als auch westlich der Bodelschwingstraße als Stadtteilzentrum aus, der vom Geltungsbereich dieses Bebauungsplans abgedeckte Straßenabschnitt ist dagegen ausgespart. Diese Unterbrechung ist vor dem Hintergrund des bisher hier angrenzenden geschlossenen Kasernenstandortes zu bewerten. Mit der jetzt geplanten Öffnung des Geländes zur Friedrich-Ebert-Straße hin kann nicht nur die Lücke in der Einkaufsmeile geschlossen werden, sondern es ergibt sich sogar die städtebaulich einzige Möglichkeit, in dem gemäß KEP-Zentren unterversorgten Stadtteil West (Anlage 1 des KEP-Zentren) einen attraktiven Lebensmittel-Vollsortimenter mit über 1.100 m² Verkaufsfläche an der Friedrich-Ebert-Straße anzusiedeln. Der Standort ist entsprechend auch im FNP ausgewiesen.

3.2 Satzungen

Fluchtlinienplan

Der Fluchtlinienplan aus dem Jahr 1900 wird für den Geltungsbereich dieses Bebauungsplanes mit einer Textfestsetzung aufgehoben.

Bebauungspläne

In der unmittelbaren Umgebung des Plangebietes existieren weder rechtsverbindliche noch sich im Verfahren befindende Bebauungspläne.

Erhaltungssatzung gem. § 172 BauGB (Milieuschutzsatzung)

Die an der Friedrich-Ebert-Straße / Querallee bebauten Grundstücke liegen innerhalb des Geltungsbereiches der "Satzung zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung für den Bereich Kassel-West" gemäß § 172 Abs.1 Nr.2 Baugesetzbuch vom 14.12.1992. Mit dieser auch "Milieuschutzsatzung" benannten Satzung soll die besondere Nutzungsstruktur im Vorderen Westen mit ihrer starken Mischung von Wohnen, Gewerbe, Läden und Büros erhalten und gleichzeitig eine Verdrängung der Wohnnutzung verhindert werden. Für Abbruch, Änderung oder Nutzungsänderung baulicher Anlagen ist eine besondere Genehmigung erforderlich.

Stellplatzsatzung

Für das Plangebiet gilt die "Satzung zur Herstellung, Ablösung und Gestaltung von Stellplätzen und zur Herstellung von Abstellplätzen für Fahrräder" in der jeweils gültigen aktuellen Fassung (zur Zeit: vom 01.03.2004).

Baumschutzsatzung

Für das Plangebiet gilt die "Satzung zum Schutz des Baumbestandes in der Stadt Kassel (Baumschutzsatzung)" in der jeweils gültigen Fassung (zur Zeit: vom 01.07.2008).

3.3 Sonstige Belange

Grundwasserschutz

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes liegt in der Schutzzone B 2 des Heilquellenschutzgebietes für die staatlich anerkannte Heilquelle „TB Wilhelmshöhe 3“ der Termalsolebad Kassel GmbH (StAnz. Nr. 46/2006 S. 2634).

Gegen den Bebauungsplan bestehen aus Sicht des Grundwasserschutzes keine Bedenken.

Denkmalschutz

Zusätzlich sind die Gebäude

- Bodelschwinghstraße 2 (historischer Kasernentrakt),
 - Friedrich-Ebert-Straße 99 (Gründerzeitgebäude)
 - Friedrich-Ebert-Straße 100 (Gründerzeitgebäude) und
 - Parkstraße 55 (gründerzeitliche Doppelhaus-Stadtvilla)
- als Einzel-Kulturdenkmal erfasst.

Ergänzend hat auch die historische Sandstein-Stützmauer, die die Breitscheidstraße abstützt, als Bestandteil der Gesamtanlage Denkmal-Rang.

Für die Änderung oder Beseitigung von denkmalgeschützten baulichen Anlagen und die Errichtung, Änderung oder Beseitigung von baulichen Anlagen in der Umgebung von Kulturdenkmälern ist eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung erforderlich.

Städtebauliche Rahmenplanung

Zur Einleitung der Standortentwicklung für das Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei-Kaserne hat die Stadt in den Jahren 2002 und 2003 ein breites Beteiligungsverfahren mit dem Land, potentiellen Wohnungsbau-Investoren, Vertretern des Ortsbeirates und Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. In mehreren Terminen (Runde Tische, Arbeitskreis-Sitzungen und einer Anliegerversammlung zur vorgezogenen Bürgerbeteiligung im Nov. 2002 wurde die "städtebauliche Rahmenplanung Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei in Kassel" vom August 2003 erarbeitet.

Diese nicht förmlich beschlossene, aber auf breiter Basis einvernehmlich vereinbarte Planung liegt diesem Bebauungsplan als Zielkonzept zugrunde (vgl. Kap. 5 Planungsziele).

Städtebaulicher Vertrag

Das Land Hessen, vertreten durch das Hessische Immobilienmanagement, und die Stadt Kassel haben am 22./29.12.2005 den "Städtebaulichen Vertrag zur Durchführung der Maßnahmen der Konversion der Liegenschaft des Landes Hessen in Kassel, ehemalige Bereitschaftspolizei-Kaserne, Friedrich-Ebert-Straße" geschlossen. Mit diesem Vertrag wird die Durchführung aller im Plangebiet vorgesehenen öffentlichen Erschließungsmaßnahmen (Einschließlich Ordnungsmaßnahmen und Quartierspark) sowie deren Finanzierung vereinbart.

Der Vertrag erkennt als Grundlagen der Entwicklung die "städtebauliche Rahmenplanung Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei in Kassel" vom August 2003 und den in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan II/33 an. Der Vertrag enthält keine Bindungen, die die Verantwortung der Gemeinde für das gesetzlich vorgesehene Planaufstellungsverfahren berühren oder durch die Einfluß auf die gerechte Abwägung der öffentlichen und privaten Belange ausgeübt werden könnte.

4. BESTAND – HEUTIGE SITUATION

4.1 Historische Entwicklung

Ausgangspunkt der städtebaulichen Entwicklung war die 1875 eingeweihte Infanteriekaserne. Der zunächst noch vor der Stadt gelegene Standort wurde schnell von der großen gründerzeitlichen Stadterweiterung nach Westen, dem "Hohenzollernviertel" des privaten Immobilien- und Stadtentwicklers Aschrott, eingeholt. Im Süden und Westen entstanden geschlossen bebaute Baublocks, die auch heute noch weiträumig das Bild des Stadtteils prägen. Östlich der Kaserne wurde im Bereich Parkstraße / Querallee nach der Jahrhundertwende eine gründerzeitliche Stadtvillenbebauung mit 3-geschossigen Doppelhäusern errichtet. Im Norden der Kaserne gab es zunächst keine durchgängige Straße - die aus der Stadt herausführende Chaussee (Kölnische Straße) biegt auch heute noch vor der Kaserne nach Norden ab. Nach der Jahrhundertwende entstand hier an der Kölnischen Straße ein offen bebauter Siedlungsbaukomplex. Heute schließt nördlich des Kasernen-Areals die Breitscheidstraße an die Kölnische Straße an. Der ursprüngliche Geländesprung wird hier durch eine nach Osten bis auf 7,50 m ansteigende Böschung und eine stadtbildprägende historische Sandsteinmauer abgefangen.

Nach den Kriegszerstörungen entstand in den 50er Jahren in der ursprünglich allseitig bebauten geschlossenen Kasernenanlage ein zum Stadtteil hin abgeschlossener Standort für die Hessische Bereitschaftspolizei mit einem Verwaltungsneubau an der Friedrich-Ebert-Straße, einer Sporthalle an der Gabelsbergerstraße, Werkstatt- und Fahrzeughallen auf dem weiteren Gelände und einem Sportplatz in der Mitte. Auf der gegenüberliegenden Seite der Friedrich-Ebert-Straße entstanden in den 50er Jahren etliche Baulückenschließungen zur Wiederherstellung der geschlossenen Straßenrandbebauung. Vermutlich in den 70er/80er-Jahren wurde an der Ostseite der Gabelsbergerstraße nördlich der Parkstraße viergeschossiger Mietwohnungsbau in geschlossener Blockrandbebauung errichtet.

Mit der Aufgabe der Polizeinutzung 1995 fielen Teile des Geländes brach und Stadt und Land begannen einen Planungsprozeß für eine umfassende Neuentwicklung, der in die gemeinsam getragene städtebauliche Rahmenplanung mündete.

4.2 Städtebauliche Situation

Grundlage für diesen Bebauungsplan ist die Bestandsituation im Jahr der Rahmenplan-Fertigstellung 2003, die auch der naturschutzfachlichen Bewertung in Kap. 7 zugrundeliegt. Ausgehend von der 2004 erreichten vorzeitigen Planreife des Bebauungsplanes hat die Stadt 2006 die Durchführung der Ordnungsmaßnahmen und den Bau der Erschließung eingeleitet.

Das städtebaulich markanteste Gebäude im Plangebiet ist der einzig verbliebene Gebäude-riegel der ehemaligen Infanterie-Kaserne an der Bodelschwingstraße, der seit der Nutzungsaufgabe durch das Land im Jahr 2007 leer und zum Verkauf steht. Das als geschlossene Front wirkende sanierte 50er-Jahre-Verwaltungsgebäude an der Friedrich-Ebert-Straße wird dagegen weiterhin vom Land genutzt, seit 2001 befindet sich hier die Hessische Bezugsstelle. Die Sporthalle an der Gabelsbergerstraße gehört zukünftig der Stadt und wird bereits von Vereinen und für den Schulsport genutzt.

Die Werkstatt- und Fahrzeughallen sind inzwischen abgerissen, hier und auf dem Gelände des ehemaligen Standortparkplatzes an der Gabelsbergerstraße sind neue Bauflächen entstanden.

Die Grundstücke des Quartiersblocks zur Querallee sind mit Ausnahme des Teilgrundstückes an der Parkstraße / Gabelsbergerstraße bebaut und werden als Wohn- oder Bürohäuser genutzt. In den Erdgeschossen an der Friedrich-Ebert-Straße sind die freikirchliche Gemeinde, ein Laden und eine Gaststätte untergebracht. In den Obergeschossen sind Wohnungen und/oder Büroflächen vorhanden. Die Bebauung und die gemischte Nutzung in diesem Bereich ist typisch für den Vorderen Westen.

Die umgebende Bebauung wird überwiegend durch die für den Stadtteil typische Mischnutzung geprägt: Schwerpunkt ist die Wohnnutzung, die vor allem an der Friedrich-Ebert-Straße durch Läden, Büros, Kanzleien, Praxen und Gastronomie ergänzt wird. Die Friedrich-Ebert-Straße ist die zentrale Versorgung Achse des Stadtteils.

4.3 Erschließung und Verkehr

Die im Süden das Plangebiet begrenzende Friedrich-Ebert-Straße (L 3420) ist neben ihrer Versorgungsfunktion auch eine zentrale Straßenverbindung der Stadt. Weitere städtische Verbindungsstraßen sind die östlich angrenzende und steil ansteigende Querallee (K 49) und der Straßenzug Breitscheidstraße / Kölnische Straße (K9) im Norden des Plangebiets. Die Breitscheidstraße weitet sich im Bereich des Plangebietes in einem kurzen Abschnitt zu einem deutlich überdimensionierten Straßenraum mit ungeordneter Stellplatzsituation auf. Die übrigen Straßen sind Anliegerstraßen in einem offenen, netzartig erschlossenen Stadtgebiet. Das Bereitschaftspolizeigelände stellt hier eine Ausnahme als abgeschlossenes Areal da. Es hat Straßenanschlüsse an die Parkstraße im Osten, die Bodelschwinghstraße im Südwesten und die Breitscheidstraße im Nordwesten. Die Gabelsbergerstraße ist südlich der Parkstraße eine interne Standorterschließung ohne Verbindung zur Friedrich-Ebert-Straße. Nördlich erschließt sie in baulich schlechtem Zustand eine Wohnbauzeile.

Belastungszahlen liegen nur für die Friedrich-Ebert-Straße vor, bei einer Zählung 1998, nach Umbau des Karl-Marx-Platzes, wurden ca. 7.500 Kraftfahrzeuge Gesamt-Tagesbelastung ermittelt. Für die Breitscheidstraße ist ein ähnliches Verkehrsaufkommen anzunehmen.

Im ÖPNV ist das Plangebiet mit den Straßenbahnhaltestelle "Friedenskirche" am Karl-Marx-Platz und "Querallee" mit 2 Linien sowie der auch von Überlandbussen bedienten Bushaltestelle "Achenbachstraße" hervorragend erschlossen.

Die bisherige abgeschottete Insellage des Kasernenareals hatte mangelnde Querungsmöglichkeiten und Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer zur Folge. Insbesondere fehlt die Öffnung und Anbindung der Gabelsbergerstraße an die Friedrich-Ebert-Straße sowie mit einer Treppenanlage an die Breitscheidstraße.

4.4* Freiraum und Stadtgrün

Das geschlossen wirkende Areal der Polizeikaserne wird von außen durch die allseitige riegelartige Bebauung kaum wahrgenommen. Der gesamte Innenbereich ist nur bedingt nutzbar. Zum einen ist der visuelle Eindruck von großen Asphaltflächen geprägt, zum anderen fehlen Bereiche mit hoher Aufenthaltsqualität und Sitzmöglichkeiten. Bei den Grünflächen auf dem Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei handelt es sich vorwiegend um lineare Pflanz- und Baumstreifen und um eine mittig liegende Sportplatzfläche. Laut Bodenversiegelungskarte der Stadt Kassel (1992) liegt der Anteil der versiegelten Bodenflächen im Plangebiet bei 60% bis 70 %. Neben den Gebäuden der ehemaligen Bereitschaftspolizei sind auf dem Gelände auch Stellplätze und Zufahrten großflächig versiegelt. Die Rasenfläche des

Sportfeldes wurde sporadisch als Ballspielfläche von „Insidern“ und inzwischen als Hundeauslauffläche genutzt.

Die größte zusammenhängende vegetationsbestandene Fläche ist die parallel zur Breitscheidstraße verlaufende Böschung mit einem dichten Heckenbewuchs. Die als Parkplatz genutzte Fläche am Karl-Marx-Platz ist von einem Grünstreifen mit ausgeprägtem Baumbewuchs eingefasst. Gestalterische Qualitäten haben auch die wohnungsnahe Freiflächen an der Querallee und die Freiflächen der Behördengebäude an der Friedrich-Ebert-Straße, die gärtnerisch angelegt sind. Auch die Gebäude an Parkstraße und Gabelsbergerstraße haben begrünte Vorgartenzonen.

Das Plangebiet ist nach Klimauntersuchung des Zweckverbandes Raum Kassel (1999) ein Überwärmungsgebiet mit eingeschränktem Luftaustausch.

Östlich des Gebäudes Bodelschwingstraße und auf dem Grundstück östlich der Gabelsbergerstraße ist bzw. war ein markanter, teilweise aber geschädigter Baumbestand vorhanden (vorwiegend Kastanien und Robinien). Im Rahmen der bereits eingeleiteten Standortentwicklung musste der größte Teil des aufgrund der Rahmenplanung eigentlich zur Erhaltung vorgesehenen Baumbestandes wegen des deutlich schadhafte Zustandes aufgegeben werden.

Die Behandlung der Umweltbelange über die städtebauliche Betrachtung hinaus erfolgt in Kapitel 7 "Umweltbelange und Grünordnungsplanung".

4.5 Altlasten und Kampfmittel

Den zuständigen Fachbehörden sind im Plangebiet keine Gefährdungen durch Altlasten oder Altablagerungen bekannt.

Bei Erdarbeiten in den Baugebieten MI 1, MI 2 und WA 2 ist dennoch das Antreffen von kontaminierten Böden nicht auszuschließen. Die Betriebstankstelle einschließlich der unterirdischen Tankbehälter im WA 2 wurde 1994 abgebaut. Gemäß Schreiben des staatlichen Umweltamtes vom 28.02.2002 sind mit Mineralölkohlenwasserstoffen kontaminierte Bodenpartien dabei nicht restlos ausgebaggert worden. Im Bereich der früheren Kfz-Werkstätten (MI 1 und MI 2) sind Autos repariert und gewartet worden. Möglicherweise sind auch hier in kleinerem Umfang Bodenverunreinigungen vorhanden.

Das gesamte Plangebiet befindet sich in einem Bombenabwurfgebiet. Die Stadt hat vor Beginn ihrer Erschließungsarbeiten für weite Teile des Areals - insbesondere im Bereich der Bauarbeiten - Sondierungen durchführen lassen. Den zukünftigen Bauherren wird trotzdem empfohlen, vor Beginn geplanter bodeneingreifender Bauarbeiten eine Sondierung auf Kampfmittel durchzuführen.

4.6 Technische Infrastruktur

Die Technische Ver- und Entsorgung ist im Plangebiet im Rahmen der Neuerschließung vollständig erneuert oder neu hergestellt worden. Im Plangebiet liegen Kanal, Strom, Wasser, Fernwärme und Leitungen der TCom und des Kabelbetreibers iese. Im Westen verläuft durch die neue Straße Samuel-Beckett-Anlage eine Gasleitung.

5. PLANUNGSZIELE

Die Ziele für diesen Bebauungsplan sind aus der städtebaulichen Rahmenplanung für das Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei abgeleitet:

- städtische Nutzungsmischung:
Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, soziale Infrastruktur und Verwaltung (aber keine reine Behördennutzung)
- kommerzielle Nutzungen schwerpunktmäßig an der Friedrich-Ebert-Straße zur Stärkung dieser zentrale Stadtteilachse
- städtebaulich integrierter Verbrauchermarkt (Nahversorgung) an der Friedrich-Ebert-Straße mit Nutzungsmischung (Gewerbe / Dienstleistungen / Wohnen) und Stellplätzen
- Erhalt der Sporthalle als soziale Infrastruktur
- Bebauung:
Geschossigkeit entsprechend der Umgebung (in der Regel IV - V Geschosse)
- Breitscheidstraße / Bebauung:
Straßenrand-Bebauung zur bauliche Ausbildung des nördlichen Quartiersrandes / Adressenbildung an der Breitscheidstraße
- Breitscheidstraße / Verkehr:
Umbau der zur Bodelschwinghstraße hin trichterförmig aufgeweiteten Straße (angepasste Fahrspurbreite, beidseitige Baum-/Parkstreifen, klare Straßenraumgestaltung)
- hierarchisches Verkehrssystem:
Straßen, Plätze, Wege, Durchgänge, keine Sackgassenlösungen
- Anbindung der Gabelsbergerstraße an die Friedrich-Ebert-Straße, keine Straßenverbindung zum Karl-Marx-Platz
- Stellplatznachweis für die Landesbehörden im Gebäude Friedrich-Ebert-Straße, für die Neubebauung gilt die Stellplatzsatzung
- Fuß- und Radverkehr:
Zugänglichkeit von "allen vier Ecken"
- neues Stadtgrün:
grüne Plätze, grüne Achsen, wohnungsnah und wohnungszugeordnete Freiflächen
- soweit möglich: Erhalt einzelner Bäume
- zentraler Freiraum / Grünfläche (Quartierspark) als wohn- und quartiersbezogener Freiraum des Quartiers und ergänzend für den Stadtteil

6. INHALTE DES BEBAUUNGSPLANS (BEGRÜNDUNG DER FESTSETZUNGEN)

Mit den festgesetzten Nutzungen wird das im Rahmenplan formulierte Ziel eines gemischt genutzten Stadtquartiers umgesetzt. Vorhandene Nutzungen werden gesichert und durch Wohnen, Mischnutzungen und Nahversorgung ergänzt. Die im umgebenden gründerzeitlichen Stadtgebiet vorhandene hohe bauliche Dichte ist maßstabsbildend für die Dichtewerte im Plangebiet. Dabei sichert die aus dem Rahmenplan resultierende weitgehend offenen Baustruktur gesunde und attraktive Wohnverhältnisse. Im Kontrast zu der im Umfeld vorhandenen geschlossenen Blockrandbebauung bleibt durch die offene Baustruktur das ehemalige Kasernenareal dauerhaft als Standort mit besonderer Entwicklungsgeschichte im Stadtbild ablesbar. Die zulässigen Gebäudehöhen sind mit drei bis vier, zum Teil bis fünf Vollgeschossen an der umliegenden Bebauung orientiert. Niedrigere Gebäude wären für das Stadtbild in diesem Bereich untypisch und störend.

In allen Baugebieten im Plangebiet werden dem Vorsorgeprinzip entsprechend chemische Reinigungen, die Stoffe nach der 2. BImSchV verwenden, wegen der daraus folgenden möglichen Beeinträchtigungen für die Anwohner, durch Textfestsetzung untersagt. Es wird eine Verlagerung und Zusammenfassung derartiger Anlagen in Gewerbe- und Industriegebieten angestrebt. Annahmestelle bleiben überall weiter zulässig.

6.1 Wohngebiete

Allgemeines Wohngebiet

Die attraktiven, im ruhigeren Innenbereich des Quartiers gelegenen Grundstücke bleiben mit einer Ausweisung als Allgemeines Wohngebiet (WA) vorrangig dem Wohnen vorbehalten. Die städtebaulich und durch ihre Verkehrsbelastung störende Nutzungen (Tankstellen, Gartenbaubetriebe und Anlagen für sportliche Zwecke) sowie die an anderen Stellen im Gebiet besser geeigneten Anlagen für Verwaltungen werden ausgeschlossen, andere wohnverträgliche Nutzungen können zugelassen werden.

Die festgesetzten Dichtewerte (GRZ und GFZ), Geschossigkeiten und Festsetzungen zur Bauweise folgen dem Ziel des Rahmenplanes einer offenen, aber dichten Bebauung mit drei bis vier Vollgeschossen. Im WA 1 wird in Nachbarschaft des massiven Gebäuderiegels des historischen Kasernenblocks eine ebenfalls massivere Bebauung des Eckgrundstückes (mit einer GRZ von 0,6 und GFZ von 1,75) zugelassen. Im übrigen wird die GFZ dem Dichte-Ziel folgend auf GFZ 1,4 festgesetzt. Eine hohe Wohnqualität bleibt durch die offene Bauweise und den Quartierspark auf der anderen Straßenseite gewahrt. Zudem werden fast alle Stellplätze auf einem separaten Grundstücksstreifen für Senkrecht-Parken im Straßenraum hergestellt, sodaß auf den Grundstücken selbst Freiflächen verbleiben. Auf den Baugrundstücken werden daher nur in begrenztem Umfang und an städtebaulich vertretbaren Standorten durch konkrete Festsetzung Stellplatzflächen mit Zufahrtsbereichen zugelassen. Die erhöhte GFZ ist auch deshalb begründet, da bei einem zusammenhängenden Grundstück die Stellplatzfläche in die GFZ-Berechnung einfließen und die GFZ entsprechend reduzieren würde. Die Zufahrtbereiche gewährleisten die erforderlichen Feuerwehrezufahrten.

Dem Vorbild der Straßenrand-Bebauung im umgebenden Stadtgebiet folgend können die Gebäude an der West und Ostseite ohne Grenzabstand errichtet werden, im Süden bleibt zur Parkstraße aber eine Vorgartenzone erhalten. An der westlichen Baugrenze im WA1 kann das Gebäude ab dem 1. OG über den Gehweg auskragen und zitiert damit das in der gleichen Bauflucht stehende 50er-Jahre-Behördengebäude an der Friedrich-Ebert-Straße.

Besonderes Wohngebiet

Bis auf ein Grundstück (WB 5) ist der als Besonderes Wohngebiet (WB) ausgewiesene Quartiersblock an der Querallee vollständig bebaut. Die Festsetzungen folgen hier dem Ziel, die vorhandene Bebauungs- und Nutzungsstruktur zu sichern und die Ziele der hier geltenden „Satzung zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung für den Bereich Kassel-West“ umzusetzen. Eine Mischgebietsausweisung würde diesem Ziel nicht gerecht. Entsprechend sind auch die in besonderen Wohngebieten ausnahmsweise möglichen Nutzungen ausgeschlossen. Die festgesetzten Dichtewerte (GRZ und GFZ), Geschossigkeiten und Festsetzungen zur Bauweise folgen der vorhandenen - als Gesamtanlage unter Denkmalschutz stehenden - Bebauungssituation (geschlossene Gründerzeit-Zeile an der Friedrich-Ebert-Straße, Stadtvillen in offener Bauweise an Querallee und Parkstraße). Drei der Gebäude in diesem Gebiet sind zudem als Einzel-Kulturdenkmal geschützt. Im WB 1 ist eine rückwärtige zweigeschossige Bauzone für Nebengebäude festgesetzt, die eine Erweiterung des vorhandenen Hintergebäudes etwa in Höhe der zukünftigen Grenz wand im SO 1 ermöglicht.

An der Querallee besteht die Besonderheit, dass die Bauflucht der Hauptgebäudeteile ca. 8 - 10 m hinter der Grundstücksgrenze verläuft mit entsprechend breiter Vorgartenzone. Bei fast jedem Gebäude wird die einheitliche Bauflucht von Erkern und Balkonen überschritten, die seitlich angeordneten Eingangsbereiche liegen weit hinter der eigentlichen Bauflucht. Um diese typischen Gestaltungsmerkmale der Gebäude und des Straßenzuges als ganzes zu sichern, ist eine Baulinie festgesetzt mit ergänzenden textlichen Festsetzungen in enger Anlehnung an die bestehende Situation. Die vorhandenen Gebäude sind mit seitlichen Grenzabständen errichtet, die unter den gemäß Bauordnung erforderlichen Abstandsflächen liegen. Um diese besondere Bauweise zu sichern, wird in den Textfestsetzungen auf Basis der Hessischen Bauordnung (§ 81 Abs.6 HBO) der seitliche Grenzabstand auf 2,50 m festgelegt. Mit diesem Maß bleiben die Brandschutzanforderungen für Wände mit Öffnungen gewahrt.

Das noch nicht bebaute Teilgrundstück an der Parkstraße (WB 5) - direkt an einem denkmalgeschützten halben Doppelhaus - steht in Bezug zu seiner Nachbarschaft, ermöglicht aber zugleich einen städtebaulich starken Baukörper mit attraktiven Wohnungen neben dem dominant wirksam werdenden geplanten Baukörper im SO.

Im Baublock entsteht durch die Abgrenzung der überbaubaren Flächen ein großer zusammenhängender unbebauter Innenbereich, in dem fünf Bäume als Bestandteil der Begrünung zur Erhaltung festgesetzt sind. Zusätzlich ist eine größere Teilfläche als Bepflanzungsfläche zur Gestaltung als Hausgärten festgesetzt, um den heutigen Charakter eines grünen Innenbereichs auch zukünftig zu sichern und für die direkt betroffenen Grundstücke die Nutzungsqualität zu erhöhen. Im Kontrast zur angrenzenden großvolumigen Bebauung im Sondergebiet bleibt im Wohnblock damit dauerhaft eine grüne Mitte erhalten.

6.2 Mischgebiete

Mischgebiet an der Breitscheidstraße

Mit der Festsetzung der an der Breitscheidstraße gelegenen Baufelder als Mischgebiet (MI 1 und MI 2) sind hier neben dem Wohnen auch andere Nutzungen zulässig. Gewerbliche und sonstige Nutzungen, die mit Publikumsverkehr verbunden sind, werden so an den Quartiersrändern an den übergeordneten Straßen konzentriert. Als städtebaulich störende Nutzungen werden hier Gartenbaubetriebe (Flächenbedarf) sowie Tankstellen und separate Garagengeschosse ausgeschlossen, die hier nicht mit der gewünschten attraktiven Wohnnutzung verträglich sind. Einzelhandelsbetriebe werden ausgeschlossen, da Handelsnutzungen an der Friedrich-Ebert-Straße als der zentralen Versorgungssachse des gesamten Stadtteils konzentriert werden sollen.

Die Baufelder haben zwei Besonderheiten: eine öffentliche Anliegerstraße teilt die Grundstücke und der nördliche Grundstücksstreifen ist eine ansteigende Böschung, die im östlichen Abschnitt in eine rund 7,50 m hohe Stützmauer übergeht. Die festgesetzten Dichtewerte (GRZ und GFZ), Geschossigkeiten und Festsetzungen zur Bauweise orientieren sich an diesen Gegebenheiten und setzen das städtebauliche Ziel des Rahmenplanes um. Ermöglicht wird eine 3 - 4 geschossige winkelförmige Bebauung, die die Anliegerstraße torartig überbaut. Die Überbauung kann von der Breitscheidstraße her mit aufliegenden Gebäuderiegeln mit zusätzlichen Geschossen erfolgen. In den Teilflächen an der Breitscheidstraße erfolgt die Definition des Gebäudevolumens über Höhenfestsetzungen als Mindest- und Maximal-Traufhöhe, die der ansteigenden Geländehöhe folgen und jeweils etwa 11 - 14 m hohe Kopfbauten ab Straßenniveau der Breitscheidstraße erlauben. Damit wird sichergestellt, dass an der Breitscheidstraße viergeschossige Gebäudeteile entstehen. Die festgesetzten Höhen entsprechen etwa der Gebäudehöhe des östlich angrenzenden Gebäudes Kölnische Str. 129 (Traufhöhe: 211,36 m).

Die großvolumigen Gebäude sollen einerseits klar den Straßenraum der Breitscheidstraße definieren, andererseits gerade an der Breitscheidstraße durch eine offene Bauweise den Einblick in das Innere des Quartiers zulassen und so die moderne städtebauliche Struktur des ehemaligen Kasernenareals sichtbar machen. Baulinien und Höhenfestsetzungen für die Teilflächen an der Breitscheidstraße stellen hier klar akzentuierte Kopfbauten sicher, die die bisherige Lücke in der südlichen Straßenfront der Breitscheidstraße füllen. Der westliche Kopfbau markiert mit den zweiseitig festgesetzten Baulinien den hier befindlichen Versatz in der Straßenführung. Die Baufelder an der Breitscheidstraße sind mit 20 m Breite so bemessen, dass in den Kopfbauten sinnvolle Nutzungskonzepte und eine klare Adressenbildung an der Breitscheidstraße möglich werden. Durch Baulinie wird sichergestellt, dass die Breite der „Köpfe“ 10 m nicht unterschreitet. In den textlichen Festsetzungen wird ergänzend klargestellt, dass beide Grundstücksteile bebaut werden müssen, ein Verzicht auf die Kopfbauten also nicht zulässig ist.

Am östlichen, hinter der historischen Stützmauer gelegenen Kopfbau hält die Baulinie einen Abstand von 1,00 m zur Mauer ein, um diese nicht baulich zu beeinträchtigen. Für die Straßenüberbauung wird textlich eine Durchfahrhöhe von mindestens 4,50 m gefordert, um hier tunnelartige dunkle Straßenbereiche zu vermeiden. Die Abfolge von „Toren“ ergibt eine städtebaulich reizvolle Situation.

Die GRZ von 0,5 (gegenüber den im Mischgebiet möglichen 0,6) resultiert aus dem Ziel, trotz der durch die Höhenentwicklung notwendigen großen Gebäudehöhen nutzbare und begrünte Grundstücksfreiflächen sicherzustellen, da insbesondere für die rückwärtigen Gebäudeteile an der Anliegerstraße überwiegend mit Wohnnutzung gerechnet werden kann.

Die hohen GFZ-Werte von 1,8 resultieren aus den besonderen Grundstücksanforderungen des ansteigenden Geländes und der Straßenüberbauung. Die Überbauung der Straße fließt in die GFZ ein, ohne dass die überbaute Straßenfläche bei der Grundstücksgröße berücksichtigt wird. Die Grundstücke bieten aufgrund ihrer Größe in Verbindung mit der offenen Bauweise trotzdem hochwertige Wohnbedingungen. Die Baufelder sind zudem so abgegrenzt, dass nach Süden Gartenflächen auf den Grundstücken verbleiben. Nutzungsziel für diese Grundstücke sind neben dem Wohnen aber vor allem vertragliche Dienstleistungsnutzungen.

In der Sandsteinmauer, die das MI 2 im Norden begrenzt, befindet sich eine nicht mehr in Nutzung befindliche Bunkeranlage des Bundes. Um den Bunker für Wartungsarbeiten erreichen zu können, muss der Zugang von der öffentlichen Verkehrsfläche aus durch die Festsetzung von Flächen für ein Geh-, Fahr- und Leitungsrecht (GFL) zugunsten des Hinterlegers gesichert werden. Der Bund macht hier als Bedarf eine Anfahrbarkeit für Fahrzeuge bis 3,5 t Gewicht und Aufstellflächen entsprechend der Festsetzungen geltend.

Mischgebiet Bodelschwingstraße

Das historische Gebäude an der Bodelschwingstraße wird mit seiner Grundstücksfläche als Mischgebiet (MI 3) festgesetzt. Nach der zwischenzeitlich erfolgten Nutzungsaufgabe als Behördenstandort des Landes können damit verschiedene stadtteilverträgliche Nutzungen einschließlich des Wohnens realisiert werden. Die im MI 1 und MI 2 festgesetzten Nutzungsbeschränkungen gelten aus den gleichen Gründen auch hier. Die festgesetzten Dichtewerte (GRZ und GFZ), Geschossigkeiten und Festsetzungen zur Bauweise orientieren sich am vorhandenen Gebäude. Dieses ist Einzelkulturdenkmal und als das einzige von der historischen Kasernenanlage verbliebene Gebäude von besonderer stadthistorischer Bedeutung. Die mit 2,5 deutlich über dem Rahmen der BauNVO liegende GFZ ist hier für eine Wohnnutzung keine Beeinträchtigung, da das Gebäude allseits freisteht und entsprechend belichtet und belüftet ist. Der große Baukörper prägt an allen Seiten das Stadtbild und ist von öffentlichen Flächen umgeben - sein baulicher Umriß wird daher vollständig durch eine Baulinie gesichert. Dies schließt in Anzahl und Gestaltung verträgliche einzelne Anbauten, z.B. Balkone, nicht aus, soweit diese denkmalrechtlich genehmigt werden.

Sofern das Gebäude zukünftig ausschließlich als Wohngebäude genutzt werden soll, besteht die Notwendigkeit, hier gemäß § 9(1) 6. BauGB die höchstzulässige Zahl der Wohnungen festzusetzen. Der Stadtteil West weist aufgrund seiner durch Einzelhäuser mit überschaubaren Hausnachbarschaften geprägten Gründerzeitbebauung trotz der überwiegend geschlossenen Bebauung mit hohen Dichten eine funktionierende Sozial- und Wirtschaftsstruktur auf. Die Stadt hat 1992 die "Satzung zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung" für die unmittelbar westlich, südlich und östlich an den Kasernenstandort angrenzenden Quartiere beschlossen, um diese stadtteiltypische Struktur zu erhalten. Bei einer ausschließlichen Wohnnutzung des großvolumigen Kasernenbaus, der fast die gesamte Länge der Bodelschwingstraße einnimmt, besteht die Gefahr einer unverträglichen Massierung von Wohnungen in einer stadtteil-untypischen "Wohnkaserne" oder einer Heim-ähnlichen Situation. Abgeleitet aus der Gebäudestruktur mit drei separaten Treppenhäusern und dem Gebäudevolumen mit etwa 4.000 m² - 4.500 m² Netto-Nutzfläche wird die Anzahl der Wohnungen auf 50 Wohnungen begrenzt. Die Durchschnitts-Fläche von etwa 80 - 90 m² je Wohnung gibt Bauherren eine breite Ausgestaltungsmöglichkeit für einen in diesem Stadtteil markt- und gebäudegerechten Wohnungsmix mit kleineren und größeren Wohnungen. Bezogen auf die drei Treppenhäuser entstehen damit zugleich stadtteil-verträgliche Hausnachbarschaften von 15 - 20 Haushalten. Dieser städtebauliche Belang überwiegt hier das grundsätzliche Interesse der Stadt an einem Bau kleinerer Wohnungen im übrigen Stadtgebiet.

Das Grundstück schließt nach Osten mit einer Böschung zur Straße Samuel-Beckett-Anlage hin ab und bietet wenig Spielraum für eine Grundstücksgestaltung. Durch die Festsetzung der für Stellplätze zulässigen Flächen wird sichergestellt, dass der schmale Grundstückstreifen, der zwischen Gebäude und Böschung liegt, als Zugangsbereich und Grundstücksfreiraum verbleibt. Die Stellplätze sind oberhalb der Böschung als Längsparkplätze am Straßenraum anzulegen. Ergänzend kommt ein separates Grundstück für senkrecht-Stellplätze im Straßenraum der Samuel-Beckett-Anlage hinzu. Insgesamt können mit den festgesetzten Flächen 40 Stellplätze auf den Freiflächen des MI 3 geschaffen werden.

Mischgebiet am Karl-Marx-Platz

Das Eckgrundstück an der Friedrich-Ebert-Straße wird als Mischgebiet ausgewiesen (MI 4). Hier, an der zentralen Geschäftsstraße des Stadtteils, sind auch Ladennutzungen zulässig. Die ansonsten festgesetzten Nutzungsbeschränkungen in den Mischgebieten gelten aus den gleichen Gründen auch hier.

Die festgesetzten Dichtewerte (GRZ und GFZ), Geschossigkeiten und Festsetzungen zur Bauweise folgen den Zielen des Rahmenplanes. An der städtebaulich besonders markanten

Stelle am Karl-Marx-Platz ist eine mindestens vier-, maximal fünfgeschossige Bebauung festgesetzt. Die zusätzlich festgesetzten Mindest- und Maximaltraufhöhen greifen die Höhen der umliegenden Baukörper auf. Die Mindesttraufhöhe entspricht der des östlich angrenzenden Behördenbaus, die Maximaltraufhöhe der des Altbaus Bodelschwinghstraße 2. Durch den Baukörper, der auf Grund der Baulinie an der Straßenecke auszubilden ist, wird die Bauflucht der Friedrich-Ebert-Straße aufgegriffen und die offene Raumkante zum Karl-Marx-Platz geschlossen. Damit die gewünschte Geschossigkeit realisiert werden kann, wird eine GFZ von 2,0 festgesetzt. Dies entspricht den in der Umgebung vorhandenen Baudichten. Der Standort ist vorrangig für ein Geschäftshaus geeignet. Die unteren beiden Geschosse bleiben daher gewerblichen Nutzungen vorbehalten, ergänzend können Wohnungen ab dem 3. Geschöß (mit entsprechendem Abstand zum fließenden Verkehr) gebaut werden. Stellplätze können in einer Tiefgarage gebaut werden, dabei ist aber von der derzeit am Grundstücksrand vorhandenen markanten Baumreihe ein Baum zu erhalten.

Um einen direkten Zugang von der Friedrich-Ebert-Straße in die Samuel-Beckett-Anlage zu gewährleisten, wird auf dem Grundstück eine Fläche für ein Gehrecht zugunsten der Allgemeinheit festgesetzt.

6.3 Sondergebiet Nahversorgung

Auf dem Grundstück Friedrich-Ebert- / Gabelsbergerstraße ist die Ansiedlung eines Lebensmittel-Marktes als Vollsortimenter vorgesehen. Seit Schließung zweier Lebensmittelläden ist dieser Bereich des Vorderen Westens deutlich unterversorgt, eine entsprechende Ergänzung wird auch aus dem Stadtteil heraus deutlich nachgefragt. An der Gabelsbergerstraße wird daher ein Sondergebiet Nahversorgung ausgewiesen, das neben dem Hauptgrundstück zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Parkstraße (SO 1) auch eine Ergänzungsfläche auf der anderen Straßenseite (SO 2) umfasst. Die Ausweisung erfordert zwingend einen Vollsortimenter und ist mit maximal 1.500 m² Verkaufsfläche so festgesetzt, dass das angestrebte Ziel einer qualifizierten hochwertigen Nahversorgung für den täglichen Bedarf erreicht wird.

Der Lebensmittelmarkt soll durch eine mehrgeschossige, gemischt genutzte Überbauung städtebaulich in die vorhandene dichte und mehrgeschossige Baustruktur des Stadtteils eingefügt werden. Die Festsetzungen zur Nutzung, die festgesetzten Dichtewerte (GRZ und GFZ), Geschossigkeiten und die Festsetzungen zur Bauweise folgen diesem Ziel. Für die Überbauung kommen als Nutzung vor allem die erforderlichen Stellplätze und Büronutzungen in Frage, in den oberen (weniger verkehrsbelasteten) Geschossen sind aber auch Wohnungen möglich. Das Nutzungsspektrum gilt für beide Teilflächen des Sondergebietes. Die festgesetzte maximale Verkaufsfläche gilt für das Sondergebiet als Ganzes (SO 1 + SO 2), erlaubt ist ausdrücklich ein einzelner Vollsortimenter. Beide Teilgrundstücke können im Prinzip vollständig überbaut werden (GRZ 1,0), wobei die Baugrenzen (Vorgartenzone an der Parkstraße) und die bauordnungsrechtlichen Anforderungen (z.B. Abstandsfläche des Bestandsgebäudes im SO 2) einzuhalten sind.

Im SO 1 wird durch die festgesetzten kleinteiligen Nutzungsabgrenzungen und die differenzierten Höhen-Festsetzung in einzelnen Teilflächen ein Baukörper erreicht, der an der Friedrich-Ebert-Straße die geschlossene Bauzeile an der vorhandenen Grenzwall fortsetzt, die Straßenfront der Gabelsbergerstraße schließt und an der Parkstraße mit einem eigenständig wirkenden Kopfbau endet.

Für das Erdgeschoß des Verbrauchermarktes ist im SO 1 durch Baulinie und textliche Festsetzung zur Bauweise eine abstandsflächenfreie Grenzbebauung zu den Nachbargrundstücken festgesetzt, um eine angemessene Größe des Einkaufsmarktes zu ermöglichen. Durch diese Grenzbebauung entsteht auf den Nachbargrundstücken eine einem (Garten)-Hof ähnliche Raumsituation, wie sie durch Hintergebäude auch in anderen Baublocks des gründerzeit-

lichen Stadtteils üblich ist. Die Grenzbebauung ist bis auf den Baukörper an der Friedrich-Ebert-Straße auf das Erdgeschoss begrenzt. Da die Parkstraße um 2- 3 m über dem Niveau der Friedrich-Ebert-Straße liegt, ist eine Erdgeschoß-Grenzbebauung im SO 1 eine zumutbare Belastung des benachbarten Wohnbaugrundstückes. Zum Schutz der Nachbarbebauung wird die Erdgeschoß-Deckenhöhe (= Fußbodenhöhe im 1. Obergeschoß) im SO 1 mit maximal 191,60 m über NN so festgesetzt, dass das Erdgeschoss bezogen auf die Höhenlage der Parkstraße maximal um 2,70 m (2,30 m Gebäude plus 0,40 m Begrünung) aus dem Boden ragt. Die daraus resultierende Erdgeschoßhöhe von 4,40 m (inklusive Geschoßdecke) bezogen auf die Gebäudecke Friedrich-Ebert-Straße / Gabelsbergerstraße erlaubt für den Lebensmittelmarkt eine angemessene und attraktive lichte Raumhöhe von etwa 3,30 - 3,60 m (je nach Bauausführung der technischen Infrastruktur) bei einer Erschließung von der Friedrich-Ebert-Straße. Zur stärkeren Akzentuierung des Kopfbaus an der Parkstraße wird hier das freistehende Kellergeschoß in einem Abschnitt um 1,50 m abgesenkt (hier sind angesichts der hohen Geschoßhöhe Nebenräume möglich). Für das benachbarte Baugrundstück besteht mit den Festsetzungen insgesamt ein klarer Orientierungsrahmen und die Möglichkeit, mit einem hochgelegten Kellergeschoß zu reagieren, so dass im WB 5 trotz der benachbarten einseitigen Grenzbebauung attraktive Wohnungen geschaffen werden können.

Mit den Nutzungsabgrenzungen im SO 1 wird erreicht, dass der Hauptbaukörper straßenbegleitend und mit Abstand zum WB errichtet wird. Im Innenbereich des Blockes muß das Gebäude ab dem ersten Geschoß mindestens einen Abstand von 5,00 m zu den Nachbargrundstücken einhalten. Dieser Abstand gilt nur für die erforderlich werdenden 1 - 2 Parkgeschosse, die im Gebäude zugelassen sind. Für alle Geschosse, die nicht Parkgeschosß sind, gilt ein Mindestabstand von 10,00 m, da hier nicht die gleiche Notwendigkeit für eine größere Breite besteht, wie bei Parkgeschossen. Mit dieser nach Nutzung gestaffelten Abstandsfestsetzung soll im SO 1 eine möglichst nachbarschaftsverträgliche bauliche Form erreicht werden. Diesem Ziel der Nachbarschaftsverträglichkeit im Baublock folgen auch ergänzende baugestalterische Anforderungen auf Grundlage der Landesbauordnung. Technische Anlagen wie Lüftungen und offene Parkdecks zum Hof hin sind unzulässig und der eingeschossige Gebäudeteil an der Grundstücksgrenze ist zu begrünen.

Die für den Teilbaukörper an der Friedrich-Ebert-Straße festgesetzten Unter- und Obergrenzen für die Traufhöhen ergeben sich aus der Traufhöhe der benachbarten Gründerzeitbebauung mit einem Gestaltungsspielraum von 2,00 m (1 m unter bzw. oberhalb der angrenzenden Gebäude). Zusammen mit der hier festgesetzten Baulinie erhält die stadtgestalterisch prägende Bauzeile der Friedrich-Ebert-Straße eine angemessene Fortsetzung. An der Parkstraße werden die Höhen als Gesamthöhen festgesetzt, um für das benachbarte Grundstück eine hinreichende Belichtung und Besonnung zu gewährleisten. Dies erlaubt hier ein auch für die nördliche Wohnbebauung der Parkstraße verträgliches Gebäude von etwa 14 - 16 m Höhe. Der mittlere Gebäudeteil an der Gabelsbergerstraße muß als städtebauliche Fassung mindestens drei Geschosse haben, kann aber auch gemeinsam mit den Kopfbauten bis zu fünfgeschossig ausgebildet werden, sofern die GFZ eingehalten wird. Alle Geschoss-Angaben im Bebauungsplan beziehen sich immer auf das Erdgeschoss an der Friedrich-Ebert-Straße.

Die GFZ von 3,0 im SO 1 ist die gemäß BauNVO zulässige GFZ für Kerngebiete. Die gewünschten städtebaulichen Anforderungen zur Höhenentwicklung und zum Nutzungskonzept entsprechen dieser Einordnung. Wohnen ist hier erst ab dem 3. Geschoß zugelassen, so dass keine Beeinträchtigung gesunder Wohnverhältnisse gegeben ist. Mit der im SO 2 zulässigen GFZ von 2,4 wird der gem. BauNVO für Sondergebiete zulässige Wert eingehalten.

Die erforderlichen Stellplätze werden voraussichtlich in Parkgeschossen über dem Einkaufsmarkt hergestellt, da Grundstückszufahrten nur von der Gabelsbergerstraße aus zugelassen sind, das Gelände zur Parkstraße hin ansteigt und die Erdgeschoßhöhe so begrenzt ist, dass das Erdgeschoss zur Friedrich-Ebert-Straße hin orientiert sein wird. Stellplätze werden im SO 1 und SO 2 auf die ersten 3 Geschosse (d.h. bis 2. Obergeschoß) beschränkt, um zumin-

dest in den Kopfbauten die städtebaulich unverzichtbare Nutzung mit belebten Fassaden (Büronutzung oder Wohnen) sicherzustellen. Die Zufahrt-Beschränkungen im SO 1 (Bereiche ohne Ein- und Ausfahrten) ergeben sich aus der Verkehrssituation auf der Friedrich-Ebert-Straße und aus dem Ziel, die Parkstraße als Wohnstraße nicht unnötig mit Geschäft- und Kundenverkehr zu belasten. Mit dem Anschluß der Gabelsbergerstraße an die Friedrich-Ebert-Straße steht eine geeignete Erschließung für das Grundstück zur Verfügung. Sofern in diesem Festsetzungsrahmen eine Tiefgarage geplant wird, ist dies nicht ausgeschlossen.

Im SO 2 kann eine bis zu fünf-geschossige Bebauung errichtet werden, das Grundstück kann aber genauso gut als ebenerdiger Parkplatz ohne Bebauung genutzt werden. Eine zwingende Bebauung ist aufgrund der geringen Größe und der prägenden Wirkung der benachbarten vorhandenen und geplanten Bebauung nicht erforderlich. Im Fall einer Bebauung erlauben die Festsetzungen einen entlang der Gabelsbergerstraße orientierten Baukörper, der an der Friedrich-Ebert-Straße die mit Baulinie gesicherte vorhandene Bauflucht einhält.

Da das Grundstück unmittelbar an das benachbarte Verwaltungsgebäude des Landes angrenzt, das hier trotz Grenzbebauung eine normale Fassade mit Fenstern hat, müssen Abstandsflächen gem. Landesbauordnung eingehalten werden.

Wie im SO 1 sollen auch im SO 2 Grundstückszufahrten nicht über die stark befahrene Friedrich-Ebert-Straße erfolgen (Bereich ohne Ein- und Ausfahrten).

Die über die Traufhöhe getroffene Höhenfestsetzung im SO 2 orientiert sich an der Festsetzung im SO 1. Für den Fall, dass das Grundstück gesamtflächig mit einem Parkdeck und ggf. einer Tiefgarage bebaut werden soll, wird in der an das Verwaltungsgebäude angrenzenden Teilfläche eine maximale Gebäudehöhe (OK) festgesetzt, die sich an der Sockelhöhe des Verwaltungsgebäudes orientiert.

6.4 Flächen für Gemeinbedarf

Sporthalle

Die im Plangebiet vorhandene Sporthalle wird als Gemeinbedarfsnutzung gesichert. Sie liegt zukünftig im Eigentum der Stadt und wird von Schulen und Vereinen genutzt.

Öffentliche Verwaltung

Der vom Land Hessen genutzte Verwaltungsstandort an der Friedrich-Ebert-Straße wird als Gemeinbedarfsnutzung gesichert. Die festgesetzte GRZ, die Baugrenzen und die Geschossigkeit orientieren sich am Bestand und stellen gleichzeitig sicher, dass sich bauliche Änderungen auch zukünftig in den vorhandenen architektonisch-städtebaulichen Rahmen einfügen. Die festgesetzte Grundflächenzahl von 0,8 entspricht der vorhandenen hohen baulichen Ausnutzung einschließlich möglicher Erweiterungen an der Straße Samuel-Beckett-Anlage. Durch die Lage zwischen zwei öffentlichen Straßen ist das schmale Grundstück trotz der hohen baulichen Dichte gut belichtet und erschlossen.

Statt einer Geschoßflächenzahl ist die Bauhöhe mit mindestens zwei und maximal vier Vollgeschossen analog zum Bestand festgesetzt. Die Baufelder sind so abgegrenzt, dass zur Samuel-Beckett-Anlage hin ergänzende straßenbegleitende Zwischengebäude möglich werden, gleichzeitig aber Innenflächen als unbebaute Innenhöfe - mit 3 bestehenden Bäumen - gesichert werden. Eine Nutzung der Innenhöfe für Stellplätze bleibt möglich.

Die an der westlichen Baugrenze getroffene Festsetzung zur Auskragung des Gebäudes entspricht dem heutigen Bestand und schafft zugleich für den hier angrenzenden kleinen öffentlichen Platz eine Pergola-artige Randüberdachung.

Die Stellplätze für die Behörde werden überwiegend auf einem separaten Grundstück auf der anderen Seite der Straße Samuel-Beckett-Anlage nachgewiesen. Beide Grundstück bilden eine funktionale Einheit.

6.5 Erschließung und Verkehr

Öffentliche Verkehrsflächen

Das Plangebiet wird durch Quartiersstraßen erschlossen, die das Straßennetz des Stadtteils fortsetzen. Die vorhandenen Anbindungen an die Breitscheidstraße und die Parkstraße werden durch einen neuen Anschluß der Gabelsbergerstraße an die Friedrich-Ebert-Straße ergänzt. An dieser Einmündung sollen alle Fahr- bzw. Abbiegebeziehungen ermöglicht werden, um eine direkte Anlieferung des geplanten Verbrauchermarktes sicherzustellen und eine Mehrbelastung der Wohnstraße Parkstraße zu verhindern. Im Gegenzug werden im Bebauungsplan für die direkt angrenzenden Grundstücke Zufahrten an der Friedrich-Ebert-Straße untersagt.

Die Breitscheidstraße wird in der für eine innerörtliche Verbindungsstraße erforderlichen Breite (16,15 m inklusive beidseitigen Parkstreifen und Gehwegen) festgesetzt.

Für die Straßen im Plangebiet sind beidseitige Gehwege und ein oder beidseitige öffentliche Längs- oder Senkrecht-Parkstreifen vorgesehen. Ein Teil der räumlich dem Straßenraum zugehörigen Stellplätze sind allerdings Stellplätze auf privaten Flächen und gehören zu den benachbarten Grundstücken. Zusätzlich zu den privaten Stellplätzen für die vorhandenen und geplanten Nutzungen werden etwa 120 öffentliche Parkplätze (87 im Bereich der Samuel-Beckett-Anlage, 33 in der Breitscheidstraße) entstehen. Alle Park- und Stellplatzflächen sind durch Baumstandorte gegliedert.

Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung

Das Grundnetz der öffentlichen Erschließung wird durch Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung ergänzt.

Im Norden soll die interne Quartiersstraße im MI 1 und MI 2 am Fuß des Geländesprungs als Mischverkehrsfläche gestaltet werden. Die Straße soll als Anliegerstraße mit geringer Verkehrslast die Hauptbaukörper erschließen, die über die Straße hinweg auch an die Breitscheidstraße hin anzubauen sind. Die Straße soll sich mit ihrer Mischflächengestaltung in eine zukünftige hofartige Grundstücksgestaltung unterhalb des Geländesprungs integrieren.

Die Gabelsbergerstraße soll zukünftig durch eine öffentliche und offene Treppenanlage an die hier etwa 7,50 m höher gelegene Breitscheidstraße anschließen. Dadurch entsteht hier erstmals eine durchgängige Fußwegeverbindung von der Kölnischen Straße zur Friedrich-Ebert-Straße (mit dem hier geplanten Einkaufsmarkt) und eine kurze Wegeverbindung sowohl zur Tramhaltestelle Querallee als auch zur Bushaltestelle an der Breitscheidstraße. Die Treppenanlage ist eine sinnvolle, aber nicht zwingend notwendige Wegeverbindung im Quartier, andere - barrierefreie - Alternativen sind vorhanden.

Mit einem zusätzlichen öffentlichen Fußweg zur Bodelschwinghstraße / Karl-Marx-Platz wird eine der zentralen Wegeverbindungen zwischen Quartier und Stadtteil (und Tramhaltestelle am Karl-Marx-Platz) gesichert. Dieser Weg wird im Einmündungsbereich zum neuen Quartier

zusätzlich mit einem kleinen Platzbereich aufgewertet. Das Ziel der Rahmenplanung, das Quartier für Fußgänger an „allen vier Ecken“ zu öffnen, ist damit erreicht.

Im Quartiere stellt ein internes Fußweg-Kreuz zwischen den größeren Baufeldern ein zusätzliches öffentliches Wegeangebot dar, das das Straßennetz in Anlehnung an die "Mist- oder Gartenwege" in Wohnsiedlungen ergänzt. Die Wege an den rückwärtigen Grundstücksgrenzen laden zum Entdecken, Spazieren und - an einem kleinen zentralen Plätzchen - zum Verweilen ein, ohne dabei die Funktion der öffentlichen Fußwege in den Straßenräumen zu übernehmen. Die internen Wege sind ein reines Zusatzangebot, sie werden nicht beleuchtet und müssen auch nicht bei jeder Witterung nutzbar sein.

Die Vorfläche vor der Sporthalle besteht zum Quartierspark hin aus einem Fußgängerbereich, der die Sporthalle als öffentlicher Aufenthalts- und Spielbereich ergänzt. Daran schließt sich bis an den Quartierspark ein öffentlicher Parkplatz mit 24 öffentlichen Parkplätzen an, der insbesondere den Nutzern der Sporthalle dienen soll. Der Vorplatz und der Parkplatz sollen als räumliche Einheit funktionieren, um hier ein Raumangebot für besondere Quartiersnutzungen, wie Feiern und Feste (z.B. als Aufstellfläche für eine Zelt) anzubieten.

Das öffentliche Erschließungsnetz wird durch eine zusätzliches Gehrecht ergänzt. Im Bereich des Eckgrundstückes am Karl-Marx-Platz (MI 4) soll das neue Quartier aus östlicher Richtung von der Friedrich-Ebert-Straße aus ohne Umweg direkt erreicht werden können. Hier wird daher mit einem über das Grundstück verlaufenden Gehrecht eine weitere Fußweganbindung geschaffen, die in Verbindung mit der hier vorgesehenen Geschäftsnutzung des Erdgeschosses keine Beeinträchtigung der Grundstücksnutzung darstellt.

Ver- und Entsorgung

Die gesamte erforderliche technische Infrastruktur für die Ver- und Entsorgung wird innerhalb der öffentlichen Flächen hergestellt - ergänzende Flächen für Versorgungsanlagen sind nicht erforderlich.

6.6 Grünordnerische Festsetzungen

Grünflächen

Als zentrales öffentliches Nutzungsangebot ist ein Quartierspark vorgesehen, der als "Grün- und Parkanlage mit Spielangebot" hergestellt werden soll. Der Quartierspark richtet sich in gleicher Weise an die Beschäftigten und Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier wie auch im benachbarten Stadtteil. Er stärkt die Attraktivität insbesondere des Wohnens und schafft einen zusätzlichen Ausgleich für hohe bauliche Dichten. Zusammen mit der Sporthalle und deren Vorfläche bildet der kleine Park einen vielfältig nutzbaren zusammenhängenden öffentlichen Nutzungsbereich im Quartier. Mit dem Verwaltungsparkplatz entsteht ein großzügiger offener Stadtraum von der Sporthalle bis zum Gebäude Bodelschwingstraße 2.

Ergänzend zum Park kommt im Plangebiet eine kleinere Fläche Verkehrsbegleitgrün an der Breitscheidstraße hinzu. Sie sichert den Standort von drei Straßenbäumen des stadtweiten documenta-Kunstwerkes "7000 Eichen" und stellt sich als kleine grüne "Insel" am Straßenrand dar - ein Gestalt-Motiv, das im Stadtteil häufiger zu finden ist. Die Grünfläche markiert zudem den neu geschaffenen "Verschwenk" in der Führung der Breitscheidstraße und bildet hier zusammen mit der diagonal gegenüber gelegenen Gehwegweiterung am Fuß einer Treppenanlage einen platzartigen öffentlichen Straßenraum.

Bäume und sonstige Bepflanzungen

Im Geltungsbereich können insgesamt 15 Bäume im Bestand erhalten und planungsrechtlich gesichert werden. Davon befinden sich 5 Bäume auf den privaten rückwärtigen Grundstücken im besonderen Wohngebiet (WB), weitere 5 Bäume auf den übrigen privaten Grundstücken und 5 Bäume im öffentlichen Straßenraum (darunter drei "7000-Eichen"-Bäume an der Breitscheidstraße. Zusätzlich bleibt eine aus 3 Bäumen bestehende Birkengruppe erhalten, die als Teil des zukünftigen Quartierspark nicht gesondert festgesetzt wird.

Der gewünschte Erhalt weiterer Bäume konnte bei Einleitung der Gebietsentwicklung im Frühjahr 2006 nicht verwirklicht werden. Die sechs auf der Krone der historischen Sandsteinmauer stehenden Bäume waren geschädigt und gefährdeten den Bestand der Mauer, weitere Bäume im ehemaligen Kasernenareal waren deutlich stärker geschädigt, als im Zuge der Rahmenplanung erwartet worden war.

Durch die Festsetzung zahlreicher anzupflanzender Bäume wird das Plangebiet zu einem deutlich grün-geprägten Quartier mit baumbestandenen Straßen. Allein in den Straßenräumen werden insgesamt 80 anzupflanzende Bäume festgesetzt. Auf privaten Grundstücken werden Baumstandorte gefordert, die in besonderem Maße stadtbildwirksam und daher städtebaulich erforderlich sind. Es handelt sich um eine Baumgruppe von vier Bäumen zur Gestaltung des kleinen Platzes im mittleren Fußwegekreuz (MI 1 + 2 und WA 1+ 2), um einen Baumstandort im MI 4 an der Bodelschwinghstraße (Ersatzpflanzung) und um die 16 Bäume auf dem offen im Quartier liegenden Verwaltungs-Parkplatz.

Insgesamt wird das Plangebiet zukünftig mindestens 150 Bäume aufweisen und damit 50 Bäume mehr als vor der Entwicklung. 30 der neu zu pflanzenden öffentlichen Bäume sind eine Ausgleichsmaßnahme für den Bebauungsplan Nr. II/38 „Diakonissenhaus“.

An stadträumlich markant gelegenen Stellplatzflächen werden als wichtige stadträumliche Abgrenzung Flächen zum Anpflanzen von Hecken festgesetzt. Die Grundstücksgrenze des MI 3 zur Breitscheidstraße hin erhält hier eine räumliche Fassung. An der Straße Samuel-Beckett-Anlage wird die Krone des Geländeversprungs zum Kasernengebäude hin bepflanzt (ebenfalls MI 3), so dass hier der Straßenraum räumlich eingefasst wird. Ebenfalls durch eine Hecke räumlich eingefasst wird der nach allen Seiten frei liegende Verwaltungs-Parkplatz. Der öffentliche Parkplatz vor der Sporthalle wird zum Quartierspark hin eingefasst.

Im Baublock des besonderen Wohngebietes (WB) wird ein zusammenhängender innenliegender Freiraum auf der bisher dem Kasernenareal zugehörigen Fläche als Fläche für Bepflanzungen gesichert. Durch eine Gestaltung als Hausgärten soll hier in Verbindung mit den festgesetzten zu erhaltenden Bäumen eine grüne Mitte entstehen, die als Umweltqualität auf alle Grundstücke im Baublock ausstrahlt. Die in der Vergangenheit als Parkplatz genutzte Fläche ist bisher mit Rasenverbundsteinen belegt, zukünftig sind mit der Pflanz-Festsetzung aber Stellplätze in diesem Innenbereich ausgeschlossen, um hier im Gegensatz zur hochverdichteten Sondergebiets-Bebauung eine attraktive Wohnqualität zu ermöglichen.

Für alle Pflanzungen wird auf die folgende **Artenliste** verwiesen, in der heimische, standortgerechte Gehölze zusammengestellt sind. Die Verwendung einheimischer und standortgerechter Pflanzenarten bildet die Lebensgrundlage der einheimischen Fauna und ihrer Lebensgemeinschaften.

Artenliste bevorzugt zu verwendender Gehölzarten**Großkronige Laubbäume**

Für die Pflanzung an Straßen, als Solitäräume auf Grundstücken, zur Gliederung von Stellplätzen

Acer platanoides	Spitzahorn	Quercus robur	Stieleiche
Acer pseudoplatanus	Bergahorn	Platanus acerifolia	Platane
Aesculus hippocastanum	Kastanie	Tilia cordata	Winterlinde
Fraxinus excelsior	Esche		

Gehölzarten für die Flächen mit Pflanzbindungen sowie die Gehölzpflanzungen zur Einbindung der Gebäude und auf Flächen nach § 9 (1) 20 u. 25 BauGB**Bäume 1. Ordnung**

Acer pseudoplatanus	Bergahorn
Acer platanoides	Spitzahorn
Alnus glutinosa	Schwarzerle
Fagus sylvatica	Rotbuche
Fraxinus excelsior	Esche
Quercus robur	Stieleiche
Quercus petraea	Traubeneiche
Robinia pseudoacacia	Robinie
Salix fragilis	Knackweide
Salix alba	Baumweide
Tilia cordata	Winterlinde

Bäume 2. Ordnung

Acer campestre	Feldahorn
Betula verrucosa	Weißbirke
Carpinus betulus	Hainbuche
Prunus avium	Vogelkirsche
Prunus padus	Traubenkirsche
Populus tremula	Aspe
Rhamnus frangula	Faulbaum
Salix caprea	Salweide
Salix viminalis	Korbweide
Sorbus aucuparia	Vogelbeere

Sträucher

Cornus mas	Kornelkirsche	Rubus fruticosus	Brombeere
Cornus sanguinea	roter Hartriegel	Rubus ideaus	Himbeere
Corylus avellana	Haselnuß	Sambucus nigra	schwarzer Holunder
Crataegus monogyna	Weißdorn	Sambucus racemosa	Traubenholunder
Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen	Taxus baccata	Eibe
Ligustrum vulgare	Liguster	Viburnum lantana	wolliger Schneeball
Lonicera xylosteum	Heckenkirsche	Viburnum opulus	gemeiner Schneeball
Prunus spinosa	Schlehe		
Rosa canina	Hundsrose		

Schnitthecken

Acer campestre	Feldahorn	Ligustrum vulgare	Liguster
Carpinus betulus	Hainbuche	Taxus baccata	Eibe

Rankpflanzen für die Fassadenbegrünung**selbstklimmende Arten**

Hedera helix	Efeu
Parthenocissus tricuspidata 'Veitchii'	Wilder Wein

Arten, die Rankhilfen benötigen

Aristolochia macrophylla	Pfeifenwinde
Lonicera caprifolium	Geisblatt
Lonicera x heckrottii	Geisblatt
Parthenocissus quinquefolia	Wilder Wein
Polygonum aubertii	Schlingknöterich
Wisteria sinensis	Blauregen

Sonstige Maßnahmen

Als Maßnahme zur Reduzierung des Regenwasserabflusses und zur Stärkung der Brauchwassernutzung ist die Sammlung des Regenwassers von unbegrüntem Dachflächen in Zisternen festgesetzt. Die öffentlichen Leitungsnetze können durch die so verzögerte Einleitung entlastet werden.

Weitere umweltbezogene Maßnahmen werden auf Grundlage der Hessischen Bauordnung (HBO) festgesetzt.

6.7 Festsetzungen gemäß Hessischer Bauordnung

Gestaltung baulicher Anlagen

Die zukünftige Gestaltung des Baukörpers im Sondergebiet Nahversorgung (SO 1) wirkt unmittelbar auf die angrenzenden Wohnbauflächen. Um hier Belastungen zu minimieren, werden gestalterische Festsetzungen erforderlich, die zum Blockinnenbereich sicherstellen, dass hier keine offenen Parkgeschosse oder technischen Anlagen, wie z.B. Lüftungen oder Kühlaggregate gebaut werden.

Gestaltung von Einfriedungen und Müllstandplätzen

Die Einfriedung von Grundstücken nimmt erheblichen Einfluss auf das Erscheinungsbild von Straßenräumen. Um im nördlichen Teil des Quartiers, in dem die privaten Nutzungen überwiegen, eine deutliche Abgrenzung zwischen dem privaten und dem öffentlichen Raum zu erzielen, wird für das Allgemeine Wohngebiet (WA 1 und WA 2) und die Mischgebiete MI 1 und MI 2 eine Einfriedungspflicht festgesetzt. Durch die Beschränkung der Materialwahl für Einfriedungen soll ein einheitlicheres Erscheinungsbild erzielt werden. Ergänzend kommt für alle Grundstücke die Anforderung hinzu, die privaten Stellplätze, sofern diese nicht in das Straßenbild integriert sind, zu den öffentlichen Flächen hin mit Hecken einzufassen, so dass insgesamt eine eindeutige und gestalterisch hochwertige Abgrenzung der öffentlichen und privaten Flächen zu erwarten ist.

Ein anderes Gestaltungsbild ist für die als Mischfläche ausgewiesene Anliegerstraße (Verkehrsfläche „M“) vorgesehen. Hier sollen die Grundstücksfreiflächen, die privaten Stellplätze und die öffentliche Verkehrsfläche einen gemeinsamen räumlichen Zusammenhang (hofartige Situation) bilden. Hier sind daher keine Einfriedungen erforderlich. Auch die Grundstücksgrenzen zwischen den Kopfgebäuden an der Breitscheidstraße können offen gestaltet werden. Werden in beiden Fällen trotzdem Einfriedungen hergestellt, gelten die gleichen Gestaltungsanforderungen wie an den übrigen Grenzen.

Die Mülltrennung hat zu einer Zunahme der je Grundstück erforderlichen Mülltonnen geführt. Die für die Müllsammlung und Lagerung auf den Grundstücken erforderlichen Flächen sind größer geworden und damit auch ihre Bedeutung für das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes. Hier wird festgelegt, dass die Mülltonnenstandplätze so anzuordnen sind, dass sie von der Straße aus nicht sichtbar sind und entweder in das Gebäude oder die Außenraumgestaltung baulich integriert oder bepflanzt werden. Damit wird verhindert, dass das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes durch Mülltonnen geprägt wird.

Begründung von baulichen Anlagen

Um trotz hoher baulicher Dichte einen möglichst hohen vegetationsfähigen Grundstücksanteil zu erzielen, werden Festsetzungen zur extensiven Begründung von Flachdächern und großen Dachterrassen getroffen. Im Sondergebiet Nahversorgung wird ergänzend festgelegt, dass die zum Blockinnenbereich wirksamen Dachflächen der ein- bis dreigeschossigen Gebäude- teile in jedem Fall intensiv zu begrünen sind. Damit wird sichergestellt, dass diese von den höheren Nachbargebäuden aus einsehbaren Flächen den Charakter grüner Grundstücksflä- chen erhalten - im SO 1 ist dies ein weiterer wichtiger Beitrag, um die Wirkung der massiven Grenzbebauung verträglich zu gestalten.

Insgesamt vermindert die Dachbegründung den Aufheizungsgrad der versiegelten Fläche und trägt damit direkt zu einer Minimierung des baulichen Eingriffes bei. Zusätzlich kann ein erheblicher Anteil des anfallenden Dachwassers von der 'grünen Schicht' aufgenommen werden. Dies verringert den Wasserabfluß und reduziert die Belastung der Kanalisation.

Gestaltung der Grundstücksfreiflächen

Die grundsätzliche Anforderung der Hessischen Bauordnung (§ 8(1) HBO), Grundstücksfrei- flächen nicht zu versiegeln, wird durch textliche Festsetzungen ergänzt und konkretisiert, um im Plangebiet den Anteil versiegelter Flächen zu begrenzen und eine Durchgrünung mit gärt- nerisch angelegten Grundstücksfreiflächen und Bäumen zu erreichen. Damit können attrakti- ve Freiraumstrukturen im Quartier entstehen. Die Festsetzungen sind so formuliert, dass eine Mindestausstattung an Durchgrünung gewährleistet wird, ohne die angestrebte bauliche Ent- wicklung (einschließlich der notwendigen Stellplätze) zu beschränken.

Änderung der Abstandsflächen

Für die historische Doppelhaus-Bebauung an Querallee und Parkstraße wird der seitliche Grenzabstand entsprechend der vorhandenen Bebauung auf 2,50 m reduziert. Mit diesem Maß bleiben die Brandschutzanforderungen für Wände mit Öffnungen gewahrt.

7. UMWELTBELANGE UND GRÜNORDNUNGSPLANUNG

7.1 Prüfung: Bebauungsplan der Innenentwicklung

Der vorliegende Bebauungsplan wird seit der zweiten Offenlage als "Bebauungsplan der Innenentwicklung" im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB aufgestellt werden. Zentrale Entscheidungsgrundlage für die Durchführbarkeit des beschleunigten Verfahrens ist die Größe der für Gebäude zulässigen Grundfläche. Das beschleunigte Verfahren ist ohne Einschränkungen durchführbar, wenn die zulässige Grundfläche weniger als 20.000 m² umfasst, sofern nicht UVP-Belange oder EU-Naturschutzbelange entgegen stehen.

B-Plan II/55 51.780 m ²	zulässige Grundfläche im Sinne des § 19 Abs. 2 der BauNVO	
	gesamt: 18.560 m ²	nur Neubauten: 10.420 m ²

Die Prüfung der UVP-Belange und der EU-Naturschutzbelange erfolgt in den Kapiteln 7.2 und 7.3. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der vorliegende Bebauungsplan im beschleunigten Verfahren gem. § 13a (1) 1. BauGB durchgeführt werden kann.

Für dieses Bebauungsplan-Verfahren wird daher gemäß § 13a (2) 1. BauGB von der Umweltprüfung und dem Umweltbericht, der zusammenfassenden Erklärung und dem Monitoring abgesehen. Eingriffe, die auf Grund dieses Bebauungsplanes zu erwarten sind, gelten gemäß § 13a (2) 4. BauGB als zulässig.

Die Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes gemäß § 1 (6) 7. BauGB und die Beachtung der ergänzenden Vorschriften zum Umweltschutz gemäß § 1a BauGB bleibt im Rahmen der sachgerechten Abwägung weiterhin erforderlich. Der vorliegende Bebauungsplan integriert entsprechend den in der ersten Planungsphase parallel erstellten Grünordnungs-/ Landschaftsplan gemäß § 4 Hessisches Naturschutzgesetz. Die Darlegung dieser Belange erfolgt in den Kapiteln 7.3 - 7.8. Die Eingriffsbewertung erfolgt qualitativ, eine rechnerische Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung wird nicht erforderlich.

7.2 Prüfung der UVP-Belange

Prüf-Erfordernis

Für einen Bebauungsplan entsteht gem. Anlage 1 Punkt 18.8 i.V.m. Pkt. 18.7 UVPG dann eine Prüfpflicht, wenn die für Neubauvorhaben festgesetzte überbaubare Grundfläche im Sinne des §19 Abs. 2 BauNVO den Wert von 20.000 m² erreicht. Dies ist vorliegend mit einem Wert von 10.420 m² Grundfläche für Neubauten nicht der Fall.

Daneben fallen auch großflächige Einzelhandelsbetriebe unter das UVPG. Hier besteht gem. Anlage 1 Punkt 18.8 i.V.m. Pkt. 18.6.2 UVPG bei Betrieben mit einer zulässigen Grundfläche zwischen 1.200 m² und 5.000 m² die Pflicht zur Durchführung einer allgemeinen Vorprüfung gemäß § 3c UVPG. Dies ist vorliegend der Fall. Der Bebauungsplan setzt im SO Nahversorgung einen Lebensmittelvollsortimenter mit maximal 1.500 m² Verkaufsfläche fest. Zusammen mit den Nebenflächen ergibt sich hier eine Grundfläche von ca. 2.000 m².

Für den als SO Nahversorgung ausgewiesenen Standort ist damit eine "allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls" gem. § 3c UVPG erforderlich, um zu ermitteln, ob eine Umweltverträglich-

lichkeitsprüfung durchzuführen ist. Darüberhinaus besteht für den Bebauungsplan keine UVP-Pflicht.

Einzelfall-Vorprüfung für das SO Nahversorgung

Gegenstand der allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls gem. § 3c UVPG ist die Frage, ob das durch den Bebauungsplan zugelassene großflächige Einzelhandelsvorhaben erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann. Die Frage der Umweltauswirkungen wird für den gesamten Bebauungsplan nachfolgend in den Kapiteln 7.3 - 7.8 behandelt - hier erfolgt für den Einzelhandelsstandort eine bewertende Zusammenfassung.

Der als Sondergebiet ausgewiesene Einzelhandelsstandort erstreckt sich auf zwei Teilgrundstücke mit 2.310 m² und 990 m² Fläche (zusammen 3.300 m²). Das kleinere Grundstück ist eine geschotterte und als Parkplatz genutzte Fläche mit einem einseitigen Grünstreifen (100 m²) mit 6 kleineren Bäumen. 3 weitere Bäume stehen auf der Parkplatzfläche (alles Robinien). Das größere Grundstück wurde ebenfalls als Parkplatz genutzt und ist etwa zur Hälfte mit Rasengitterpflaster belegt. Die übrige Fläche hat den Charakter einer mit Bäumen (12 Robinien) und Sträuchern bewachsenen Baulücke. Eine besonders schützenswerter Vegetationsbestand ist nicht vorhanden.

Beide Grundstücke berühren weder Schutzgebietsausweisungen noch Naturschutzbestimmungen der EU, des Bundes und des Landes.

Der Bebauungsplan lässt eine vollständige Bebauung und Versiegelung beider Flächen zu.

Beide Grundstücke haben bereits heute den Charakter innerstädtischer Baulücken und wären auch ohne den Bebauungsplan gem. § 34 BauGB entwickelbar - der Bebauungsplan konkretisiert hier nur die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung.

Der mit dem Bebauungsplan zugelassene großflächige Einzelhandel ist als Eingriff in Umweltbelange auf den betroffenen Grundstücken dauerhaft und umfassend. Beide Grundstücke haben als teilversiegelte Baulücken mit ihrer geringen Größe und ihrem gering bedeutsamen Vegetationsbestand aber nur eine geringe räumliche und materielle Wirkung für den Naturhaushalt und die Umweltbelange. Das Vorhaben kann keine erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen im Sinne von § 3c UVPG haben. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich.

7.3 Umweltbelange und naturräumliche Situation

Schutzgebiete

Der Geltungsbereich berührt weder unmittelbar noch mittelbar:

- Schutzgebiete der europäischen Gemeinschaft,
- Schutzgebiete des Bundes und des Landes,
- Naturdenkmale und
- andere geschützte Landschaftsbestandteile oder Biotope gem. BNatSchG.

Das Plangebiet ist Bestandteil des Gesamtanlage "Vorderer Westen" gem. Hessischem Denkmalschutzgesetz. Denkmalgeschützte Freiräume (z.B. Parks) sind im Plangebiet und dessen Umgebung aber nicht vorhanden.

Naturraum und Landschaft

Das Plangebiet ist seit der gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfolgten Besiedelung ein innerstädtischer Bereich, der in seiner Gesamtheit nicht mehr als Natur- oder Landschaftsraum angesprochen werden kann. Vor der Besiedlung befand sich hier ein nach Norden ansteigendes Hanggelände.

Als einzelnes naturräumlich wirkendes Element befindet sich nach Norden eine im Zuge der baulichen Entwicklung hergestellte Böschung an der Breitscheidstraße mit dichtem Strauchbewuchs. Die Böschung erstreckt sich auf einer Länge von 110 m und einer Fläche von 1.000 m².

Freiraum / Erholung / Stadtbild

Das geschlossen wirkende Areal der ehemaligen Polizeikaserne wurde von außen durch die allseitige riegelartige Bebauung kaum wahrgenommen. Der gesamte Innenbereich war nur bedingt nutzbar.

Großen versiegelten Flächen mit Fahrzeughallen und Verkehrsflächen (ca. 15.000 m²) steht als zusammenhängender Freiraum die Fläche des ehemaligen Sportfeldes gegenüber (Gesamtfläche mit Laufbahn und anderen Einbauten: 10.400 m² - davon unversiegelt: 8.300 m²). Die Rasenfläche des Sportfeldes wurde sporadisch als Ballspielfläche von „Insidern“ und als Hundeauslauffläche genutzt.

Im Straßenraum der Erschließungsstraße östlich des Gebäudes Bodelschwingstraße 2 befindet sich ein markanter, teilweise aber geschädigter Baumbestand (7 Kastanien). Eine straßenbegleitende Reihe junger Bäume steht an der Südseite der Breitscheidstraße (20 x Spitzahorn). Die als Parkplatz genutzte Fläche am Karl-Marx-Platz ist von einem Grünstreifen mit ausgeprägtem Baumbewuchs (11 größere Bäume) eingefasst. Darüberhinaus befinden sich größere Einzelbäume auf dem ehemaligen Kasernen-Areal.

Neben der Böschung, dem Sportfeld und dem Baumbestand hat nur noch die Brachfläche an der Gabelsbergerstraße ein größeres Gewicht als lokal wahrnehmbarer Freiraum. Das überwiegend mit Rasenpflaster belegte Grundstück (3.350 m²) ist seit der Nutzungsaufgabe mit Rasen überwachsen. Auf der Fläche und in den Randbereichen stehen Bäume (Robinien und Pappeln) und Sträucher, der südliche Abschnitt an der Friedrich-Ebert-Straße wirkt wie eine verwilderte Baulücke. Nutzbar ist die eingezäunte Fläche derzeit nicht.

Die wohnungsnahen Freiflächen an der Querallee und die gärtnerisch angelegten Flächen der Behördengebäude an der Friedrich-Ebert-Straße bilden gestalterische Ausnahmen im Plangebiet. Hier handelt es sich jeweils um einzelne kleinere Teilflächen.

Arten und Lebensräume, Vegetation / Biotopstrukturen

Bei den Grünflächen auf dem Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei handelt es sich vorwiegend um lineare Pflanz- und Baumstreifen und um eine mittig liegende Sportplatzfläche. In Randbereichen sowie im Wohngebiet an der Querallee sind gärtnerisch angelegte Freiflächen vorzufinden. Bestandsprägend für den Innenbereich sind verschiedene aufgrund ihres Alters bildprägende Großbäume (vorwiegend Kastanien und Robinien). Durch den hohen Versiegelungsgrad des Umfeldes und die Standortnähe einzelner Bäume zu Gebäuden sind jedoch bei etlichen Bäumen Einschränkungen in der Entwicklung gegeben.

Die größte zusammenhängende vegetationsbestandene Fläche ist die Böschung an der Breitscheidstraße. Der Bestand setzt sich im Wesentlichen aus Cotoneaster, Ahorn und Clematis zusammen. Weiterhin sind Brombeere, Weide und Liguster zu finden. Am Böschungskopf verläuft entlang des Gehweges eine Spireenhecke.

Lokales Klima

Das Plangebiet gehört nach Klimauntersuchung des Zweckverbandes Raum Kassel (1999) zu den Überwärmungsgebieten mit eingeschränktem Luftaustausch. Bioklimatisch und lufthygienisch ist ein mittleres Defizit festzustellen, wobei die Versiegelung und Bebauung als Defizitfaktoren relevant sind. Damit verbunden ist generell eine Einschränkung der Durchlüftung und eine Reduzierung und Verzögerung der nächtlichen Abkühlung.

Laut Klimakarte von Spacetec ist die Sportplatzfläche dem Freiflächen/Waldklima zu zuordnen mit schwachen Luftbewegungen und mäßigen Lufttemperaturänderungen. Die Straßenfreiräume und Gebäudekörper gehören dem Peripherie/Parkklima an, hier herrschen geringe bzw. schwache Luftbewegung und mäßige Lufttemperaturänderungen. Die Sporthalle erscheint aufgrund von starker Überhitzung als „nicht meßbar“. Als lineare Wärmeinseln mit geringer bzw. schwacher Luftbewegung und mäßigen Lufttemperaturänderungen stellen sich Randbebauung und umliegende Straßenfreiräume dar.

Die vom Zweckverband Raum Kassel in Auftrag gegebene Klimaanalyse der Universität Kassel stuft das Gebiet aufgrund hoher Überwärmung und Windproblembereiche als klimaökologisches Sanierungsgebiet ein. Im dazugehörigen Klimasanierungsplan wird das Plangebiet als klimaökologischer Belastungsraum klassifiziert, in dem mikroklimatische Veränderungen notwendig sind und Baulückenschließung der Einzelfallprüfung bedarf.

Wasserhaushalt

Aus hydrologischer Sicht ist das Plangebiet der Niederhessischen Senke zuzuordnen mit geologisch anstehenden Tonen, Schluffen und Sanden. Im hydrologischen Kartenwerk Hessen werden für das Stadtgebiet Kassel, aufgrund der Bebauung und der damit verbundenen Überformung keine Aussagen zur Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers bzw. zur Durchlässigkeit der Deckschichten getroffen. Fließgewässer sind im Plangebiet nicht vorhanden. Eine Beeinträchtigung des lokalen Wasserhaushaltes ist durch Versiegelung bereits wesentlich gegeben, eine oberflächennahe Versickerung des Niederschlagswassers findet nur auf wenigen begrünten z.T. dränierten Teilflächen statt.

Geologie und Boden

Das Plangebiet gehört zur Westhessischen Senke im Kasseler Becken. Der geologische Untergrund besteht aus abgesunkenen mesozoischen Gesteinen, die vorwiegend von mehreren Metern verlehmtem Löß überdeckt sind. Für den Geltungsbereich ist festzustellen, dass aufgrund des besiedelten Gesamtzusammenhangs eine starke anthropogene Veränderung der ursprünglich vorhandenen Bodenschichten stattgefunden hat.

Laut Bodenversiegelungskarte der Stadt Kassel (1992) liegt der Anteil der versiegelten Bodenflächen im Plangebiet bei 60% bis 70 %. Neben den Gebäuden der ehemaligen Bereitschaftspolizei sind auf dem Gelände auch Stellplätze und Zufahrten großflächig versiegelt. Lediglich im Innenbereich ist eine große zusammenhängende Sportplatzfläche vorhanden. Insgesamt ist für die derzeitige Bestandssituation eine Versiegelung/Befestigung von ca. 33.000 m² festzustellen. Auch in dem umgebenden Quartier ist der überwiegende Teil der Flächen versiegelt. In den umliegenden Straßen sind lediglich die Randbereiche der Gehwege, die Baumstreifen oder Baumscheiben mit wassergebundener Decke befestigt.

7.4 Zielsetzungen für Naturhaushalt und Stadtökologie

Um insgesamt eine stadtökologisch vertretbare Entwicklung des Quartiers zu erzielen, formuliert der Landschaftsplan nachfolgende grünordnerische Zielsetzungen für den Naturhaushalt:

Boden

- Sparsamer Umgang mit dem Schutzgut Boden durch flächensparende Bauweise
- Minimierung der Versiegelung auf den öffentlichen und privaten Grundstücken
- Reduzierung der Versiegelung durch flächensparende Erschließung und Zufahrten

Wasser

- Festsetzung von wasserdurchlässigen Oberflächenbelägen
- Rückhaltung, Verdunstung und verzögerte Ableitung von Niederschlagswasser durch Dachbegrünung und Zisternen
- Ableitung von Oberflächenwasser in angrenzende Grünflächen

Klima

- Minimierung klimaökologischer Beeinträchtigungen durch Baum- und Strauchpflanzungen auf den Grundstücken und in den Straßen und durch Dachbegrünung

Vegetation / Biotopstrukturen

- Erhalt wertvolle Einzelbäume, Baumreihen und Baumgruppen
- Ergänzende Baumpflanzungen in den Straßenräumen, auf öffentlichen und privaten Parkplätzen sowie den privaten Grundstücken
- Schaffung einer öffentlichen Grünanlage mit strukturreichen Vegetationsflächen
- Schaffung differenzierter Vegetationsstrukturen durch private begrünter Freiflächen und Dachbegrünungen

Freiraumbezogene Erholung, Stadt- und Landschaftsbild

- Erhalt und Ergänzung eines grünen Stadtquartieres mit freiraumbezogener Wohn- und Lebensqualität und vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten
- Erhöhung der Durchlässigkeit des Quartiers
- Schaffung von Verbindungen zum Tannenwäldchen mit dem vorgenannten „Stadtbalkon“ (Fernblick über die Stadt)
- Gebäudeanordnung / –staffelung bieten ebenfalls Fernblicke (Winkelbauten im Norden)

7.5 Darstellung und Bewertung der Eingriffe

Entwicklung gesamt

Mit dem Bebauungsplan wird ein bereits entwickeltes und bebautes Stadtgebiet neu geordnet. Der vorliegende Bebauungsplan folgt dem Gebot des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden durch "Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen der Innenentwicklung" (§ 1 a (2) BauGB).

Übersicht - unversiegelte Flächen: Planung und Maßnahmen

unversiegelte Flächen	Planung	Maßnahme / Festsetzungen
Böschung mit Strauch- und Baumbewuchs an der Breitscheidstraße und Rasenfläche am Fuß der Sandsteinmauer: 1.670 m ²	Umwandlung in Bauland (MI 1 + MI 2, vier neue Baugrundstücke)	<ul style="list-style-type: none"> - mind. 25 % der Grundstücksfläche ist als unversiegelte Grünfläche zu gestalten (ca. 1.630 m²) - extensive Flachdachbegrünung - je 500 m² Grundstücksfläche ein Baum (= 13 Bäume)
Scherrasenfläche des ehemaligen Sportfeldes mit vereinzelt Baum- und Strauchbestand im Randbereich: 8.300 m ² Rasenflächen an der Sporthalle: 630 m ²	z.T. Umwandlung in Bauland (WA 1 + WA 2), Straßenbau (Parkstr.) und Anlage einer öffentlichen Grünfläche (Quartierspark), eines Parkplatzes und eines Platzbereiches vor der Sporthalle	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierspark: 3.350 m² - mind. 25 % der Grundstücksflächen im WA 1 und 30 % im WA 2 sind als unversiegelte Grünflächen zu gestalten (ca. 1.350 m²) - extensive Flachdachbegrünung - je 500 m² Grundstücksfläche ein Baum (= 11 Bäume) - Stellplatzbegrünungen in der Parkstr. und auf dem Parkplatz, ein Baum vor der Sporthalle: insg. 18 festgesetzte Baumstandorte (ohne Bäume im Park)
Grundstück Gabelsbergerstraße / Parkstraße: ehem. Parkplatz mit Rasenpflaster, unversiegelten Randflächen und Baum- und Strauchbewuchs: 3.350 m ²	Festsetzung als Bauland: - SO 1: 2.300 m ² - WB 3: 1.050 m ²	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung einer mind. 360 m² großen als Gartenfläche zu gestaltenden Grünfläche im WB. - je 500 m² Grundstücksfläche im WB ein Baum (= 2 Bäume) - extensive Flachdachbegrünung - für eingeschossige Baukörper im SO: intensive Dachbegrünung
Grundstück Gabelsbergerstraße West: geschotterter Parkplatz mit grünem Randstreifen mit kleinen Bäumen: 1.180 m ²	Festsetzung als Bauland: SO 2	<ul style="list-style-type: none"> - bei Nutzung als Stellplatz: Baumpflanzungen gem. Stellplatzsatzung: ca. 6 neue Bäume - bei Bebauung: extensive Flachdachbegrünung
Parkplatzgrundstück am Karl-Marx-Platz mit randlichen Grünflächen mit Baumbestand, ² unversiegelt: 770 m ² von 1.920 m ²	Festsetzung als Bauland: MI 4	<ul style="list-style-type: none"> - mind. 20 % der Grundstücksfläche ist als unversiegelte Grünfläche zu gestalten (ca. 380 m²) - 1 Baum zu erhalten, 1 neuer Standort - je 800 m² Grundstücksfläche ein Baum (= 3 Bäume) - extensive Flachdachbegrünung
alle weiteren unversiegelten Flächen sind den vorhandenen Gebäuden zugeordnete Grundstücksflächen mit Größen jeweils unter 750 m ² Fläche.	Der Bebauungsplan ermöglicht hier keine Änderungen und Eingriffe, die nicht im Rahmen der normalen Grundstücksnutzung zulässig sind.	

Bestand: unversiegelte Flächen im Neuordnungsbereich:	Planung:	
Sportrasenfeld: 8.300 m ²	- Quartierspark / öffentliche Grünfläche:	3.350 m ²
übrige Flächen 7.600 m ²	- unversiegelte Grünflächen auf Grundstücken (einschließlich bisher versiegelter Flächen):	mind. 3.720 m ²
15.900 m ²	- Straßenraumbegrünungen / Baumbeete:	mind. 1.000 m ²
	- Dachbegrünungen (hier ohne Flächenansatz)	
		8.070 m ²

Freiraumbezogene Erholung, Stadt- und Landschaftsbild

Durch die geplante Bebauung und die im Bebauungsplan festgesetzten Maßnahmen verändert sich das Erscheinungsbild des Gebietes maßgeblich. Anstelle des Kasernencharakters mit überdimensionierten Abstandsflächen treten Wohn- und Dienstleistungsgebäude, Gärten, Erschließungsstraßen und öffentliche Grünanlagen.

Die Ansiedlung von Wohnen und Dienstleistungen fördert die Belebung des Quartiers und die soziale Kontrolle. Die Anlage eines zentralen Quartiersparks, die Schaffung grüner Achsen, kleiner Plätze, wohnungsnaher Freiräume, wohnungszugeordneter Freiflächen und Gartenterrassen dienen der freiraumbezogenen Erholung, es entstehen Flächen mit hohem Gebrauchs- und Aufenthaltswert.

Es entstehen für die Naherholung wichtige Wegebeziehungen, dabei wird an das Straßen- und Wegenetz der umgebenden Strukturen angeknüpft und eine neue Verbindung zum Tannenwäldchen geschaffen.

Durch die Vielfalt der Architektur und differenzierte Gestaltung der Dachlandschaft entsteht ein neues unverwechselbares äußeres Erscheinungsbild.

Bewertung:

Die geplante Bebauung und Erschließung ändert die Bewertung hinsichtlich der Qualität der freiraumbezogenen Erholung und des Stadt- und Landschaftsbildes nachhaltig und positiv:

- Die neue Eingangssituation und neue Stadtansicht, zusätzliche Durchlässigkeiten mit Anknüpfungen an das Straßen und Wegenetz der umgebenden Strukturen, Verbindung zum Tannenwäldchen, die Öffnung der Gabelsbergerstraße in beide Richtungen führen zu einer wesentlichen Qualitätssteigerung und damit zu einer Aufwertung der vorher geringen Wertstufe in eine hohe Wertstufe.
- Die geplante Ansiedlung von Wohnen und Dienstleistung fördern die Belebung und soziale Kontrolle des Quartiers. Die Vielfalt der Architektur und die differenzierte Gestaltung der Dachlandschaft bereichern das Erscheinungsbild und erhöhen die Nutzungsqualität. Diese Aspekte führen ebenfalls zu einer Aufwertung aus der vorher geringen Wertstufe in eine mittlere Wertstufe.
- Die grünordnerischen Verbesserungen mit grünen Straßenzügen, Plätzen, wohnungsnahen und -zugeordneten Freiflächen, Gartenterrassen und dem zentralen Quartierspark stellen eine erhebliche Verbesserung und Aufwertung dar.

Arten und Lebensräume

Im Plangebiet reduziert sich der Bestand an unversiegelten Flächen von bisher 15.900 m² auf etwa 8.070 m². Die Hecke an der Böschung zur Breitscheidstraße wird absehbar vollständig beseitigt. Insgesamt 85 Bäume (ca. 35 große und ca. 50 kleine Bäume) werden gefällt.

Die größte bisherige Freifläche im Plangebiet war das Sportfeld mit 8.300 m² Rasenfläche (mittlere Wertigkeit). Die zukünftigen Freiflächen entstehen überwiegend als kleinteilig im Plangebiet verteilte und gärtnerisch angelegte, vielfältig bepflanzte Grundstücksfreiräume (hohe Wertigkeit).

Im Bebauungsplan werden zusätzlich zu den 15 zu erhaltenden Bäumen 121 Baumstandorte festgesetzt, davon 80 in den Straßenräumen (59 öffentlich, 21 privat) und 21 auf den privaten Grundstücken. Mindestens 15 weitere Bäume werden durch textliche Festsetzungen auf den privaten Grundstücken gepflanzt. Insgesamt wird es im Plangebiet damit mindestens 136 neue Bäume (ohne Bäume im Quartierspark) geben - 51 Bäume mehr als vor der Entwicklung (30 der neuen Bäume dienen als Ausgleich für den B-Plan II/38 "Diakonissenhaus").

Etwa 300 m Hecken werden im Bebauungsplan mit Planzeichen festgesetzt, weitere Hecken werden als Grundstücks- und Stellplatzbegrenzungen gepflanzt werden.

Mit der Pflicht zur Flachdachbegrünung entsteht ein zusätzliches Angebot an Vegetationsflächen im Plangebiet von mindestens 4.000 - 6.000 m².

Bewertung:

Durch den Bebauungsplan verändern sich Freiflächenangebot und Vegetationsbestand:

- Der Umfang unversiegelter Flächen reduziert sich um ca. 7.830 m² - die Vegetationsvielfalt auf den zukünftigen Freiflächen erhöht sich aber.
- Die Vegetationsflächen werden kleinteiliger, dafür aber im gesamten Plangebiet verteilt.
- Der vorhandene Baumbestand wird deutlich reduziert, durch Neupflanzungen wird aber zukünftig ein höherer Baumbestand als bisher erreicht. Der Baumbestand wird vielfältiger und stärker im Plangebiet verteilt.

Klima

Die Flächenneuversiegelung von etwa 7.830 m² verändern das Kleinklima durch Erhöhung der durchschnittlichen Oberflächentemperaturen sowie durch entsprechende Verminderung der Kaltluftentstehung. Durch Neubebauung wird zudem die Oberflächenrauigkeit erhöht und damit der Abfluss von Kaltluft verzögert.

Zusätzliche Immissionen durch den Verkehr sind zu erwarten und beeinträchtigen die Lufthygiene. Die Gebäudeheizung wird durch die neu verlegte Fernwärme erfolgen und tritt damit nicht als wesentliche zusätzliche Belastung auf.

Durch die vorgesehenen Festsetzungen zur Beschattung versiegelter Flächen mit Laubbäumen und die Forderung nach Begrünung von Flachdächern werden die ungünstigen Auswirkungen der Neuversiegelung auf das Kleinklima teilweise vermieden und langfristig vermindert.

Bewertung:

- Die Zunahme der Flächenversiegelung und weitere Einschränkungen bezüglich des Kaltluftabflusses und der Kaltluftproduktion durch den Bau von Gebäuden führen zu einer Erhöhung der Aufheizung durch Reflektion und Energieverlust und gehen mit dem Rückgang filterfähiger Vegetationsflächen einher.
- Dagegen rufen die geplanten kleinteiligen Baustrukturen, durchgrünte Höfe, unterschiedliche Belagsmaterialien und in der Höhe variierende Dachflächen mit unterschiedlicher Thermik kleinräumige Zirkulationen hervor und verbessern zusammen mit den Grundstücksbepflanzungen und dem dichten neuen Baumbestand das Kleinklima.

Wasser

Die ermittelte zusätzlich versiegelte Fläche von ca 7.830 m² hat negative Auswirkungen auf den Wasserhaushalt durch:

- Erhöhung und Beschleunigung des Oberflächenwasserabflusses
- Erhöhung der Hochwasserspitzen der davon betroffenen Fließgewässer
- Verringerung der Versickerungsrate und der Grundwasserneubildung

Auf den zusätzlichen Versiegelungsflächen wäre ohne vermindernde Maßnahmen mit einer Niederschlagsmenge von ca. 5.500 m³ jährlich zu rechnen, bei einer angenommenen Niederschlagsmenge von 700 mm pro m² und Jahr.

Durch die vorgesehenen Festsetzungen im Bebauungsplan werden diese Auswirkungen vermindert:

- Festsetzung von Flachdachbegrünung mit entsprechender Rückhalte- und Verdunstungswirkung (ca. 4.000 - 6.000 m² Fläche).
- Festsetzung der Sammlung von Regenwasser der Dachflächen auf den Grundstücken zur Brauchwassernutzung und Grundstücksbewässerung.
- Festsetzung durchlässiger Oberflächenbeläge für Wege, Stellplätze und Zufahrten auf öffentlichen und privaten Grundstücken.
- Festsetzung zur Gestaltung und Begrünung der Grundstücksfreiflächen.
- Erhöhung der Baum-Anzahl im Plangebiet.

Bewertung:

- Im Plangebiet entsteht insgesamt ein kleinteiliges, räumlich breit verteiltes vielfältiges Grünvolumen mit entsprechender Bindung des Niederschlagswassers.
- Durch die Festsetzungen wird erreicht, dass der Niederschlagsabfluss aus dem Gebiet wesentlich verlangsamt und verzögert wird und sich die negative Wirkung der zusätzlichen Flächenversiegelung deutlich verringert. Die Regenwasserkanalisation und das Fließgewässersystem werden deutlich weniger belastet wird, als bei vollständiger Ableitung des Niederschlagswassers zu erwarten wäre.

Boden

Noch nicht durch den Menschen veränderte Geländeoberflächen gibt es im Plangebiet nicht, selbst die Böschung an der Breitscheidstraße ist künstlich angelegt. Durch die Gebietsentwicklung werden aber bisher unversiegelte Flächen bebaut. Die unversiegelte Fläche im Plangebiet reduziert sich um ca. 7.830 m². Im Neuordnungsbereich ist dies ein Rückgang von bisher 15.900 m² auf zukünftig 8.070 m².

Der überwiegende Teil der für die Neubebauung in Anspruch genommenen Böden liegt bereits im Bereich beanspruchter, versiegelter oder bebauter Böden.

Bewertung:

Die bei der Umsetzung des Bebauungsplans zu erwartenden Eingriffe in den Boden haben folgende Veränderung zur Folge:

- Im Plangebiet erhöht sich die Überbauung und Versiegelung bisher bewachsener oder offener Böden, deren natürliche Bodenfunktion damit eingeschränkt oder aufgehoben wird.
- Anstelle der früheren zusammenhängenden versiegelte Fläche (Hallenbebauung mit Verkehrsfläche) von 15.000 m² entsteht zukünftig ein kleinteiliger Wechsel versiegelter und unversiegelter Flächen auf den Grundstücken und in den Straßenräumen, ergänzt durch eine öffentlichen Freifläche von 3.350 m² (Quartierspark).
- Auch auf vormalig versiegelten Flächen entstehen neue Freiflächen im Plangebiet.

7.6 Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minimierung der Eingriffe

Im Bebauungsplan werden Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung der beschriebenen Eingriffe festgesetzt:

- Schutz und Erhalt bestehender Vegetationsstrukturen:
 - Erhaltungsgebot für Teile des prägenden Baumbestandes (15 Bäume).
- Minimierung der Flächenversiegelung:
 - Festsetzung wasserdurchlässiger Beläge für die Grundstückeserschließung und für Parkplätze.
 - im WB 2 Festsetzung einer Fläche, die von Überbauung freizuhalten, als Hausgarten und Grünfläche anzulegen und zu bepflanzen ist.
 - Festsetzung zur Gestaltung der Grundstücksfreiflächen mit Festlegung der anzulegenden Grünflächenanteile von 20 - 30 % in den Misch- und Wohngebieten.
- Rückhaltung von Niederschlagswasser:
 - Festsetzung der Sammlung des Regenwassers von Dachflächen.
 - Festsetzung von Flachdachbegrünung.
- Einbeziehung vorhandener Erschließungen und Wegeanschlüsse, sowie Erhalt von Sichtbeziehungen:
 - Verwendung bereits vorhandenen Erschließungsstrassen.
 - Anknüpfen an vorhandenes Weg- und Erschließungsnetz.
 - Gestaffelte, überwiegend offene Gebäudeanordnung und Durchblicke.

7.7 Ausgleichsmaßnahmen

Zum Ausgleich der beschriebenen Eingriffe werden im Bebauungsplan folgende Maßnahmen festgesetzt:

- Anlage öffentlicher Grünflächen:
 - Festsetzung einer öffentlichen Grünanlage in Verbindung mit Anpflanzungen standortgerechter Laubbäume, Sträucher und Hecken gemäß Artenliste.
- Anpflanzen von Laubbäumen:
 - Festsetzung von Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum und auf privaten Parkplätzen.
 - Anpflanzung / Überschilderung der Erschließungsstraßen durch Laubbäume zur Verbesserung des lokalen Klimas und zur Erhöhung der Straßenraum/Aufenthaltsqualität.
- Anpflanzung standorttypischer Laubgehölze auf privaten und öffentlichen Grundstücken:
 - Festsetzung der Mindestbegrünung der Privatgärten mit standortgerechten Laubgehölzen zur Erhöhung des Anteils strukturreicherer Vegetation, Arten gemäß Artenliste.
- Festlegung von Flächen zum Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern:
 - Festsetzung von Laubholzhecken um die ausgewiesenen Parkplätze, Arten gemäß Artenliste, zur Verbesserung der Gestaltqualität und Bereicherung der Biotopstruktur.
- Dachbegrünung:
 - Festsetzung von extensiver und intensiver Dachbegrünung zur Verbesserung des Kleinklimas, zur Verzögerung und Verringerung des Oberflächenwasserabflusses und zur Verbesserung des Erscheinungsbildes.
 - Festlegung der Begrünungsanteile von Dachterrassen, die größer als 25 m² sind.
- Verbesserung der Durchlässigkeit durch neue Wegeverbindungen:
 - planungsrechtliche Festsetzung und Herstellung von zusätzlichen Fußwegen.

7.8 Zusammenfassende Eingriffs- / Ausgleichs-Beurteilung

Mit dem Bestreben des Landes, seine freigewordene Liegenschaft inmitten des dicht genutzten Wohn- und Stadtquartiers „Vorderer Westen“ zu veräußern, mussten neue städtebauliche Entwicklungsziele für den Standort formuliert werden. Das Gebiet wurde in einer städtebaulichen Rahmenplanung eingehend planerisch untersucht. Die Ergebnisse sind in den Bebauungsplan eingeflossen. Die voraussichtlichen Umweltauswirkungen wurden in den vorausgegangenen Kapiteln geprüft und bewertet.

Auf der Grundlage des Bebauungsplans erfolgen Eingriffe in alle im Plangebiet vorhandenen Naturpotenziale und Schutzgüter. Der Bebauungsplan hat nachteilige Umweltauswirkungen, die durch die getroffenen Maßnahmen und Festsetzungen zur Vermeidung, Minimierung und zum Ausgleich reduziert, aber nicht vollständig ausgeglichen werden. Die Eingriffswirkungen sind allerdings kleinteilig und lokal - erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen sind nicht erkennbar. Die durch den Bebauungsplan ermöglichten Eingriffe gelten gemäß § 13 a (2) 4. BauGB als vor der planerischen Entscheidung erfolgt oder zulässig. Eine rechnerische Bifanzierung entfällt entsprechend.

Insbesondere die Neuversiegelung bisher unversiegelter Bodenfläche in einer Größenordnung von etwa 7.830 m² ist im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung unvermeidbar. Das Ausgleichsdefizit steht hier dem Ziel der Innenentwicklung und neuen Nutzung einer städtebaulichen Brache in städtebaulich angemessener Dichte gegenüber.

Für das Schutzgut Wasser entsteht durch die größere Flächenversiegelung ebenfalls ein Defizit, das mit den getroffenen Festsetzungen zur Sicherung unversiegelter Grundstücksanteile, zur Dachbegrünung und zur Regenrückhaltung in Zisternen aber erkennbar vermindert werden kann. Zu dieser Verminderung trägt auch das höhere Vegetationsvolumen durch Baumpflanzungen und Grundstücksbepflanzungen im Plangebiet bei.

Das lokale Klima wird sich durch die Entwicklung absehbar nicht verschlechtern. Die Beseitigung der bisher zusammenhängenden 15.000 m² großen versiegelten Aufheizungsfläche durch ein kleinteiliges Netz unversiegelter Flächen und einen größeren Baumbestand in Verbindung mit dem neuen Quartierspark wird die Klimasituation im Plangebiet voraussichtlich verbessern.

Auch im Betrachtungsbereich Arten und Lebensräume kann durch die Festsetzungen zur Entwicklung strukturreicher Vegetationsbereiche, die vielfältigen Baumpflanzungen und die ergänzenden Dachbegrünungen ein erfolgreicher Ausgleich der Eingriffe erwartet werden.

Im Betrachtungsbereich freiraumbezogene Erholung, Stadt- und Landschaftsbild ist eine deutliche Aufwertung der Situation erkennbar. Die Böschung an der Breitscheidstraße als einziges naturräumliches Element im Plangebiet fällt zwar ersatzlos der städtebaulichen Entwicklung einer Straßenraumbildung in diesem Bereich zum Opfer. Im Gegenzug entsteht aber anstelle des bisherigen geschlossenen Kasernenareals zukünftig mit den hochwertigen, begrünten Straßenräumen, den neuen Wegeverbindungen, den gestalteten Grundstücksfreiflächen und nicht zuletzt dem Quartierspark ein gestalterisch attraktiver und vielfältig nutzbarer Stadtraum, der weit über das Plangebiet hinaus in den Stadtteil und die Gesamtstadt wirkt.

Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass der Geltungsbereich des Bebauungsplanes innerhalb eines im Zusammenhang bebauten Stadtteiles liegt und im Grundsatz auch gemäß § 34 BauGB entwicklungsfähig gewesen wäre (ohne allerdings die städtebauliche Qualität der jetzigen Planung erreichen zu können). Entsprechend wären ohne Ausgleich alle Eingriffe zulässig, die der Ausnutzung der bereits bebauten Grundstücke entsprechen oder der Bebauung von Baulücken dienen (§ 1a (3) Satz 5 BauGB).

8. STÄDTEBAULICHE KENNWERTE

Nettobauland			33.200 m²
Mischgebiete			12.100 m ²
	MI 1 + MI 2	6.530 m ²	
	MI 3	3.650 m ²	
	MI 4	1.920 m ²	
Wohngebiete			10.830 m ²
	WA	5.560 m ²	
	WB	5.270 m ²	
Sondergebiet			3.300 m ²
	SO		
Gemeinbedarfsflächen			6.970 m ²
	Verwaltung	6.020 m ²	
	Sporthalle	950 m ²	
Grünflächen			3.500 m²
Quartierspark			3.350 m ²
Verkehrsbegleitgrün			150 m ²
Verkehrsflächen			15.080 m²
Strassen			11.700 m ²
	Breitscheidstrasse	3.500 m ²	
	sonstige Strasse	8.200 m ²	
mit besonderem Zweck			3.380 m ²
	Mischverkehrsfläche	1.400 m ²	
	Fußwege + Treppe	1.300 m ²	
	öffentlicher Parkplatz	680 m ²	
Gesamtfläche			51.780 m²
zulässige Grundfläche im Sinne des § 19 Abs. 2 der BauNVO			18.560 m ²

9. BODENORDNUNG

Maßnahmen der Bodenordnung gemäß BauGB sind im Plangebiet nicht erforderlich.

Die Durchführung der Neuordnung im Bereich der ehemaligen Bereitschaftspolizeikaserne ist im Städtebaulichen Vertrag (siehe Kap. 3.3) zur Standortkonversion vereinbart.

10. ÜBERSCHLÄGIGE KOSTEN

Die von der Stadt zu tragenden Erschließungsleistungen einschließlich der im Vorfeld erforderlichen Ordnungsmaßnahmen (Gebäudeabbrüche und Flächenentsiegelungen), dem Bau des Quartiersparks und der Planungsleistungen kosten insgesamt ca. 3,5 Mio. Euro.

Die Finanzierung der erforderlichen Erschließungsmaßnahmen ist im Städtebaulichen Vertrag (siehe Kap. 3.3) näher geregelt. Das Land zahlt an die Stadt aus den Grundstückserlösen 3,00 Mio. Euro, weitere 0,5 Mio. Euro erhält die Stadt gemäß bewilligtem Förderbescheid im Rahmen des Förderprogramms nach Ziel 2 der Europäischen Strukturfonds 2000 bis 2006 in Hessen.

KEB und städtische Werke sind in die Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen einbezogen. Sie finanzieren ihre Leistungen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit.

11. AUSWIRKUNGEN DER PLANUNG

Mit dem vorliegenden Bebauungsplan wird die städtebaulich attraktive Entwicklung einer innerstädtischen Stadtbrache eingeleitet. Mit der Neuentwicklung gehen ungeordnete, informell nutzbare Flächen verloren - im Gegenzug entsteht ein Quartier, das den Stadtteil in Nutzung und Gestaltung aufwertet.

Mit der Neuentwicklung werden vorhandene Freiflächen versiegelt und viele Bäume gefällt. Im Gegenzug wird mit den Neupflanzungen der Baumbestand im Plangebiet gegenüber früher deutlich erhöht.

Auf dem ehemaligen Kasernenareal werden etwa 130 - 180 Wohnungen entstehen, für die bereits in der Planungsphase deutliche Nachfrage erkennbar ist. Ein Schwerpunkt wird auf barrierefreiem Wohnungsbau liegen. Das Oberzentrum Kassel wird damit als attraktiver Wohnstandort gestärkt.

Mit der Sicherung der vorhandenen Sporthalle als öffentlicher Nutzung wird ein wichtiges Angebot für Schulen und Vereine dauerhaft gesichert. Der Quartierspark ist ein über das Plangebiet hinaus für den Stadtteil wirksamer hochwertiger Freiraum mit Spielmöglichkeit.

Die direkten Anlieger an der Gabelsbergerstraße haben zukünftig eine städtebaulich hochwertige Nachbarschaft - durch die mehrgeschossige Bebauung anstelle der ein- bis zweigeschossigen bisherigen Garagenbauten entsteht ihnen aber auch eine für bebaute innerstädtische Straßen typische Verschattungswirkung und eine Verminderung der bisherigen weiten Sicht. Die Breitscheidstraße erhält durch das städtebauliche Konzept eine akzentuierte städtebauliche Kante. Für den denkmalgeschützten Kasernenbau Bodelschwinghstraße 2 entsteht durch den Festsetzungsrahmen und die dem Grundstück zugeordneten Stellplatzflächen eine angemessene Nutzungsperspektive.

Mit dem städtebaulich integrierten Standort für einen großflächigen Lebensmittelmarkt wird dem Bedarf des Stadtteils nach einer attraktiven Nahversorgung Rechnung getragen und gleichzeitig die Friedrich-Ebert-Straße als Nahversorgungs-Meile des Stadtteils gestärkt.

Die Verwaltungsnutzung des Landes (Hessische Bezügestelle) wird an diesem innerstädtischen Standort als Teil einer hochwertigen Nutzungsmischung gestärkt.

Zusätzlich werden weitere ca. 8.000 - 12.000 m² Geschoßflächen für überwiegend kleinteiligere gewerbliche Nutzungen - Büros, Läden, soziale Dienstleistungen - geschaffen. Damit wird die vitale Nutzungsmischung des Stadtteils unterstützt und der Wirtschaftsstandort Kassel gestärkt, insbesondere im Hinblick auf kleinere Dienstleister und Gewerbetreibende.

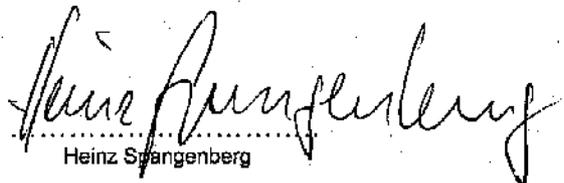
Mit der Neuordnung der Erschließung wird das Plangebiet in das Erschließungsnetz des Stadtteils eingebunden. Der Ausbau als überwiegend mit Senkrechtstellplätzen und Baumbestand ausgestattete Wohnstraßen sichert hier umfeldverträgliche Verkehrsbeziehungen. Die ergänzenden Fußwegverbindungen schaffen zusätzliche, für den Stadtteil attraktive Wegebeziehungen.

auf der Grundlage der von der ArGe
BAS/PLF für die erste Offenlage 2004
erstellten Fassung der Begründung
bearbeitet durch die Stadt Kassel,
Stadtplanung und Bauaufsicht

aufgestellt:

Stadt Kassel
Stadtplanung und Bauaufsicht
- 63 -

Kassel, den 18.12.2008


Heinz Spangenberg

ANHANG

- Städtebauliches Konzept (Rahmenplanung 2003), verkleinert
- Bestandsplan, verkleinert

GELÄNDE DER EHEMALIGEN BEREITSCHAFTSPOLIZEI IN KASSEL

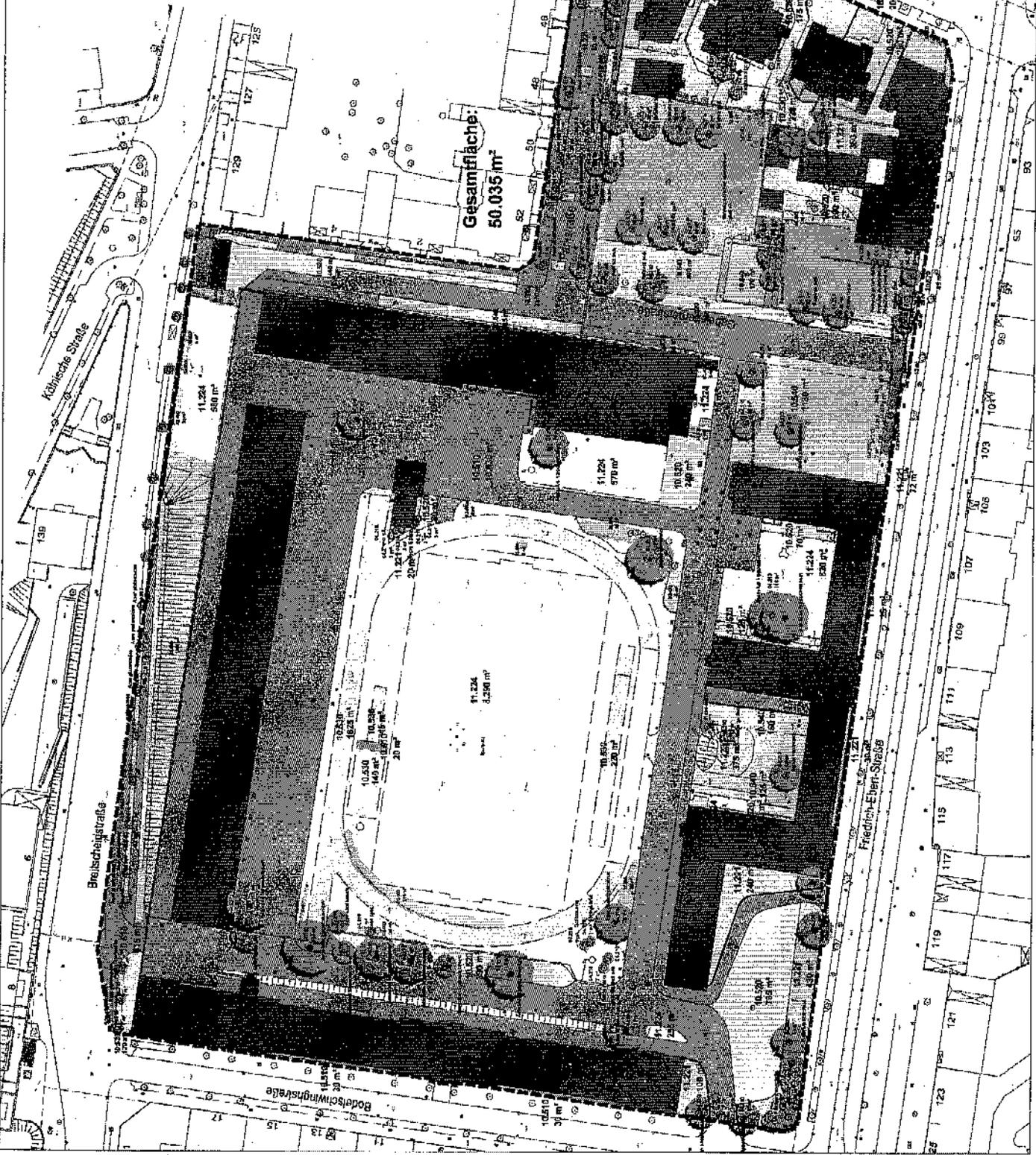
BESTANDSPLAN

MASSSTAB 1 : 1000
 DATUM DER BESTANDSAUFNAHME: FEBRUAR 02 / APRIL 03

Legende

- Laubbaum
- Nadelbaum
- freistehende Hecke, Strauch
- geschnittene Hecke
- Strukturreiche Heugärten
- Strukturarme Heugärten, Straßenbegleitgrün
- Innenwäsen
- Rasenplattener, Schotter oder Plaster überweichten
- Rasenplattener, Schotterrasen
- Kies-, Sand- oder Tonvermischte Flächen
- Pflasterfläche oder Plattenbelag
- Asphalt- oder Betonfläche
- Bruchfläche
- Grenze Eingriffseraum

Gesamtfläche:
50.035 m²



Arbeitsgemeinschaft



Goethestraße 47
 34119 Kassel
 Tel.: 0561/7863390
 Fax: 0561/7863371
 E-Mail: info@bas-kassel.de
 www.bas-kassel.de

Finanzierung, Abriss und Neubau der Haupttribüne des Auestadions

Berichtersteller/-in: Stadtbaurat Witte

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Für den Abriss und den Neubau der Haupttribüne des Auestadions werden überplanmäßig Mittel in Höhe von 7.500.000,00 € bereitgestellt. Dafür werden bei folgenden Investitionsnummern Ansätze und Verpflichtungsermächtigungen gesperrt:

1.	Ansatz	1.700.000,00 €	Allgemeine Investitionspauschale Investitionsnummer 900 9901 400, Sachkonto 365 001 110, Kostenstelle 900 00 010
2.	Verpflichtungsermächtigung	1.950.000,00 €	Schule Schenkelsberg, Neubau Investitionsnummer 650 0305 100, Sachkonto 053 010 001 Kostenstelle 650 00 101
3.	Verpflichtungsermächtigung	2.540.000,00 €	Generalsanierung 2. Berufsschulzentrum, Max-Eyth-Schule, Sanierung Investitionsnummer 650 0394 100, Sachkonto 053 010 001 (2.340.000 €) Sachkonto 084 000 001 (200.000 €) Kostenstelle 650 00 101

4.	Verpflichtungsermächtigung	1.000.000,00 €	Berufsfeuerwehr, Baukosten Investitionsnummer 650 0115 101, Sachkonto 053 600 001 Kostenstelle 650 00 101
5.	Verpflichtungsermächtigung	310.000,00 €	Generalüberhol. v. Sportanlagen -Baul. Verb. Sporthalle Waldau, Dachsanierung Investitionsnummer 650 4503 200, Sachkonto 053 300 001 Kostenstelle 650 00 201.“

Begründung:

Im Rahmen der beabsichtigten Sanierung der Haupttribüne wurden betontechnologische Untersuchungen durch die Universität Kassel, Untersuchungen des konstruktiven Systems durchgeführt und Möglichkeiten einer Sanierung des Tragwerks ermittelt und bewertet.

Alle Ergebnisse führten zu der unvorhersehbaren Erkenntnis, dass ein Abriss der vorhandenen Tribüne und ein Neubau wirtschaftlicher ist als die Sanierung. Im Haushaltsplan 2009 stehen für die Sanierung der Tribüne noch 1.900.000 € zur Verfügung, die jetzt für den Neubau eingesetzt werden können. Der Beginn der Baumaßnahme muss unverzüglich erfolgen, um die Funktionsfähigkeit des Auestadions zu garantieren.

Die Notwendigkeit der Verpflichtungsermächtigungen ist für die zur Deckung heran gezogenen Projekte nicht mehr gegeben, da diese in 2009 aus den Sonderinvestitionsprogrammen des Landes und des Bundes realisiert werden.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 30.03.2009 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung)

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Mitberichterstatter/-in: Stadtbaurat Witte

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung) in der aus der Anlage zu dieser Vorlage ersichtlichen Fassung.“

Begründung:

Das Verwaltungsgericht Kassel hat in jüngster Zeit in bisher drei dort anhängigen Verwaltungsstreitverfahren zum Ausdruck gebracht, dass in der zur Zeit gültigen Straßenbeitragssatzung vom 29.03.2004 eine Übergangsregelung fehle, mit der - wie ursprünglich beabsichtigt - die alte Satzung vom 16.12.1985 für zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Satzung vom 29.03.2004 bereits begonnene Ausbaumaßnahmen für anwendbar erklärt wird.

In § 16 Abs. 3 der Satzung vom 29.03.2004 sei lediglich bestimmt, dass die neue Satzung „nicht für solche Maßnahmen im Sinne des § 14 dieser Satzung gilt, bei denen der Ausbau zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Satzung bereits begonnen worden ist.“. Diese Vorschrift sei ebenso wie die Vorschrift des § 16 Abs. 1 Satz 2 aufgrund ihres eindeutigen Wortlauts nicht auslegungsfähig und könne auch nicht in eine Übergangsvorschrift umgedeutet werden, da dem die kategorische Bestimmung des § 16 Abs. 1 Satz 2 entgegen stehe, wonach die Straßenbeitragssatzung vom 16.12.1985 außer Kraft trete. In der Konsequenz dieser Regelungen liege, dass zum Zeitpunkt der tatsächlichen Fertigstellung einer vor Inkrafttreten der neuen Satzung begonnenen Straßenausbaumaßnahme keine die sachliche Beitragspflicht begründende Satzung anwendbar wäre. Die neue Beitragssatzung vom 29.03.2004 lasse insoweit einerseits eine Übergangsregelung vermissen, die die alte Satzung auf bereits begonnene, aber noch nicht abgeschlossene Baumaßnahmen für anwendbar erklärt. Andererseits verhindere sie durch die Regelung in § 16 Abs. 3 die Entstehung der Beitragspflicht gemäß der neuen Satzung, indem sie die neue Satzung auf derartige Baumaßnahmen für nicht anwendbar erklärt.

Nach Auffassung des Verwaltungsgerichts Kassel dürfte daher § 16 Abs. 3 der zur Zeit gültigen Straßenbeitragsatzung vom 29.03.2004 wegen Unvereinbarkeit mit höherrangigem Recht in § 11 Abs. 9 KAG i. V. m. § 93 HGO unwirksam sein.

Um die ursprüngliche Absicht der Stadt Kassel zu gewährleisten, dass für bereits vor Inkrafttreten der neuen Satzung begonnene Ausbaumaßnahmen die Regelungen der alten Satzung vom 16.12.1985 über die Beitragserhebung fortgelten sollen, erscheint daher - unbeschadet der weiterhin aufrechterhaltenen gegenteiligen Rechtsauffassung des städtischen Rechtsamtes - die aus der Anlage ersichtliche und rückwirkend dem Gebot der Normenklarheit genügende Änderung der Übergangsvorschrift des § 16 notwendig.

Die vorgesehene Rückwirkung der Änderungssatzung ist mit § 3 Abs. 2 KAG vereinbar. Danach kann eine Abgabesatzung mit rückwirkender Kraft dann erlassen werden, wenn sie die eine gleiche oder eine gleichartige Abgabe regelnde Satzung ohne Rücksicht auf deren Rechtswirksamkeit ausdrücklich ersetzt. Die Rückwirkung kann bis zu dem Zeitpunkt ausgedehnt werden, zu dem die ersetzte Satzung in Kraft getreten war oder in Kraft treten sollte. Sie darf nur auf solche Bestimmungen der neuen Abgabesatzung erstreckt werden, durch welche die Abgabepflichtigen nicht ungünstiger gestellt werden als nach der ersetzten Satzung. Dies ist vorliegend der Fall.

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung am 09.03.2009 zugestimmt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

SATZUNG

zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004

(Erste Änderung)

vom

Aufgrund der §§ 1 bis 5 a, 11 des Hessischen Gesetzes über kommunale Abgaben (KAG) vom 17.03.1970 (GVBl. I S. 225), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2005 (GVBl. I S. 54) in Verbindung mit § 5 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) vom 01.04.1993 (GVBl. 1992 I S. 534), zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.11.2007 (GVBl. I S. 757), hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel in der Sitzung am folgende Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen in der Stadt Kassel vom 29.03.2004 (Erste Änderung) beschlossen:

Artikel 1

§ 16 erhält folgende Fassung:

„Inkrafttreten

- (1) Diese Satzung tritt am Tage nach Ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft; sie tritt am 30.06.2013 außer Kraft.

Mit Inkrafttreten dieser Satzung tritt die Straßenbeitragssatzung vom 16.12.1985 mit nachfolgender Ausnahme außer Kraft. Für bereits vor Inkrafttreten dieser Satzung begonnene und noch nicht abgeschlossene Um- oder Ausbaumaßnahmen gelten die Regelungen über die Beitragserhebung der alten Satzung vom 16.12.1985 fort.

- (2) Die Satzung gilt nicht für den in § 2 der Satzung über die Erhebung von Beiträgen zum Um- oder Ausbau öffentlicher Straßen im Innenstadtbereich der Stadt Kassel (Fußgängerzonen-Beitragssatzung) festgelegten Bereich.“

Artikel 2

Diese Satzung tritt rückwirkend zum 15.04.2004 in Kraft und ersetzt im Umfang ihrer Änderungen ausdrücklich die Satzung vom 29.03.2004.

Kassel, den

Stadt Kassel – Der Magistrat

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Synopse

Alt	Neu
<p data-bbox="622 400 683 432" style="text-align: center;">§ 16</p> <p data-bbox="557 475 748 507" style="text-align: center;">Inkrafttreten</p> <p data-bbox="188 549 1050 651">(1) Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft; sie tritt am 30.06.2013 außer Kraft.</p> <p data-bbox="262 695 1057 762">Mit Inkrafttreten dieser Satzung tritt die Straßenbeitragsatzung vom 16. Dezember 1985 außer Kraft.</p> <p data-bbox="188 807 1120 948">(2) Sie gilt nicht für den in § 2 der Satzung über die Erhebung von Beiträgen zum Um- oder Ausbau öffentlicher Straßen im Innenstadtbereich der Stadt Kassel (Fußgängerzonen-Beitragsatzung) festgelegten Bereich.</p> <p data-bbox="188 992 1102 1129">(3) Sie gilt ebenfalls nicht für solche Maßnahmen im Sinne des § 14 dieser Satzung, bei denen der Ausbau zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Satzung bereits begonnen worden ist.</p>	<p data-bbox="1581 400 1641 432" style="text-align: center;">§ 16</p> <p data-bbox="1516 475 1706 507" style="text-align: center;">Inkrafttreten</p> <p data-bbox="1149 549 2063 616">(1) Diese Satzung tritt am Tage nach Ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft; sie tritt am 30.06.2013 außer Kraft.</p> <p data-bbox="1200 660 2074 874">Mit Inkrafttreten dieser Satzung tritt die Straßenbeitragsatzung vom 16.12.1985 mit nachfolgender Ausnahme außer Kraft. Für bereits vor Inkrafttreten dieser Satzung begonnene und noch nicht abgeschlossene Um- oder Ausbaumaßnahmen gelten die Regelungen über die Beitragserhebung der alten Satzung vom 16.12.1985 fort.</p> <p data-bbox="1149 919 2056 1059">(2) Die Satzung gilt nicht für den in § 2 der Satzung über die Erhebung von Beiträgen zum Um- oder Ausbau öffentlicher Straßen im Innenstadtbereich der Stadt Kassel (Fußgängerzonen-Beitragsatzung) festgelegten Bereich.</p>

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE.ASG

STADT  KASSEL
documenta-Stadt

Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 3315
E-Mail
fraktion@Kasseler.Linke.ASG.net

Vorlage Nr. 101.16.970

Kassel, 29.05.2008

Petition Leere Kassen - Calden lassen in der Stadtverordnetenversammlung behandeln

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

die Massenpetition ‚Leere Kassen –Calden lassen‘ von 10.100 BürgerInnen im nächsten Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen zu diskutieren und eine Empfehlung zum Petitionsinhalt: „Die Stadt Kassel soll den Gesellschaftervertrag der Flughafen GmbH Kassel (FGK) kündigen und ihren Gesellschafteranteil vorrangig auf das Land Hessen übertragen“ für die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zu erarbeiten.

Begründung:

Dieser Antrag soll die Behandlung der Massenpetition Leere Kassen –Calden lassen von 10.100 BürgerInnen durch die Stadtverordnetenversammlung sicherstellen, bis eine entsprechende grundsätzliche Regelung in der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung verankert ist.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Domes

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender



Vorlage Nr. 101.16.1091

Kassel, 29.09.2008

Migrant/innen für Berufstätigkeit in der Stadtverwaltung

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat der Stadt Kassel wird gebeten, durch zusätzliche Werbemaßnahmen junge Migrantinnen und Migranten für eine Berufstätigkeit in der Stadtverwaltung zu interessieren und zu entsprechenden Bewerbungen sowohl als Verwaltungsangestellte als auch als Anwärtnerinnen und Anwärter zu motivieren.

Begründung:

In der Stadtverwaltung Kassel sind Migrantinnen und Migranten gemessen an deren Anteil an der Gesamtbevölkerung deutlich unter repräsentiert.

Als ein Ergebnis des 1. Integrationsgipfels in Kassel am 19.09.2008 sieht es die SPD Fraktion als erforderlich an, den Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in der Stadtverwaltung deutlich zu erhöhen.

In anderen Ländern (z. B. Belgien, Frankreich, England) ist die öffentliche Verwaltung Vorreiter bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Berufsleben. Die Verwaltung in Deutschland und so auch in Kassel ist dagegen noch nicht so weit, sondern insbesondere durch die Vorgaben des Beamtenrechts sehr stark auf deutsche Staatsangehörige ausgerichtet.

Eine wirkliche Integration von Migrantinnen und Migranten kann aber nur gelingen, wenn sich diese auch mit den staatlichen Institutionen identifizieren und dort auch in das Arbeitsleben und den Behördenalltag eingebunden werden. Für die Stadt selbst sind die zusätzlichen Erfahrungen und Erlebniswelten von Menschen mit Migrationshintergrund eine Bereicherung, die im Zweifel auch Entscheidungen der Verwaltung für die Bevölkerung verständlicher machen können, weil mehr Aspekte mit bedacht worden sind.

Auf Dauer kann es nicht sein, dass diejenigen, die bei Mercedes, Wintershall, VW, Thyssen-Henschel, SMA oder K+S arbeiten, mehr und häufiger Kontakt zu Kollegen mit ausländischen Wurzeln haben, als die Mitarbeiter der Verwaltung, die in

vielfältiger Weise auf die Lebensbeziehungen aller Menschen in Kassel Einfluss nehmen, ohne mit diesen im gleichen Austausch zu stehen.

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Heusinger von Waldegge

gez. Uwe Frankenberger MdL
Fraktionsvorsitzender

Vorlage-Nr. 101.16.1095

Umsetzung des Nationalen Integrationsplans

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt und unterstützt die Zielsetzung des Nationalen Integrationsplans und setzt sich für die Übertragung der Selbstverpflichtungen der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände auf die Stadt Kassel ein.

Der Magistrat wird dazu gebeten:

1. Der Stadtverordnetenversammlung zu berichten, welche der in den Selbstverpflichtungen der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände genannten Bereiche bereits in Kassel umgesetzt werden.
2. Ein Konzept zu entwickeln, wie die genannten Empfehlungen auf die spezielle Situation in Kassel übertragen werden können.
3. Zu prüfen, wie insbesondere die im Nationalen Integrationsplan genannten strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen (Gesamtstrategie, Moderation, Koordination, Vernetzung, Evaluation) in Kassel geschaffen werden können.

Begründung:

Der Antrag wurde im Ausländerbeirat am 20. August 2008 angenommen. Der Ausländerbeirat bittet um entsprechende Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung.

Antragsteller: Vorstand des Ausländerbeirats

<u>Abstimmung:</u>	JA	NEIN	ENTHALTUNGEN
	26	--	--

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Frankenberger

Uwe Frankenberger MdL
Fraktionsvorsitzender SPD

Karin Müller
Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne

Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender
Kasseler Linke. ASG

Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender FDP

Vorlage-Nr. 101.16.1276

Jobcenter

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Magistrat auf, sich schnellstmöglich sowohl über den Deutschen Städtetag wie auch direkt bei den Akteuren auf Bundesebene für eine verlässliche Perspektive für die Jobcenter einzusetzen.

Der zwischen dem Bundesarbeitsministerium und allen 16 Bundesländern gefundene Kompromiss zur Änderung des Grundgesetzes, als auch der Gesetzentwurf für eine Ausgestaltung der Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften muss weiterverfolgt und beschlossen werden.

Dabei ist

- das Prinzip der Leistungsgewährung aus einer Hand
- die Sicherung von kommunalem Einfluss
- die Kontinuität bei der Leistungsgewährung und Förderung im SGB II sicher zu stellen.

Begründung:

Der zwischen den Bundesländern und dem zuständigen Bundesarbeitsministerium ausgehandelte Kompromiss scheint gescheitert. Sollte eine Neuorganisation der Jobcenter durch die vereinbarte Verfassungsänderung zur Absicherung der Zusammenarbeit von Kommunen und Arbeitsagenturen in den Jobcentern nicht gelingen droht ein „Zurück“ zur getrennten Trägerschaft. Das bedeutet das Ende der bewährten „Hilfe aus einer Hand“ für die Hilfe- und Arbeitssuchenden. Die Fristverlängerung für die Arbeitsförderung Kassel bis Ende 2010 ist keine dauerhafte Perspektive. Zitat aus dem AfK-Bericht 2008 vom März 2009: „Die ungewissen beruflichen Perspektiven führen zu einer gesteigerten Verunsicherung

der Mitarbeiter und einer verstärkten Fluktuation. Es gelingt zunehmend erschwert einen konstanten, qualifizierten Personalkörper vorzuhalten.“

Die Beschäftigten der AfK brauchen eine klare und langfristige berufliche Perspektive.

Die Arbeitssuchenden und Leistungsempfänger in Kassel brauchen Unterstützung durch ein stabiles, verlässliches Hilfesystem.

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Schöberl

Uwe Frankenberger, MdL
Fraktionsvorsitzender SPD

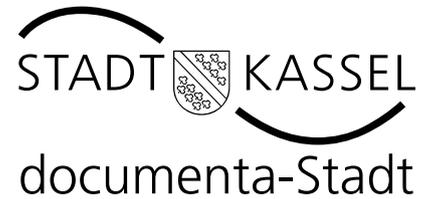
Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender CDU

Karin Müller, MdL
Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne

Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender FDP

Stadtverordnetenversammlung

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne



Rathaus
34112 Kassel

Kassel, 15.01.2009

Vorlage-Nr. 101.16.1184

Fest der Kulturen

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass das jährlich stattfindende „Fest der Kulturen“ ein fester Bestandteil im gesellschaftlichen Leben der Stadt bleibt.

Begründung:

Das „Fest der Kulturen“ ist ein Begegnungsfest, das Menschen nichtdeutscher und deutscher Herkunft zusammenbringt. Durch den Austausch und die Gespräche werden Vorurteile abgebaut. Es trägt zum gegenseitigen Verständnis bei und ist eine Bereicherung für die Stadt. Nur durch Respekt und Toleranz anderen gegenüber kann eine Grundlage für ein friedliches Zusammenleben vieler Kulturen in unserer Stadt geschaffen werden. Ein solches Fest trägt dazu bei und muss deshalb auch jährlicher Bestandteil einer weltoffenen Stadt sein und bleiben.

Berichterstatter/-in: Sadtverordnete Heusinger von Waldegge

Uwe Frankenberger
Fraktionsvorsitzender SPD

Karin Müller
Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 1294
Telefax 0561 787 2104
E-Mail info@gruene-kassel.de

Vorlage Nr. 101.16.1187

Kassel, 30.01.2009

Stand der Regionalreform Kassel

Anfrage

Wir fragen den Magistrat:

1. Welchen Stand haben die Vorbereitungen einer Regionalreform von Stadt und Landkreis Kassel
2. Welche weiteren konkreten Schritte sind beabsichtigt?
3. Wie und wann gedenkt der Magistrat die Stadtgesellschaft in die Diskussion einzubinden?

Fragesteller/-in: N. N.

gez. Karin Müller
Fraktionsvorsitzende

Stadtverordnetenversammlung

**Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der
SPD und B90/Grüne**



Rathaus
34112 Kassel

Kassel, 30.01.2009

Vorlage-Nr. 101.16.1188

Ganztagsgrundschulen

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, ein Konzept und einen Zeitplan zur Umwandlung von Grundschulen in Ganztagsgrundschulen vorzustellen und Möglichkeiten der Begleitung und Moderation aufzuzeigen.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Anke Bergmann

Uwe Frankenberger
Fraktionsvorsitzender SPD

Karin Müller
Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne

Vorlage Nr. 101.16.1199

Kassel, 04.02.2009

**Fortschreibung des Gebäudesanierungs- sowie des
Gebäudeneubauprogramms**

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung sowie
in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, in Konsequenz aus den über das Hessische Sonderinvestitionsprogramm Schul- und Hochschulbau sowie über die im Rahmen des Konjunkturpaketes II des Bundes zu realisierenden Hochbausanierungsmaßnahmen nach der Beschlussfassung und der entsprechenden Bewilligung der Projekte durch Land und Bund das Gebäudesanierungsprogramm sowie das Gebäudeneubauprogramm zu überarbeiten und fortzuschreiben. Ziel soll sein, bereits für den Haushalt 2010 ein Investitionsprogramm für die folgenden Jahre vorzulegen, welches die weiteren notwendigen Sanierungs- und Baumaßnahmen im Schulbereich enthält, die nicht durch die genannten Förderprogramme realisiert werden konnten.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Bodo Schild

gez. Eva Kühne-Hörmann
Fraktionsvorsitzende

Vorlage-Nr. 101.16.1209

Stromeffizienzkampagne

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, umgehend nach Genehmigung des Haushaltes 2009 durch das Regierungspräsidium eine Stromeffizienzkampagne zu starten. Es wird empfohlen, bei der Erarbeitung des Konzeptes externen Sachverstand hinzuzuziehen sowie Koordination und Durchführung der Kampagne einer dafür geeigneten Organisationseinheit (ggf. „Energierferat“) zuzuordnen.

Begründung:

Die Stadtverordnetenversammlung hat bereits im Jahr 1990 mit dem Beschluss, bis zum Jahr 2010 die Treibhausgasemissionen um 50% zu reduzieren, den politischen Willen dokumentiert, umfassende Maßnahmen zur Einsparung von CO₂-Emissionen durchzuführen.

Mittlerweile hat der Bundestag ein umfangreiches Paket bereitgestellt, das es ermöglichen soll, entsprechende Strategien umzusetzen.

Um es den Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen, sich über die vielfältigen Förderprogramme ausreichend zu informieren und sie bei der Erstellung von Anträgen zu unterstützen, soll im Rathaus eine Informationsstelle eingerichtet werden, die entsprechende Unterstützung anbietet und die mittels Öffentlichkeitsarbeit auf die Förderprogramme aufmerksam macht und die den Bürgerinnen und Bürgern auch als Erstberatung zum Energieeinsparen zur Verfügung steht.

Als erste Maßnahme soll eine Stromeffizienzkampagne durchgeführt werden, die darauf aufmerksam macht, wie mit geringem finanziellen Aufwand der Stromverbrauch im privaten Haushalt und in öffentlichen Gebäuden deutlich zu reduzieren ist. Diese Initiative soll sich orientieren an einer entsprechenden

Kampagne, die mit Erfolg in Hannover durchgeführt und die vom Wuppertal-Institut vorbereitet wurde.

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Weber

Christian Geselle
Stellv.
Fraktionsvorsitzender SPD

Karin Müller, MdL
Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne

Vorlage Nr. 101.16.1219

Kassel, 18.02.2009

Finanzieller Zuschuss für Jugendliche in Karnevalsvereinen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Den Karnevalsvereinen in der Stadt Kassel wird, analog zu den Regelungen für die Sportvereine, zur Förderung ihrer Jugendarbeit ein finanzieller Zuschuss für jedes jugendliche Mitglied gezahlt. Der Magistrat wird aufgefordert festzustellen, in welcher Höhe zusätzliche Haushaltsmittel erforderlich sind und vorzuschlagen, wie diese noch in 2009 bereitgestellt werden können.

Begründung:

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Stähling-Dittmann

gez. Dr. Norbert Wett
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gemeinsamer Antrag der Fraktion Kasseler Linke.ASG und des Stadtverordneten Häfner (FWG)

Rathaus
34112 Kassel

Kassel, 18.02.2009

Vorlage-Nr. 101.16.1221

Anpassung der Regelleistungen für Kinder und Jugendliche im SGB II und SGB XII

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat der Stadt Kassel wird aufgefordert, über den Hessischen Städtetag und den Deutschen Städtetag auf die Bundesregierung Einfluss zu nehmen, damit die Empfehlungen der Expertenkommission im Hinblick auf eine wissenschaftliche Ermittlung, Neubemessung und Festsetzung der Regelleistungen für Kinder und Jugendliche im SGB II und XII umgesetzt werden, in der die besonderen Kinderbedarfe berücksichtigt werden. Ebenso soll durch eine Öffnungsklausel im SGB II eine abweichende Bedarfsbemessung für einen höheren Bedarf im Einzelfall vor Ort möglich sein.

Begründung:

Die derzeitigen finanziellen Leistungen für bedürftige Familien mit Kindern im SGB II und XII decken nicht den tatsächlichen und notwendigen Bedarf. Dieses führt dazu, dass eine gerechte Teilhabe und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen an Bildung und Gesundheit verhindert wird.

Auf diese Problematik machten sowohl Betroffene als auch soziale Institutionen vor Ort aufmerksam.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23.05.08 die Bundesregierung aufgefordert, die folgenden Maßnahmen bis Ende 2008 umzusetzen:

- Regelleistung für Kinder nach dem SGB II sowie die Regelsätze nach dem SGB XII unverzüglich neu zu bemessen und als Grundlage dafür eine spezielle Erfassung des Kinderbedarfes vorzusehen.

- Sicherstellung, dass die besonderen Bedarfe der Kinder im Hinblick auf die Mittagsverpflegung in Ganztagschulen oder Schulen mit einem Bildungs- und Betreuungsangebot am Nachmittag und in Kindertageseinrichtungen sowie bei der Beschaffung von besonderen Lernmitteln für Schülerinnen und Schüler durch die Leistungen nach dem SGB II und XII abgedeckt werden.
- Aufnahme einer Öffnungsklausel entsprechend dem § 28 SGB XII in das SGB II zur abweichenden Bedarfsbemessung in Einzelfällen.

Die Bundesregierung ist den Empfehlungen bislang mit der Einführung eines sog. „Schulbedarfspaketes“ nur teilweise gefolgt. Ab dem Schuljahr 2009 sollen bedürftige Eltern von Schülern und Schülerinnen bis zur 10. Klasse jährlich einen einmaligen Betrag von 100 € erhalten, um Lernmittel anzuschaffen. Durchaus kritisch in diesem Zusammenhang ist die Beschränkung des Schulbedarfspaketes auf die ersten 10 Schuljahre. Die weiteren Maßnahmen der Bundesratsinitiative sind bislang nicht umgesetzt worden. Auch die im Sommer anberaumte Regelsatzerhöhung für Kinder und Jugendliche entspricht nicht dem Gleichheitsgrundsatz.

Mit dem vorstehenden Antrag will die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel auf die Bundesregierung einwirken, sich dieser besonderen Problematik anzunehmen und noch im ersten Halbjahr 2009 nach Lösungen zu suchen, mit der Chancengleichheit und Teilhabe von bedürftigen Kindern an Bildung und Gesundheit gewährleistet sind.

Die oben stehenden Formulierungen sind vorwiegend übernommen worden aus einem Antrag des Bürgermeisters von Emsdetten. Der Rat der Stadt Emsdetten hat am 16.12.2008 dem Antrag einstimmig zugestimmt.

Von Seiten des familienpolitischen Sprechers der hessischen SPD, Gerhard Merz, als auch von der sozialpolitischen Sprecherin der hessischen Grünen wurde ebenfalls eine deutlichere Erhöhung der Regelsätze gefordert.

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Gaß

Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender
Kasseler Linke.ASG

Bernd Häfner
Stadtverordneter

Vorlage Nr. 101.16.1225

Kassel, 19.02.2009

Reduzierung der Abfallentsorgungsgebühren

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, bis zum 30.06.2009 ein Konzept zur mittelfristigen Reduzierung der Abfallentsorgungsgebühren vorzulegen. Ziel soll sein, die Entsorgungsgebühren in der Stadt Kassel auf ein Niveau der Gebühren im Landkreis Kassel zu bringen.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Kalb

gez. Eva Kühne-Hörmann, MdL
Fraktionsvorsitzende

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE.ASG

STADT  KASSEL
documenta-Stadt

Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 3315
E-Mail
fraktion@Kasseler-Linke-ASG.net

Vorlage Nr. 101.16.1237

Kassel, 26.02.2009

Petition "Verfahren zum Ausbau von Straßen" im Stadtparlament behandeln

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, zu beschließen,

die Petition zum Verfahren zum Ausbau von Straßen im nächsten Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen zu diskutieren und eine Empfehlung zum Petitionsinhalt für die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zu erarbeiten.

Begründung:

Dieser Antrag soll die Behandlung der Petition zum Verfahren zum Ausbau von Straßen durch die Stadtverordnetenversammlung sicherstellen, bis eine entsprechende grundsätzliche Regelung in der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung verankert ist.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Domes

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender



Vorlage Nr. 101.16.1140

Kassel, 25.09.2008

Anlaufstelle für Alleinerziehende und Frauen bei Trennung/Scheidung

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, ein Konzept für eine Anlaufstelle für Alleinerziehende und Frauen bei Trennung / Scheidung, zu entwickeln. Hierbei sollen die Betroffenen ein niedrighschwelliges Beratungsangebot bekommen und über bereits bestehende Hilfsangebote der Stadt Kassel informiert werden.

Bei der Anlaufstelle sollen die internen und externen Angebote der Stadt Kassel zusammen fließen, um Synergieeffekte zu erzielen.

Dabei ist zu prüfen, in wie weit die verschiedenen Ämter / Institutionen sich an einer Anlaufstelle beteiligen bzw. einbringen können.

Folgendes soll berücksichtigt werden:

- Bedarfserhebung mit Zahlen und Fakten
- Vorhandene Angebote
- Eine verwaltungsinterne Vernetzung der verschiedenen Ämter/Abteilungen, wie Sozial-, Wohnungs- und Jugendamt sowie Schuldnerberatung, Arbeitsförderung der Stadt Kassel (AfK)
- Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsagentur
- Maßnahmen für den „Wiedereinstieg in den Beruf“

Begründung:

Alleinerziehende stehen oft von „heute auf morgen“ alleine vor ihrer neuen Lebenssituation. Der Druck, die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder zu übernehmen und ihnen damit gerecht zu werden, ist groß und kann zur Überforderung ihrer Situation führen. In der Regel sind es Frauen, die vom Existenzrisiko betroffen sind. In dieser Situation stoßen sie häufig an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Steigende Zahlen von Alleinerziehenden in den verschiedenen Bereichen, wie z.B. in der Hilfe zur Erziehung, AfK, Schuldnerberatung usw. zeigen deutlich auf, dass Handlungsbedarf besteht. Hier ist die Stadt Kassel gefordert zu handeln und bedarfsorientierte Hilfestellungen für Alleinerziehende und Frauen bei Trennung / Scheidung zu garantieren.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Anke Bergmann

gez. Uwe Frankenberger MdL
Fraktionsvorsitzender

Vorlage-Nr. 101.16.1176

Ökologische Siedlung auf dem Gelände der ehemaligen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Oberzwehren

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat der Stadt Kassel wird gebeten, das Land Hessen aufzufordern, auf die landeseigene Hessische Landgesellschaft (HLG) in der Weise einzuwirken, dass die Grundstücke der ehemaligen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau des Landes Hessen im Stadtteil Oberzwehren gemeinsam mit der Stadt Kassel entwickelt und vermarktet werden und die HLG das Modellprojekt unterstützt. Ziel ist die Entwicklung eines ökologischen Baugebietes mit hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität sowie die Umsetzung von zukunftsfähigen energetischen Lösungen.

Begründung:

Beim Projekt „Ökologische Siedlung Kassel-Oberzwehren ist von dem deENet e.V zusammen mit dem Zentrum für umweltgerechtes Bauen ein Energiekonzept für eine städtische Siedlung entwickelt worden, dass als eines der Leuchtturmprojekte der Stadt und des Landkreises Kassel auf dem Weg zur „Solarregion Kassel“ gilt. Die Hessische Landgesellschaft (HLG), die das Grundstück im Auftrag des Landes Hessen vermarkten soll, hat eine gemeinsame Landentwicklung mit der Stadt Kassel abgelehnt und gefährdet so dieses Modellprojekt. Die hessische Landesregierung, die sich nach eigenen Angaben einer Nachhaltigkeitsstrategie verpflichtet fühlt, soll auf die landeseigene HLG einwirken, damit die Ökologische Siedlung doch noch verwirklicht werden kann.

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Völlner

Uwe Frankenberger
Fraktionsvorsitzender SPD

Karin Müller
Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne

Vorlage Nr. 101.16.1200

Kassel, 04.02.2009

Auflistung Ausgaben für Schulneubau- und Sanierungsmaßnahmen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, alle Ausgaben für Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an Kasseler Schulen der Jahre 1990 bis 2008, nach Schulform sortiert und auf Schülerzahlen relativiert, aufzulisten. Über das Ergebnis ist im Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung zu berichten.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Bodo Schild

gez. Eva Kühne-Hörmann
Fraktionsvorsitzende

Antrag der Mönchebergschule, Förderschule für Lernhilfe der Stadt Kassel, auf Einrichtung einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ zum Schuljahr 2009/10

Berichtersteller/-in: Stadträtin Anne Janz

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Einrichtung einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ an der Mönchebergschule, Förderschule für Lernhilfe, zum Schuljahr 2009/10 wird zugestimmt.“

Begründung:

Die Mönchebergschule ist eine Förderschule für Lernhilfe mit sonderpädagogischem Beratungs- und Förderzentrum und liegt im Stadtteil Wesertor. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die nördlichen und nordöstlichen Stadtteile Kassels. An der Schule werden derzeit 151 Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Lernproblemen im Sinne der Schule für Lernhilfe unterrichtet. Das der Schule angegliederte sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentrum betreut 10 Grundschulen und Sekundarstufen im nördlichen Stadtgebiet.

Die Schülerinnen und Schüler weisen neben Lernschwierigkeiten auch überwiegend Konzentrationsprobleme, mangelndes Durchhaltevermögen, sprachliche Defizite und Verhaltensauffälligkeiten auf. Bei der Lernbehinderung ist der Zusammenhang mit sozialen Faktoren besonders offensichtlich. Fehlerziehung, mangelnde intellektuelle Anregungen, geringe Leistungsmotivation, rudimentäre Sprachmuster und geringes Interesse der Eltern an den Belangen der Schule wirken sich nicht förderlich auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen aus. Neben dem reinen Förderbedarf an Lernhilfe besteht daher auch häufig ein Förderbedarf im Bereich der Erziehungshilfe. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus den sozialen Problembereichen der Kasseler Nordstadt. Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler liegt mit rund 45% weit über dem städtischen Durchschnitt. Die Einrichtung einer Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung ist hier von großer Bedeutung und öffentlichem Interesse.

Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung sollen an mindestens 3 Tagen bis 14.30 Uhr im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Möglichkeiten eine zusätzliche

pädagogische Arbeit am Nachmittag leisten. Ein Mittagessen ist in Kooperation mit dem Schulträger anzubieten.

Das Konzept der Schule umfasst folgende Punkte:

- Rhythmisierung des Schulvormittags für die Grund-, Mittel- und Hauptstufe
- Angebot eines betreuten Frühstücks vor Schulbeginn
- Hausaufgabenbetreuung und Förderkurse
- Mittagstisch
- Freiwillige Nachmittagsangebote zu Themenschwerpunkten (Sozialtraining, Gesundheit, Sprachförderung, Kreativität, Sport, Natur, Computerschulung, handwerkliche Angebote)
- Verbesserung der Integrationsmöglichkeiten für Schulabgänger in das Berufsleben
- Intensivierung der Kooperation mit Institutionen, Vereinen und Verbänden sowie dem Jugendamt

Die erweiterte Angebotsstruktur der Mönchebergschule wird sich positiv auf die kognitiven und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auswirken. Das Leitziel der Mönchebergschule ist die Verbesserung der Integrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler der Schule.

Die Schul- und die Gesamtkonferenz der Mönchebergschule haben dem Antrag auf Einrichtung einer Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung zugestimmt.

Das Staatliche Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel befürwortet die Einrichtung einer Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung an der Mönchebergschule.

Im Haushaltsplan 2009 sind unter der Investitionsnummer 650 0465 100 Mittel in Höhe von 72.000 EUR für den Ausbau zur pädagogischen Mittagsbetreuung (Mensa) eingestellt. Zusätzliche Haushaltsmittel im Ergebnishaushalt 2009 werden nicht benötigt.

Der Ortsbeirat Wesertor hat die Einrichtung einer „Förderschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ an der Mönchebergschule, Förderschule der Stadt Kassel in seiner Sitzung am 21.05.2008 begrüßt.

Der Magistrat der Stadt Kassel hat diese Vorlage in seiner Sitzung am 02.02.2009 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 3310
Telefax 0561 787 3312
E-Mail
info@fdp-fraktion-kassel.de

Vorlage Nr. 101.16.1210

Kassel, 11.02.2009

Der Antrag wurde von der Antrag stellenden Fraktion in der Sitzung des Ausschusses für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung am 23.04.2009 zurückgezogen.

Neuregelung von Plakatwerbung bei Wahlkämpfen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Sicherheit, Recht, Integration und Gleichstellung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Für eine Neuregelung von Plakatwerbung bei Wahlkämpfen wird der Magistrat beauftragt zu prüfen, ob bestehende Regelungen/Satzungen entbürokratisiert, einfacher und wahlkampffreundlicher gestaltet werden können.

Berichterstatter: Stadtverordneter Oberbrunner

gez. Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender

Vorlage-Nr. 101.16.1212

Fachgespräch Feinstaub

Gemeinsamer Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Umwelt und Energie

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

In einem Fachgespräch im Ausschuss soll erörtert werden, wie die Vorgaben der Luftreinhalt Richtlinie bezüglich Feinstaub und NO₂ zuverlässig eingehalten werden können.

Zu diesem Fachgespräch sollen eingeladen werden;

ein(e) Vertreter(in) des Magistrats
ein(e) Vertreter(in) der Landesregierung
ein(e) Vertreter(in) der HLUG
ein(e) Vertreter(in) des Fachbereichs Meteorologie des UniK
ein(e) Vertreter(in) des Fachbereichs Verkehr der UniK
ein(e) Vertreter(in) der örtlichen Schornsteinfegerinnung
ein(e) Vertreter(in) der Stadt Stuttgart

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Helga Weber

Uwe Frankenberger
Fraktionsvorsitzender SPD-
Fraktion

Karin Müller
Fraktionsvorsitzende

Vorlage-Nr. 101.16.1213

Solarhaus

Gemeinsamer Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Umwelt und Energie

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, sich beim Bundesbauministerium dafür einzusetzen, dass das unter Leitung von Professor Manfred Hegger errichtete Solarhaus, das derzeit in München gezeigt wird, auch in Kassel an prominenter Stelle präsentiert werden kann.

Ein inhaltlicher und zeitlicher Zusammenhang mit dem World Solar Congress, der 2011 in Kassel stattfindet, bietet sich an.

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Helga Weber

Uwe Frankenberger	Karin Müller
Fraktionsvorsitzender SPD	Fraktionsvorsitzende B90/Grüne

**Rechtsmittel im Anliegerbeiträgeverfahren zurücknehmen,
tragfähige dauerhafte Lösung herstellen**

Antrag

**zur Überweisung in den Ausschuss für Sicherheit, Recht, Integration und
Gleichstellung**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert,

- das Rechtsmittel in dem Verwaltungsstreitverfahren gegen Anlieger des Eisenbahnwegs zurückzunehmen und das zweitinstanzliche Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs vom 26.11.2008 – 5 UE 291/07 – für alle Anlieger zu akzeptieren;
- mit den Nachbargemeinden, mit denen gemeinsame Grenzstraßen bestehen, Regelungen zu treffen, die die Straßenbaulasten und Unterhaltungskosten in einer Weise aufteilen, die eine Benachteiligung der Anlieger von Grenzstraßen ausschließt.

Das fachliche Argument für die Rechtsmitteleinlegung, eine Grundsatzentscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zur Kostenlastverteilung bei Grenzstraßen herbeizuführen, ist womöglich über die Individualrechtsstreite mit den Anwohnern gar nicht zu erreichen. Die Durchführung der Rechtsmittel verursacht mit einer erheblichen Wahrscheinlichkeit weitere verlorene Verfahrenskosten in einem 4-5stelligen Euro-Volumen.

Wichtiger noch: das Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofes hat unbeschadet seiner spezifischen Begründung für die betroffenen Anlieger Einzelfallgerechtigkeit geschaffen und den von den Anwohnern zu tragenden Kostenanteil auf das übliche und angemessene Maß reduziert. Die Kasseler Anlieger werden jetzt nur mit den Kosten belastet, die sie hätten, wenn die Grundstücke der Anlieger der anderen Straßenseite auch noch auf einer Gemarkung der Stadt Kassel lägen.

Kassel hat mehr als ein Dutzend bebaute Grenzstraßen mit seinen Nachbargemeinden, die längs der Stadtgrenze verlaufen. Sowohl betreffend

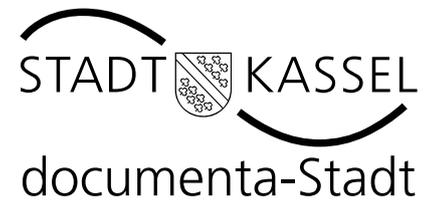
die Erschließungskosten bei einem Straßenneubau wie die langfristig anfallenden Unterhaltungskosten ist es sinnvoll, eine grundsätzliche Kostenlastverteilung mit den Nachbargemeinden auszuhandeln. Und dabei für die Zukunft auszuschließen, dass die Lage des Grenzverlaufs für die betroffenen Anlieger eine Kostenerhöhung nach sich zieht.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Axel Selbert

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 3310
Telefax 0561 787 3312
E-Mail
info@fdp-fraktion-kassel.de

Vorlage Nr. 101.16.1220

Kassel, 17.02.2009

Raumbedarfs- und Nutzungskonzept für die Städtische Verwaltung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt für die Städtische Verwaltung ein Bedarfs- und
Raumnutzungskonzept zu erstellen.

Begründung:

Bevor bisher genutzte Räumlichkeiten aufgegeben und neue angemietet oder sogar
neu gebaut werden, ist eine vorherige Bedarfsermittlung sinnvoll und notwendig, um
mögliche Überkapazitäten und zu viele neue Leerstände im innerstädtischen Bereich
zu verhindern.

Berichterstatter: Stadtverordneter Oberbrunner

gez. Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender

Bericht über den Verfahrensstand Hallenbadneubau

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt, vor Eröffnung des Ausschreibungsverfahrens für einen Hallenbadneubau am Auedamm im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr über den Stand der Planung zu berichten.

Insbesondere ist zu folgenden Punkten zu berichten:

1. Baugrunduntersuchung am geplanten Standort, notwendige Maßnahmen zur Gründung und Auftriebssicherung, sowie die zu erwartenden Mehrkosten für diese Maßnahmen
2. Maßnahmen zur Hochwassersicherung sowie die Kostenschätzung für die Hochwassersicherung
3. Maßnahmen zur verkehrlichen Erschließung des Standorts, insbesondere durch den ÖPNV und die zu erwartenden Kosten

Begründung:

Der Baukörper eines Hallenbades stellt sich als problematische Last im Schwemmboden der Aue dar, die eine aufwendige Gründung erfordert. Andererseits ist zugleich eine gleichfalls kostenträchtige Auftriebssicherung erforderlich. - Schon bei Errichtung des heutigen Freibades hatte es erhebliche Zusatzkosten dadurch gegeben, dass das Becken durch Grundwasserdruck aufschwamm und aufwendig gesichert werden musste.

Durch die Lage im Hochwasser-Flutgebiet wäre ein Neubau gegen eindringendes Wasser zu schützen.

Es steht anzunehmen, dass die hieraus resultierenden Mehrkosten einen 7stelligen Eurobetrag ausmachen und damit die bisherige Kostenkalkulation sprengen. Um dies

auszuschließen, ist bereits vor Beginn der Ausschreibung zunächst hierüber eine Begutachtung und Kostenschätzung zu veranlassen.

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Norbert Domes

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender

Bewilligung von Mehraufwendungen/-auszahlungen gemäß § 114 f Abs. 1 HGO (vorläufige Haushaltsführung) für das Jahr 2009; - Liste 2/2009 -

Berichtersteller/-in: Stadtkämmerer Dr. Barthel

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt gemäß § 114 f Abs. 1 HGO die in der beigefügten Liste 2/2009 enthaltene Mehraufwendung/-auszahlung (wirkt sich nach Inkrafttreten der Haushaltssatzung 2009 wie eine über- und außerplanmäßige Aufwendung/Auszahlung aus)
im Finanzhaushalt in Höhe von 55.000,00 €.“

Begründung:

In der Zeit der vorläufigen Haushaltsführung sind die Vorschriften des § 114 g HGO hinsichtlich der Bewilligung über- und außerplanmäßiger Aufwendungen und Auszahlungen nicht anwendbar, weil die Haushaltssatzung noch nicht in Kraft ist. Zum Inkrafttreten der Haushaltssatzung 2009 bedarf es noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde für die genehmigungspflichtigen Teile dieser Satzung und danach der Bekanntmachung.

Gemäß § 114 f Abs. 1 HGO darf die Gemeinde jedoch während der vorläufigen Haushaltsführung die Ausgaben leisten, zu deren Leistung sie rechtlich verpflichtet ist oder die für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind. Da die Berechtigung zur Leistung von Ausgaben gemäß § 114 f Abs. 1 HGO weitgehend mit den Anforderungen an über- und außerplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen gemäß § 114 g HGO identisch ist, werden bei der Prüfung der im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung beantragten Mehraufwendungen/-auszahlungen die gleichen Voraussetzungen wie bei der Bewilligung von über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen gefordert.

Während der vorläufigen Haushaltsführung können Mehrausgaben gemäß der Richtlinien über die Bewilligung über- und außerplanmäßiger Ausgaben ausschließlich von Magistrat (bis 50.000 €; in Fällen, die keinen Aufschub dulden bis 100.000 €) oder Stadtverordnetenversammlung bewilligt werden. Die Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung ist unabhängig von Wertgrenzen auch dann gegeben, wenn ein Zuschuss an Dritte gezahlt werden soll.

Die beantragte Mehraufwendung/-auszahlung und der Deckungsvorschlag sind auf der Rückseite des Einzelantrages begründet.
Die beantragte Mehraufwendung/-auszahlung hat keine Auswirkungen auf den Kreditbedarf des Finanzhaushaltes.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 09.03.2009 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

1

-VI - / - 65 -
Dezernat/Amt

Kassel, 19. Januar 2009
Sachbearbeiter/in: Frau Schubert
Telefon: 6065

Antrag auf Bewilligung einer über-/außerplanmäßigen Aufwendung oder Auszahlung

gem. § 114 g Abs. 1 HGO gem. § 70 Abs. 3 i. V. m. § 114 g Abs. 1 Satz 2 HGO

Haushaltsjahr	2009		
Teil-HH.(Nr./Bez.)	650	Investitionen	Budget 7-65000-I001 Gebäudewirtschaft-Baukosten
Sachkonto	054 000 001	neu: 054 100 001	Zugänge Verwaltungsgebäude
Kostenstelle	650 00 101	Entwurf und Planung Hochbau einschl. Innenausbau	
Investitions-Nr.	650 0005 100	Rathaus, Baukosten	
Verfügbare Mittel (= Haushaltsansatz ./ Sperrungen + bisherige Bewilligungen)	250.000,00 €		
Davon bereits verplant	250.000,00 €		
Beantragte über-/außerplanmäßige Mittel *	55.000,00 €		

Deckung

(Wenigeraufwendungen/-auszahlungen oder Mehrerträge/-einzahlungen; Mehrerträge/-einzahlungen im Ergebnishaushalt ausschließlich zweckgebunden):

Teil-HH.(Nr./Bez.)	650	Investitionen	Budget 7-65000-I002 Gebäudewirtschaft-Bauliche Verbesserungen
Sachkonto	054 000 001	neu: 054 100 001	Zugänge Verwaltungsgebäude 55.000,00 €
Kostenstelle	650 00 201	Gebäudeneubau, Gebäudesanierung, Gebäudeunterhaltung	
Investitions-Nr.	650 0005 200	Rathaus -Baul. Verbesserungen-	
Teil-HH.(Nr./Bez.)			€
Sachkonto			€
Kostenstelle			
Investitions-Nr.			
Teil-HH.(Nr./Bez.)			€
Sachkonto			€
Kostenstelle			
Investitions-Nr.			
Deckungsmittel insgesamt *	55.000,00 €		

* Beträge müssen übereinstimmen !

Eingehende Begründung

1. der Mehraufwendung/-auszahlung

Im Rahmen der geplanten Illumination historischer Gebäude und Denkmäler soll die Außenfassade des Rathauses angestrahlt werden. Die Maßnahme war zum Zeitpunkt der Haushaltsplan-aufstellung noch nicht bekannt. Um sie bis zur 100-Jahr-Feier des Rathauses fertig stellen zu können, müssen entsprechende Aufträge umgehend vergeben werden. Laut der vorliegenden Kostenschätzung wird die dauerhafte Installation der Beleuchtung der Rathausfassade 55.000,00 € betragen.

2. des Deckungsvorschlages

Zur Deckung stehen Mittel aus der Flursanierung im Rathaus in Höhe von 55.000,00 € zur Verfügung.


.....
Unterschrift der Amtsleitung (ggf. Abzeichnung des Dezernenten/der Dezernentin)

.....
Mitzeichnung beteiligter Ämter

Entscheidung:

- Die vorstehend beantragten Mittel und der Deckungsvorschlag werden genehmigt.
 Der Antrag wird abgelehnt.

.....
Datum/Unterschrift

Magistrat

-VI/-63-

Az.

Vorlage-Nr. 101.16.1234

Kassel, 23.02.2009

**Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II / 40 „Ortelsburger Straße“
(ehemalige Landesfeuerweherschule)
(Aufstellungsbeschluss)**

Berichtersteller/-in: Stadtbaurat Witte

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Für das Gebiet der ehemaligen Landesfeuerweherschule an der Ortelsburger Straße/Ecke Sternbergstraße und das angrenzende Schulgrundstück soll ein Bebauungsplan gemäß § 30 Baugesetzbuch (BauGB) aufgestellt werden.

Ziel der Planung ist es, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung von Wohnbauland und die Standortsicherung für die vorhandene Schulnutzung zu schaffen.

Das Verfahren wird gem. § 13 a Baugesetzbuch im beschleunigten Verfahren ohne Umweltbericht durchgeführt.“

Begründung:

Die Bau- und Planungskommission und der Magistrat haben in ihren Sitzungen am 29.01.2009 und 23.02.2009 der Vorlage zugestimmt.

Die Erläuterung der Vorlage (Anlage 1) und ein Übersichtsplan mit Abgrenzung des Geltungsbereichs (Anlage 2) sind als Anlagen beigefügt.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

**Bebauungsplan der Stadt Kassel Nr. II/40 „Ortelsburger Straße“
(ehemalige Landesfeuerwehrschule)
(Aufstellungsbeschluss)**

E r l ä u t e r u n g

Nach Aufgabe der ehemaligen Landesfeuerwehrschule an diesem innerstädtischen Standort in Wehlheiden soll die brachgefallene ca.16.300 qm große Fläche als Wohnbauland gemäß des vom Magistrat der Stadt Kassel am 20.06.2005 beschlossenen Wohnbauflächenentwicklungsprogramm planungsrechtlich gesichert werden.

Der Flächenteil mit den bestehenden Schulgebäuden im nord-östlichen Bereich mit ca. 7.000 qm ist aus der Gesamtfläche herausparzelliert und 2007 vom Land Hessen an das Diakonische Werk in Kurhessen-Waldeck e.V. veräußert worden, das hier eine Fachschule für Sozialpädagogik (Ev. Fröbelseminar) unterhält. Dieser Schulstandort soll mit möglichen Erweiterungsflächen ebenfalls planungsrechtlich gesichert werden.

Der Flächennutzungsplan ist bereits am 17.03.2001 hinsichtlich dieser Zweckbestimmungen geändert worden.

Aufgrund der Eigentums- und Rechtsfragen ist die Wohnbauentwicklung nur in einem engen Zusammenwirken zwischen Stadt und Land möglich. Es ist beabsichtigt, die Flächen in einem konzeptionell und realisierungsorientiert einheitlichen Vorgehen zu entwickeln. Bereits gegenwärtig ist erkennbar, dass ohne Ordnungsmaßnahmen in einer beachtlichen Höhe hinsichtlich der Anpassung der Topographie und der Entsorgung von verunreinigten Böden keine bebauungsfähigen Grundstücke entwickelt werden können.

gez.
Spangenberg

Kassel, 12.01.2009

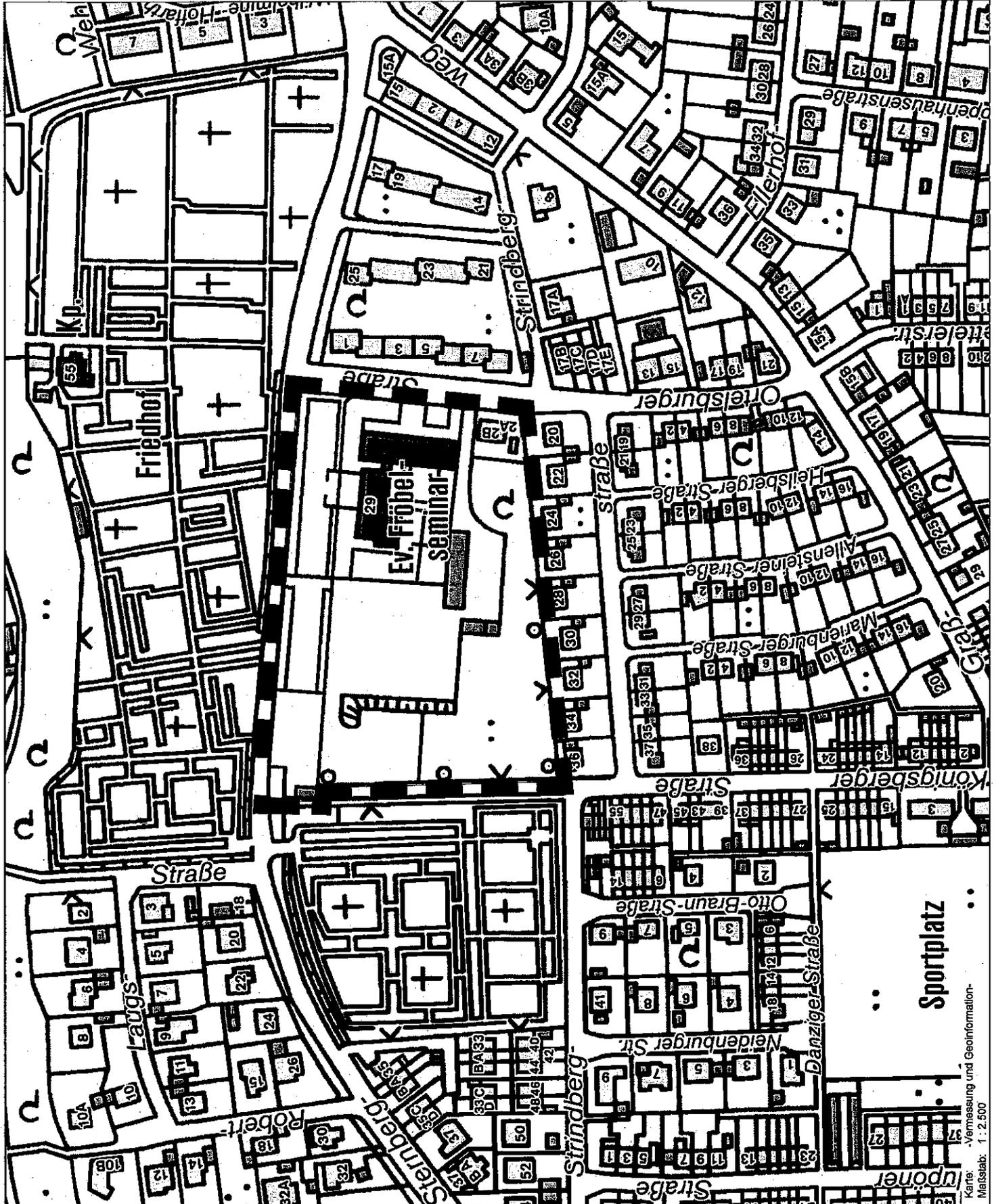
Anlage 2



Aufstellungsbeschluss

Bebauungsplan
Nr. II / 40
"Ortsbürger Straße"
(ehemalige
Landesfeuerwehr-
schule)

Magistrat der Stadt Kassel
Dezernat für Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen
Stadtplanung und Bauaufsicht
Kassel, Januar 2009



Karte: Vermessung und Geoinformation
Maßstab: 1:2.500

Vorlage-Nr. 101.16.1239

Kassel, 25.02.2009

Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung)

Berichtersteller/-in: Stadtbaurat Witte

Mitberichtersteller/-in: Oberbürgermeister Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung) in der aus der Anlage zu dieser Vorlage ersichtlichen Fassung.“

Begründung:

Die Fuldaaue mit dem Buga-See ist eines der wertvollen und intensiv genutzten städtischen Naherholungsgebiete. Wegen der zentralen Lage innerhalb des Stadtgebiets und der großen Nutzungsvielfalt wird die Anlage nicht nur gerne von den Einwohnern der Stadt, sondern auch von einer großen Zahl an Besuchern aus der Region genutzt.

Mit der am 01.11.1988 in Kraft getretenen Polizeiverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung) war ein ordnungsrechtliches Instrumentarium geschaffen worden, das den zugelassenen Rahmen der Nutzung der Fuldaaue bestimmte und die Ahndung von Zuwiderhandlungen ermöglichte. Die Verordnung ist mit Ablauf des 31.10.2008 außer Kraft getreten.

Damit das Naherholungsgebiet Fuldaaue auch zukünftig dem großen Nutzerkreis in der gleichen Qualität geboten und die im Hinblick auf den Landschafts-, Natur- und Artenschutz besonders sensiblen Bereiche erhalten werden können, wird der erneute Erlass einer Gefahrenabwehrverordnung für sinnvoll und erforderlich gehalten.

Inhaltlich sind die bewährten Vorschriften der ursprünglichen Fuldaauen-Ordnung im Wesentlichen beibehalten worden. Unverändert geblieben ist auch der räumliche Geltungsbereich der Verordnung. Um eine angemessene Ahndung der teilweise massiven Eingriffe in die hochwertigen Einrichtungen in der Fuldaaue zu ermöglichen, ist der Bußgeldrahmen für Ordnungswidrigkeiten von 250 € auf 5000 € erhöht worden.

Die erforderliche Beteiligung der Ortsbeiräte Unterneustadt, Waldau und Südstadt hat stattgefunden.

Der Vorlage beigefügt ist neben dem Verordnungstext (Anlage 1) eine Gegenüberstellung der alten Fassung der Fuldaauen-Ordnung und des Verordnungstextes nach Anlage 1 (Anlage 2).

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung am 09.02.2009 zugestimmt

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

GEFAHRENABWEHRVERORDNUNG

über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung)

vom

Aufgrund § 51 Ziffer 10 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 01.04.2005 (GVBl I S. 142), zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.11.2007 (GVBl I S. 757), §§ 71, 71a, 74, 77 des Hessischen Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (HSOG) in der Fassung vom 14.01.2005 (GVBl. I S. 14), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28.09.2007 (GVBl. I S. 634) und § 9 Abs. 2 der Gefahrenabwehrverordnung über das Halten und Führen von Hunden (HundeVO) vom 22.01.2003 (GVBl I S. 54), zuletzt geändert durch Verordnung vom 16.12.2008 (GVBl. I S. 1028) hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel in ihrer Sitzung amfolgende Gefahrenabwehrverordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Naherholungsgebiet Fuldaaue (Fuldaauen-Ordnung) beschlossen:

§ 1 Geltungsbereich

(1) Der räumliche Geltungsbereich ergibt sich aus dem Geländeplan, der Bestandteil dieser Fuldaauen-Ordnung ist. Seine Grenze wird ergänzend wie folgt beschrieben:

Sie verläuft im Norden vom östlichen Fuldaufer in Höhe der Schwimmbadbrücke entlang des Fußweges in südöstlicher Richtung bis zur nördlichen Wegegabelung und von dort nach Osten bis zur Einmündung in den Waldauer Fußweg an seiner östlichen Seite entlang und anschließend in südlicher Richtung nördlich entlang des Bahndammes bis zur Damaschkestraße; im Südwesten entlang des östlichen Randes der Damaschkestraße bis zur Fulda; von dort im Westen entlang des östlichen Ufers der Fulda einschließlich der so genannten verlängerten Regattastrecke bis zur Schwimmbadbrücke.

(2) Die Fuldaauen-Ordnung gilt unbeschadet der Verordnung über die Zulassung des Gemeingebrauchs an den Gewässern im Bereich der Fuldaaue vom 18.07.1988.

§ 2 Allgemeine Verhaltensregeln

Jeder hat sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.

- 2 -

- 2 -

§ 3

Verunreinigung

- (1) Es ist untersagt, die Landschaft, Grünflächen, Wege, Beete, Pflanzen, Gebäude, Bänke, Spielgeräte, sowie sonstige im Geltungsbereich dieser Verordnung befindliche Anlagen, z. B. Hinweisschilder für die Fuldaaue, Anpflanzungen oder Einrichtungen zu verunreinigen. Als Verunreinigung gilt insbesondere das Wegwerfen oder Liegenlassen von Gegenständen und das Liegenlassen von Hundekot.
- (2) Wer entgegen dem Verbot des Absatz 1 Verunreinigungen verursacht, hat diese ohne Aufforderung unverzüglich zu beseitigen. Die Beseitigungspflicht für Hundekot trifft den Tierhalter und denjenigen, der die tatsächliche Gewalt über das Tier ausübt.

§ 4 Fahrzeuge

- (1) Radfahren ist nur auf den Wegen und Straßen erlaubt. Das Fahren, Schieben, Parken und Abstellen von Kraftfahrzeugen einschließlich motorgetriebener Fahrräder (Mofas) ist nur auf den öffentlichen Straßen und Parkplätzen gestattet.
- (2) Absatz 1 gilt nicht für motorisierte Krankenfahrstühle.

§ 5 Verbote

- (1) Das Reiten ist nicht gestattet.
- (2) Das Campieren zum Zwecke von Übernachtungen ist nicht gestattet.

§ 6 Hunde

- (1) Hunde sind im gesamten Geltungsbereich an der Leine zu führen. Im Wasser und im Uferbereich bis zum jeweils ersten Landweg sind Hunde nicht zugelassen. Auf den gekennzeichneten Kinderspielplätzen sind Hunde nicht zugelassen.
- (2) Die Anleinplicht nach dieser Gefahrenabwehrverordnung findet auf Blindenführ- und Behindertenbegleithunde, Diensthunde von Behörden, insbesondere der Polizei, des Bundesgrenzschutzes, der Zollverwaltung, der Bundeswehr, Hunde der Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes, Hunde von gewerblichen Bewachungsdiensten, soweit der Einsatz dies erfordert, im Rahmen ihres bestimmungsgemäßen Einsatzes keine Anwendung.

- (3) Die Ge- und Verbote des Absatzes 1 treffen den Tierhalter und denjenigen, der die tatsächliche Gewalt über das Tier ausübt.

§ 7 Angeln

- (1) Im Naturschutzgebiet ist die Befischung der Gewässer ausgeschlossen. Die Grenzen des Naturschutzgebietes bestimmen sich nach der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Fuldaaue“ vom 14. Dezember 1984 (Staatsanzeiger 1984 S. 2673). Sie sind im Geländeplan gemäß § 1 Abs. 1 zeichnerisch dargestellt.
- (2) Eine Befischung ist ebenfalls von den Sandbadestränden aus nicht gestattet, wenn an diesen Stellen der vorgesehene Bade- und Erholungsbetrieb stattfindet. Gleiches gilt hinsichtlich des westlichsten Gewässerteils im Geltungsbereich (Gewässer im FKK-Bereich), gelegen zwischen der Damaschkestraße, der Fulda und der westlichen der beiden Brücken über die Wasserverbindung zum Hauptbadesee.
- (3) Das Erfordernis zum Erwerb einer fischereirechtlichen Berechtigung zum Angeln (Angelschein) wird durch die Absätze 1 und 2 nicht ersetzt.

§ 8 Brücken

Es ist untersagt, von den Brücken ins Wasser zu springen.

§ 9 Lagerfeuer und Grillen

Das Entzünden von offenen Feuern ist verboten. Grillen ist nur außerhalb des Uferbereichs jenseits des jeweils ersten Landweges erlaubt; hierbei sind handelsübliche Grillgeräte zu verwenden. Glut und Ascherückstände sind sorgfältig zu löschen und zu beseitigen.

§ 10 Veranstaltungen

Veranstaltungen jeder Art bedürfen der vorherigen Erlaubnis des Magistrats der Stadt Kassel - Umwelt- und Gartenamt -.

§ 11 Naturschutzgebiet

Innerhalb des im Geländeplan ausgewiesenen Naturschutzgebiets (§ 7 Abs. 1 Satz 2 und 3) dürfen die Wege nicht verlassen werden.

§ 12 Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. entgegen § 3 Abs. 1 die Landschaft, Grünflächen, Wege, Beete, Pflanzen, Gebäude, Bänke, Spielgeräte, sowie sonstige im Geltungsbereich befindliche Anlagen verunreinigt;
2. entgegen § 4 Abs. 1 mit Fahrrädern außerhalb von Wegen oder Straßen fährt oder Kraftfahrzeuge einschließlich motorgetriebener Fahrräder außerhalb öffentlicher Straßen oder Parkplätze fährt, schiebt, abstellt oder parkt;
3. entgegen § 5 Abs. 1 im Gebiet der Fuldaaue reitet;
4. entgegen § 5 Abs. 2 im Gebiet der Fuldaaue zum Zwecke von Übernachtungen campiert;
5. entgegen § 6 Abs. 1 als Verpflichteter gemäß § 6 Abs. 3 Hunde nicht an der Leine führt oder Hunde ins Wasser, in den Uferbereich oder auf die gekennzeichneten Kinderspielplätze lässt;
6. entgegen § 7 Abs. 1 im Naturschutzgebiet fischt;
7. entgegen § 7 Abs. 2 von den Sandbadestränden aus oder im Gewässer im FKK-Bereich fischt, wenn dort der vorgesehene Bade- und Erholungsbetrieb stattfindet;
8. entgegen § 8 von Brücken ins Wasser springt;
9. entgegen § 9 offenes Feuer entzündet, innerhalb des Uferbereichs oder auf anderen als handelsüblichen Grillgeräten grillt, oder wer Glut und Ascherückstände nicht sorgfältig löscht und beseitigt;
10. entgegen § 11 im Naturschutzgebiet die Wege verlässt.

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 5.000,00 € geahndet werden.

(3) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist die Gefahrenabwehrbehörde.

§ 13 Geltungsdauer

Die Fuldaauen-Ordnung gilt für 20 Jahre.

§ 14
Inkrafttreten

Diese Gefahrenabwehrverordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Kassel, den

Stadt Kassel - Der Magistrat -

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Anlage 2

Neufassung Fuldaauen-Ordnung (Gegenüberstellung alte Fassung und Verordnungstext nach Anlage 1)

alte Fassung	Verordnungstext nach Anlage 1
<p style="text-align: center;">§ 1 Geltungsbereich</p> <p>(1) Der räumliche Geltungsbereich ergibt sich aus dem Geländeplan, der Bestandteil dieser Fuldaauen-Ordnung ist. Seine Grenze wird ergänzend wie folgt beschrieben:</p> <p>Sie verläuft im Norden vom östlichen Fuldaufer in Höhe der Schwimmbadbrücke entlang des Fußweges in südöstlicher Richtung bis zur nördlichen Wegegabelung und von dort nach Osten bis zur Einmündung in den Waldauer Fußweg - jeweils unter Einschluß der Wegeflächen -; im Osten den Waldauer Fußweg an seiner östlichen Seite entlang und anschließend in südlicher Richtung nördlich entlang des Bahndammes bis zur Damaschkestraße; im Südwesten entlang des östlichen Randes der Damaschkestraße bis zur Fulda; von dort im Westen entlang des östlichen Ufers der Fulda und der mit dieser verbundenen Wasserflächen bis zur Schwimmbadbrücke.</p> <p>(2) Die Fuldaauen-Ordnung gilt unbeschadet der Verordnung über die Zulassung des Gemeingebrauchs an den Gewässern im Bereich der Fuldaaue vom 18.07.1988.</p>	<p style="text-align: center;">§ 1 Geltungsbereich</p> <p>(1) Der räumliche Geltungsbereich ergibt sich aus dem Geländeplan, der Bestandteil dieser Fuldaauen-Ordnung ist. Seine Grenze wird ergänzend wie folgt beschrieben:</p> <p>Sie verläuft im Norden vom östlichen Fuldaufer in Höhe der Schwimmbadbrücke entlang des Fußweges in südöstlicher Richtung bis zur nördlichen Wegegabelung und von dort nach Osten bis zur Einmündung in den Waldauer Fußweg an seiner östlichen Seite entlang und anschließend in südlicher Richtung nördlich entlang des Bahndammes bis zur Damaschkestraße; im Südwesten entlang des östlichen Randes der Damaschkestraße bis zur Fulda; von dort im Westen entlang des östlichen Ufers der Fulda einschließlich der so genannten verlängerten Regattastrecke bis zur Schwimmbadbrücke.</p> <p>(2) Die Fuldaauen-Ordnung gilt unbeschadet der Verordnung über die Zulassung des Gemeingebrauchs an den Gewässern im Bereich der Fuldaaue vom 18.07.1988.</p>

<p style="text-align: center;">§ 2 Allgemeine Verhaltensregeln</p> <p>(1) Jeder hat sich so zu verhalten, daß kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.</p> <p>(2) Die Verunreinigung der Landschaft einschließlich der Wege und der zugänglichen Einrichtungen ist untersagt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 2 Allgemeine Verhaltensregeln</p> <p>Jeder hat sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 3 Verunreinigung</p> <p>(1) Es ist untersagt, die Landschaft, Grünflächen, Wege, Beete, Pflanzen, Gebäude, Bänke, Spielgeräte, sowie sonstige im Geltungsbereich dieser Verordnung befindliche Anlagen, z. B. Hinweisschilder für die Fuldaaue, Anpflanzungen oder Einrichtungen, zu verunreinigen. Als Verunreinigung gilt insbesondere das Wegwerfen oder Liegenlassen von Gegenständen und das Liegenlassen von Hundekot.</p> <p>(2) Wer entgegen dem Verbot des Absatz 1 Verunreinigungen verursacht, hat diese ohne Aufforderung unverzüglich zu beseitigen. Die Beseitigungspflicht für Hundekot trifft den Tierhalter und denjenigen, der die tatsächliche Gewalt über das Tier ausübt.</p>

<p style="text-align: center;">§ 3 Fahrzeuge</p> <p>(1) Radfahren ist nur auf den Wegen und Straßen erlaubt. Das Fahren mit Kraftfahrzeugen einschließlich motorgetriebener Fahrräder (Mofas) ist nur auf den öffentlichen Straßen und Parkplätzen gestattet.</p> <p>(2) Absatz 1 gilt nicht für Krankenfahrstühle.</p>	<p style="text-align: center;">§ 4 Fahrzeuge</p> <p>(1) Radfahren ist nur auf den Wegen und Straßen erlaubt. Das Fahren, Schieben, Parken und Abstellen von Kraftfahrzeugen einschließlich motorgetriebener Fahrräder (Mofas) ist nur auf den öffentlichen Straßen und Parkplätzen gestattet.</p> <p>(2) Absatz 1 gilt nicht für motorisierte Krankenfahrstühle.</p>
<p style="text-align: center;">§ 4 Reitverbot</p> <p>Reiten ist nicht gestattet.</p>	<p style="text-align: center;">§ 5 Verbote</p> <p>(1) Das Reiten ist nicht gestattet.</p> <p>(2) Das Campieren zum Zwecke von Übernachtungen ist nicht gestattet.</p>
<p style="text-align: center;">§ 5 Hunde</p> <p>(1) Hunde sind im gesamten Geltungsbereich an der Leine zu führen. Im Wasser und im Uferbereich bis zum jeweils ersten Landweg sind Hunde nicht zugelassen. Dasselbe gilt für die gekennzeichneten Kinderspielplätze.</p> <p>(2) Die Ge- und Verbote des Absatzes 1 treffen den Tierhalter und denjenigen, der die tatsächliche Gewalt über das Tier ausübt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 6 Hunde</p> <p>(1) Hunde sind im gesamten Geltungsbereich an der Leine zu führen. Im Wasser und im Uferbereich bis zum jeweils ersten Landweg sind Hunde nicht zugelassen. Auf den gekennzeichneten Kinderspielplätzen sind Hunde nicht zugelassen.</p> <p>(2) Die Anleinpflcht nach dieser Gefahrenabwehrverordnung findet auf Blindenführ- und Behindertenbegleithunde, Diensthunde von Behörden, insbesondere der Polizei, des Bundesgrenzschutzes, der Zollverwaltung, der Bundeswehr, Hunde der Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes, Hunde von gewerblichen Bewachungsdiensten, soweit der Einsatz dies erfordert, im Rahmen ihres bestimmungsgemäßen Einsatzes keine Anwendung.</p>

	(3) Die Ge- und Verbote des Absatzes 1 treffen den Tierhalter und denjenigen, der die tatsächliche Gewalt über das Tier ausübt.
<p style="text-align: center;">§ 6 Angeln</p> <p>(1) Im Naturschutzgebiet ist die Befischung der Gewässer ausgeschlossen. Die Grenzen des Naturschutzgebietes bestimmen sich nach der Verordnung über das Naturschutzgebiet "Fuldaaue" vom 14. Dezember 1984 (Staatsanzeiger 1984, S. 2673). Sie sind im Geländeplan gemäß § 1 Abs. 1 zeichnerisch dargestellt.</p> <p>(2) Eine Befischung ist ebenfalls von den Sandbadestränden aus nicht gestattet, wenn an diesen Stellen der vorgesehene Bade- und Erholungsbetrieb stattfindet. Gleiches gilt hinsichtlich des westlichsten Gewässerteils im Geltungsbereich (Gewässer im FKK-Bereich), gelegen zwischen der Damaschkestraße, der Fulda, dem Fuldaseitenarm und der westlichen der beiden Brücken über die Wasserverbindung zum Hauptbadesee.</p> <p>(3) Das Erfordernis zum Erwerb einer fischereirechtlichen Berechtigung zum Angeln (Angelschein) wird durch die Absätze 1 und 2 nicht ersetzt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 7 Angeln</p> <p>(1) Im Naturschutzgebiet ist die Befischung der Gewässer ausgeschlossen. Die Grenzen des Naturschutzgebietes bestimmten sich nach der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Fuldaaue“ vom 14. Dezember 1984 (Staatsanzeiger 1984 S. 2673). Sie sind im Geländeplan gemäß § 1 Abs. 1 zeichnerisch dargestellt.</p> <p>(2) Eine Befischung ist ebenfalls von den Sandbadestränden aus nicht gestattet, wenn an diesen Stellen der vorgesehene Bade- und Erholungsbetrieb stattfindet. Gleiches gilt hinsichtlich des westlichsten Gewässerteils im Geltungsbereich (Gewässer im FKK-Bereich), gelegen zwischen der Damaschkestraße, der Fulda und der westlichen der beiden Brücken über die Wasserverbindung zum Hauptbadesee.</p> <p>(3) Das Erfordernis zum Erwerb einer fischereirechtlichen Berechtigung zum Angeln (Angelschein) wird durch die Absätze 1 und 2 nicht ersetzt.</p>
<p style="text-align: center;">§ 7 Brücken</p> <p>Es ist untersagt, von den Brücken ins Wasser zu springen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 8 Brücken</p> <p>Es ist untersagt, von den Brücken ins Wasser zu springen.</p>

<p style="text-align: center;">§ 8 Lagerfeuer und Grillen</p> <p>Das Entzünden von offenen Feuern ist verboten. Grillen ist nur außerhalb des Uferbereichs jenseits des jeweils ersten Landweges erlaubt; hierbei sind handelsübliche Grillgeräte zu verwenden. Glut und Ascherückstände sind sorgfältig zu löschen und zu beseitigen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 9 Lagerfeuer und Grillen</p> <p>Das Entzünden von offenen Feuern ist verboten. Grillen ist nur außerhalb des Uferbereichs jenseits des jeweils ersten Landweges erlaubt; hierbei sind handelsübliche Grillgeräte zu verwenden. Glut und Ascherückstände sind sorgfältig zu löschen und zu beseitigen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 9 Veranstaltungen</p> <p>Veranstaltungen jeder Art bedürfen der Erlaubnis des Magistrats der Stadt Kassel - Gartenamt -.</p>	<p style="text-align: center;">§ 10 Veranstaltungen</p> <p>Veranstaltungen jeder Art bedürfen der vorherigen Erlaubnis des Magistrats der Stadt Kassel - Umwelt- und Gartenamt -.</p>
<p style="text-align: center;">§ 10 Naturschutzgebiet</p> <p>Innerhalb des im Geländeplan ausgewiesenen Naturschutzgebietes (§ 6 Abs. 1 Satz 2 und 3) dürfen die Wege nicht verlassen werden.</p>	<p style="text-align: center;">§ 11 Naturschutzgebiet</p> <p>Innerhalb des im Geländeplan ausgewiesenen Naturschutzgebietes (§ 7 Abs. 1 Satz 2 und 3) dürfen die Wege nicht verlassen werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 11 Ordnungswidrigkeiten</p> <p>(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig</p> <p style="padding-left: 40px;">1. entgegen § 2 Abs. 2 Landschaft, Wege oder Einrichtungen verunreinigt;</p>	<p style="text-align: center;">§ 12 Ordnungswidrigkeiten</p> <p>(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig</p> <p style="padding-left: 40px;">1. entgegen § 3 Abs. 1 die Landschaft, Grünflächen, Wege, Beete, Pflanzen, Gebäude, Bänke, Spielgeräte sowie sonstige im Geltungsbereich befindliche Anlagen verunreinigt;</p>

<p>2. entgegen § 3 Abs. 1 mit Fahrrädern außerhalb von Wegen oder Straßen oder mit Kraftfahrzeugen einschließlich motorgetriebener Fahrräder außerhalb öffentlicher Straßen oder Parkplätze fährt;</p> <p>3. entgegen § 4 im Geltungsbereich reitet;</p> <p>4. entgegen § 5 Abs. 1 als Verpflichteter gemäß § 5 Abs. 2 Hunde nicht an der Leine führt oder Hunde ins Wasser, in den Uferbereich oder auf die gekennzeichneten Kinderspielplätze läßt;</p> <p>5. entgegen § 6 Abs. 1 im Naturschutzgebiet fischt;</p> <p>6. entgegen § 6 Abs. 2 von den Sandbadestränden aus oder im Gewässer im FKK-Bereich fischt, wenn dort der vorgesehene Bade- und Erholungsbetrieb stattfindet;</p> <p>7. entgegen § 7 von Brücken ins Wasser springt;</p> <p>8. entgegen § 8 offenes Feuer entzündet, innerhalb des Uferbereichs oder auf anderen als handelsüblichen Grillgeräten grillt, oder wer Glut und Ascherückstände nicht sorgfältig löscht und beseitigt;</p> <p>9. entgegen § 10 im Naturschutzgebiet die Wege verläßt.</p> <p>(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 1.000,- DM geahndet werden.</p> <p>(3) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist die Ortspolizeibehörde.</p>	<p>2. entgegen § 4 Abs. 1 mit Fahrrädern außerhalb von Wegen oder Straßen fährt oder Kraftfahrzeuge einschließlich motorgetriebener Fahrräder außerhalb öffentlicher Straßen oder Parkplätze fährt, schiebt, abstellt oder parkt;</p> <p>3. entgegen § 5 Abs. 1 im Gebiet der Fuldaaue reitet;</p> <p>4. entgegen § 5 Abs. 2 im Gebiet der Fuldaaue zum Zwecke von Übernachtungen campiert;</p> <p>5. entgegen § 6 Abs. 1 als Verpflichteter gemäß § 6 Abs. 3 Hunde nicht an der Leine führt oder Hunde ins Wasser, in den Uferbereich oder auf die gekennzeichneten Kinderspielplätze läßt;</p> <p>6. entgegen § 7 Abs. 1 im Naturschutzgebiet fischt;</p> <p>7. entgegen § 7 Abs. 2 von den Sandbadestränden aus oder im Gewässer im FKK-Bereich fischt, wenn dort der vorgesehene Bade- und Erholungsbetrieb stattfindet;</p> <p>8. entgegen § 8 von Brücken ins Wasser springt;</p> <p>9. entgegen § 9 offenes Feuer entzündet, innerhalb des Uferbereichs oder auf anderen als handelsüblichen Grillgeräten grillt, oder wer Glut und Ascherückstände nicht sorgfältig löscht und beseitigt;</p> <p>10. entgegen § 11 im Naturschutzgebiet die Wege verläßt.</p> <p>(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 5.000,00 € geahndet werden.</p> <p>(3) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist die Gefahrenabwehrbehörde.</p>
--	---

<p style="text-align: center;">§ 12 Geltungsdauer</p> <p>Die Fuldaauen-Ordnung gilt für 20 Jahre.</p>	<p style="text-align: center;">§ 13 Geltungsdauer</p> <p>Die Fuldaauen-Ordnung gilt für 20 Jahre.</p>
<p style="text-align: center;">§ 13 Inkrafttreten</p> <p>Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.</p>	<p style="text-align: center;">§ 14 Inkrafttreten</p> <p>Diese Gefahrenabwehrverordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.</p>

**Web-Service zum Bürgerengagement in der Stadt Kassel durch Beteiligung
an dem Bundesprojekt "Engagierte Kommunen"**

Gemeinsamer Antrag

zur direkten Überweisung in den
Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, sich in Zusammenarbeit mit dem
Freiwilligenzentrum Kassel an dem Modellprojekt „Engagierte Kommunen“
des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zu
beteiligen.

Begründung:

- Im Rahmen des neuen Programms: „Freiwilligendienste aller Generationen“
des BMFSFJ startet Ende März 2009 das bundesweite Modellprojekt: „2000
kommunale Internet-Plattformen für das bürgerschaftliche Engagement“
(Engagierte Kommunen). Über eine Laufzeit von drei Jahren wird der Aufbau
von kommunalen Internet-Plattformen bei zunächst 2.000 teilnehmenden
Gemeinden gefördert und finanziell unterstützt. Die Umsetzung erfolgt über
das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (bbe).

Über dieses Projekt lassen sich umfangreiche Mitwirkungsmöglichkeiten
(angefangen von Zeitspenden, Geldspenden bis hin zu
generationsübergreifenden Freiwilligendiensten und anderen kommunalen
Beteiligungsmöglichkeiten) auf den kommunalen Webseiten integrieren. Ende
März beginnt die Anmeldephase für dieses Projekt mit einem persönlichen
Anschreiben an den Oberbürgermeister. Als Anreiz zur Teilnahme werden pro
Kommune 2.000 Euro ausgeschüttet sowie eine Projektbegleitung und
Fortbildungen zur Etablierung dieser Strukturen und zur Vernetzung mit
lokalen Freiwilligenzentren angeboten. (mehr Informationen siehe:
www.engagierte-kommunen.de).

Im Ergebnis könnten sich über die Homepage der Stadt Kassel unter dem Portal „Leben in Kassel“ (Arbeitstitel) die Bürgerinnen und Bürger darüber informieren, wo und wie sie sich in Kassel engagieren und beteiligen können. Das Informationsangebot umfasst dabei im Grundsatz alle städtischen Themenbereiche.

Das FreiwilligenZentrum Kassel ist maßgeblich an der Entwicklung des Projektes „Engagierte Kommunen“ beteiligt. Es bietet schon heute ein qualitätsorientiertes Intranet mit Schnittstelle zum Internet zur Überwachung und Pflege von Engagementmöglichkeiten. Dieses könnte über das Modellprojekt auch langfristig für die Stadt Kassel ausgebaut werden. Damit ist eine Beteiligung der Stadt Kassel ohne aufwändige Hard- und Softwareinvestitionen und Personaleinsatz zu realisieren.

- Beitrag zur Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Stadt Kassel (Demograf. Wandel) mit dem Ziel der Stärkung von „Bürgerverantwortung und Bürgerstolz“
- Förderung des Ehrenamtes und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt und seinen Quartieren sowie
- Unterstützung nachhaltiger Engagementstrukturen als wichtige Säulen des Gemeinwesens
- Herstellung von Transparenz bei (planerischen) Entscheidungen und Projektumsetzungen
- Ausbau bürgerorientierte Angebote fördert Integration und ist ein Beitrag zur Sicherung des Stadtfriedens
- Engagementpolitische Folgerungen für Kassel aus dem Forschungsprojekt der Hochschule Darmstadt mit Unterstützung der Hessischen Ehrenamtskampagne „Gemeinsam Aktiv - Bürgerengagement in Hessen“ (2006/2007.)

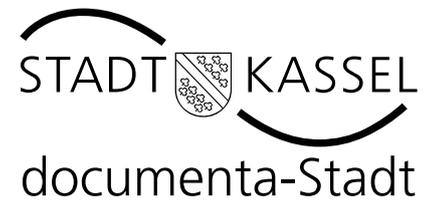
Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Rüschenndorf

Uwe Frankenberger MdL
Fraktionsvorsitzender SPD

Gernot Rönz
Stellv. Fraktionsvorsitzender B90/Grüne



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 3310
Telefax 0561 787 3312
E-Mail
info@fdp-fraktion-kassel.de

Vorlage Nr. 101.16.1250

Kassel, 11.03.2009

Neubau Tapetenmuseum/Grimm-Museum

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Kultur

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, auf die Hessische Landesregierung einzuwirken, entsprechend der kurz vor der Landtagswahl von Ministerpräsident Koch gegebenen Zusage, zeitnah einen Beschluss für den Neubau des Tapetenmuseums zusammen mit dem Grimm-Museum auf dem Weinberg zu fassen.

Berichterstatter: Stadtverordnete Schmidt

gez. Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus
34112 Kassel
Telefon 0561 787 3310
Telefax 0561 787 3312
E-Mail
info@fdp-fraktion-kassel.de

Vorlage Nr. 101.16.1252

Kassel, 10.03.2009

Platzumbenennung in Universitätsplatz

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt, den Ortsbeiräten der Stadtteile Nord-Holland und Wesertor den Vorschlag zur Entscheidung zu unterbreiten, den Holländischen Platz in „Universitätsplatz“ umzubenennen.

Berichterstatter: Stadtverordneter André Lippert

gez. Frank Oberbrunner
Fraktionsvorsitzender

Fußgängerüberweg zwischen Gericht und Kino einrichten

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt,

In der Frankfurter Strasse wird zwischen den Gerichtsgebäuden und dem Kino ein ampelgesicherter Fußgängerüberweg eingerichtet.

Begründung:

Für die wichtige Fußgängerverbindung von der Wilhelmsstrasse, Karlsplatz, Gerichtsgebäuden und Schöner Aussicht mit dem Abgang zur Aue fehlt eine Absicherung der stark frequentierten Querung des Steinwegs.

Dieses Projekt war bereits im Haushalt 2004 verankert und verabschiedet. Erst durch die für alle überraschende kleinteilige Haushaltsauflage des Regierungspräsidenten war die Umsetzung gestrichen worden.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Norbert Domes

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender

Fuldaaue - Nutzung durch Vereine baurechtlich absichern

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt,

Die Planungsziele für den Bereich zwischen Auedamm und Fulda baurechtlich abzusichern.

Folgende Ziele sind insbesondere zu berücksichtigen:

- Sicherung und angemessene Erweiterung der Rudervereinsgebäude am Hangfuß des Auedamms
- Freihaltung des Streifens zwischen den bestehenden Gebäuden und der Fulda von baulicher Nutzung aus landschaftsplanerischen und naturschutzfachlichen Gründen und des Hochwasserschutzes
- Sicherstellung der Beteiligung der Gremien, Träger Öffentlicher Belange (TÖB) und BürgerInnen

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Norbert Domes

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender

Bericht zur Entwicklungsplanung des GWG-Gebäudebestandes

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird beauftragt,

Im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr in einer Sitzung vor der Sommerpause 2009 über die Entwicklungsplanung des GWG-Gebäudebestands zu berichten.

Insbesondere soll berichtet werden über:

- die Sanierungsplanung mit den Zielen, der zeitlichen Umsetzung und der Finanzierung
- das angestrebte Mietpreisniveau für die unterschiedlichen Standorte unter Berücksichtigung des Gebäudestandards
- die angestrebte Sozialstruktur
- Nutzungsqualität der Außenanlagen und infrastrukturelle Sozialangebote wie z.B. Mietergärten, Stadtteils-/ Mietertreffs, Mieterberäte, Sicherung bzw. Schaffung von wohnortnahen Versorgungsangeboten wie Kitas, Jugendeinrichtungen, Unterstützungsangebote für Ältere für ein langes Leben in der eigenen Wohnung

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Norbert Domes

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender